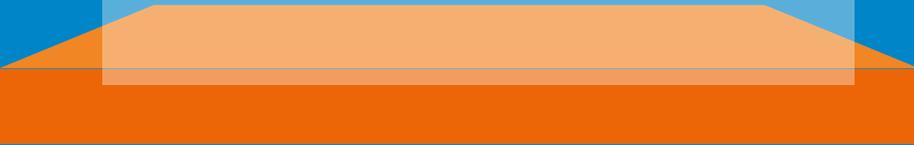
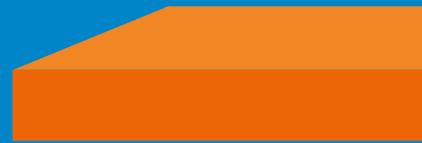


Konsolidierter Jahresabschluss 2018

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken



Ratings

	Fitch Ratings (Verbundrating)	Standard & Poor's
Long-Term Issuer Default Rating (Langfristige Kreditbewertung)	AA-	AA-
Short-Term Issuer Default Rating (Kurzfristige Kreditbewertung)	F1+	A-1+
Support Rating (Unterstützungsbewertung)	5	*)
Outlook (Ausblick)	Stable	Stable
Individual Rating	aa-	aa-

*) Standard & Poor's führt hier keine Einstufung durch.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragslage			
Zinsüberschuss	18.368	18.638	-1,4
Provisionsüberschuss	6.816	6.491	5,0
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften ¹	-574	854	>100
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft ²	863	1.283	-32,7
Risikovorsorge	-151	-576	-73,8
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	7.771	8.916	-12,8
Konsolidierter Jahresüberschuss	5.402	6.073	-11,0
Vermögenslage			
Forderungen an Kreditinstitute	18.800	19.967 ⁶	-5,8
Forderungen an Kunden	794.916	761.880	4,3
Handelsaktiva	37.500	38.107	-1,6
Finanzanlagen	239.083	243.732	-1,9
Risikovorsorge	-8.988	-7.363	22,1
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	99.855	95.431	4,6
Übrige Aktiva	112.011	91.562 ⁷	22,3
Finanzlage			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	119.300	113.065	5,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	842.420	801.031	5,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	56.111	64.807	-13,4
Handelspassiva	42.451	36.760	15,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	93.252	89.324	4,4
Übrige Passiva	31.939	33.891	-5,8
Eigenkapital	107.704	104.438	3,1
Bilanzsumme	1.293.177	1.243.316	4,0
Geschäftsvolumen³	1.724.917	1.662.773	3,7
Rentabilität/Effizienz			
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	69,5	65,3	
Eigenkapitalrendite (in Prozent) ⁴	7,3	8,8	
Durchschnittliches Eigenkapital	106.071	101.504	
Gesamtkapitalrendite (in Prozent) ⁵	0,4	0,5	
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern			
Kernkapitalquote (in Prozent)	13,6	13,4	
Gesamtkapitalquote (in Prozent)	15,8	16,0	
Harte Kernkapitalquote inklusive §-340f-HGB-Reserven (in Prozent)	15,5	15,4	
Beschäftigte zum Stichtag	176.583	179.598⁸	-1,7

(Fußnoten 1-8: Siehe Umschlag Innenseite hinten)

1

Konsolidierter Jahresabschluss 2018

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

2

Inhalt

In aller Kürze	5
Lagebericht 2018	7
Grundlagen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	7
Struktur und Geschäftsmodell sowie Besonderheiten als IPS	8
Geschäftsverlauf	9
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	10
Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	11
Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	20
Personalbericht und Nachhaltigkeit	25
Personalbericht	26
Nachhaltigkeitsbericht	32
Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht	35
Grundlagen	36
Risikomanagement in einer dezentralen Organisation	37
Kapitalmanagement	41
Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken	46
Chancen und Chancenmanagement	49
Prognosebericht	51
Gesamt- und Kreditwirtschaft	52
Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	54
Konsolidierter Jahresabschluss 2018 der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	57
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018	59
Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018	60
Bilanz zum 31. Dezember 2018	62
Veränderungen des Eigenkapitals	64
Kapitalflussrechnung	66
Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss	69
A Allgemeine Angaben	70
B Ausgewählte Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	75
C Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	78

3

1. Angaben zu Geschäftssegmenten	78
2. Zinsüberschuss	81
3. Provisionsüberschuss	82
4. Handelsergebnis	82
5. Ergebnis aus Finanzanlagen	83
6. Risikovorsorge	83
7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	84
8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	84
9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	85
10. Versicherungsleistungen	85
11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	90
12. Verwaltungsaufwendungen	90
13. Sonstiges betriebliches Ergebnis	90
14. Ertragsteuern	91
D Angaben zur Bilanz	92
15. Barreserve	92
16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	92
17. Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	93
18. Handelsaktiva	93
19. Finanzanlagen	94
20. Risikovorsorge	94
21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	96
22. Sachanlagen und Investment Property	96
23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	97
24. Sonstige Aktiva	98
25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	99
26. Verbriefte Verbindlichkeiten	100
27. Handelspassiva	100
28. Rückstellungen	101
29. Versicherungstechnische Rückstellungen	103
30. Sonstige Passiva	106
31. Nachrangkapital	107
32. Eigenkapital	107
E Angaben zu Finanzinstrumenten	109
33. Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten	109
34. Fälligkeitsanalyse	110
F Sonstige Angaben	111
35. Kapitalausstattung und aufsichtsrechtliche Kennziffern	111
36. Finanzgarantien und Kreditzusagen	112
37. Treuhandgeschäft	112
38. Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe	112
39. Leasingverhältnisse	113
40. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall	114
41. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall	115
42. Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken DZ HYP sowie MHB	116
43. Vorstand des BVR	119
Anlage: Maßgebende Rechnungslegungsgrundsätze	121

5

In aller Kürze

Im Geschäftsjahr 2018 erwirtschaftete die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken einen Gewinn vor Steuern in Höhe von 7,8 Milliarden Euro. Das klassische Bankgeschäft verlief dabei erfreulich stabil und war durch weiteres Wachstum im Einlagen- und Kreditgeschäft geprägt. Die starken Schwankungen an den Kapitalmärkten zum Jahresende führten im Vergleich zum sehr guten Vorjahresergebnis stichtagsbedingt zu einem Ergebnisrückgang von insgesamt 1,1 Milliarden Euro. Inzwischen haben sich die Kapitalmarktbewertungen bekanntlich wieder verbessert.

Der in Anlehnung an die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS erstellte Konsolidierte Jahresabschluss (KJA) der FinanzGruppe bildet das Geschäftsjahr 2018 der 875 Volksbanken und Raiffeisenbanken, Sparda-Banken, PSD Banken und der weiteren genossenschaftlichen Spezialinstitute sowie des DZ BANK Konzerns ab. Demnach sank der Zinsüberschuss im Berichtszeitraum leicht um 270 Millionen Euro auf 18,4 Milliarden Euro. Den Rückgang dieser wichtigen Ertragskomponente konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe durch das erreichte Kreditwachstum deutlich abmildern und mit einem höheren Provisionsüberschuss mehr als wettmachen. Dieser erreichte, getragen durch die Kreditgenossenschaften mit 6,8 Milliarden Euro, ein Plus von 5 Prozent oder 325 Millionen Euro. Hierbei entwickelten sich neben dem Zahlungsverkehr auch das Vermittlungsgeschäft für Immobilien und die Vermögensberatung positiv – beides Anlageformen, die Kunden aufgrund des niedrigen Zinsumfelds vermehrt nutzen. Der Aufwand für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag 2018 bei lediglich 151 Millionen Euro.

Die Verwaltungsaufwendungen nahmen mit einem Anstieg von 1,1 Prozent auf 18,1 Milliarden Euro moderat zu. Mit 2,4 Milliarden Euro Ertragsteuern

fällt die Steuerlast der Gruppe bilanziell um knapp 0,5 Milliarden Euro niedriger aus. Nach Steuern erwirtschaftete die genossenschaftliche FinanzGruppe 2018 einen Jahresüberschuss von 5,4 Milliarden Euro.

Im Kundengeschäft spielte die genossenschaftliche FinanzGruppe auch 2018 ihre Stärke der hohen Werte- und Kundenorientierung aus. Um 4,3 Prozent auf 794,9 Milliarden Euro steigerte sie ihr Kreditgeschäft mit Privatkunden und mittelständischen Firmenkunden und das Einlagengeschäft wuchs um 5,2 Prozent auf 842,4 Milliarden Euro. Erneut war eine rege Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten zu verzeichnen, während angesichts des Niedrigzinsumfelds unverändert Sichteinlagen die erste Wahl der Kunden waren. Die konsolidierte Bilanzsumme der genossenschaftlichen FinanzGruppe stieg um 4,0 Prozent auf 1,29 Billionen Euro.

EDITORIAL	5
LAGEBERICHT 2018	7
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2018	57
ANLAGE	121

GRUNDLAGEN	7
GESCHÄFTSVERLAUF	9
PERSONALBERICHT UND NACHHALTIGKEIT	25
ZUSAMMENGEFASSTER CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	35
PROGNOSEBERICHT	51

7

Lagebericht 2018

Grundlagen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

8

Struktur und Geschäftsmodell sowie Besonderheiten als IPS*

Mit dem vorliegenden Lagebericht wird der Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ergänzt.

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken umfasst als konsolidierte Einheiten neben 875 Genossenschaftsbanken (Vorjahr: 915) den DZ BANK Konzern, die Münchener Hypothekbank eG sowie die Sicherungseinrichtung des BVR und die BVR Institutssicherung GmbH. Zu den einbezogenen Genossenschaftsbanken zählen auch die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, die Sparda-Banken, die PSD Banken und Sonderinstitute wie die BAG Bankaktiengesellschaft.

Die Genossenschaftsbanken sowie die Münchener Hypothekbank eG stellen die rechtlich selbstständigen, gleich geordneten Mutterunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe dar, während die übrigen Institutgruppen und Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen sind.

Das in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken eingerichtete institutsbezogene Sicherungssystem als duales genossenschaftliches Sicherungssystem besteht aus der Sicherungseinrichtung des BVR und der BVR Institutssicherung GmbH.

Die weitergehenden Grundsätze und Methoden des institutsbezogenen Sicherungssystems werden im Abschnitt „Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht“ dargestellt.

Abgrenzung der wesentlichen Segmente

Die Definition der im Geschäftsbericht dargestellten Segmente „Privatkunden und Mittelstand“, „Zentralbank und Großkunden“, „Immobilien“ und „Versicherung“ ist im Abschnitt „Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss“ ab Seite 69 zu finden.

*Institutional Protection Scheme.

EDITORIAL	
LAGEBERICHT 2018	
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2018	
ANLAGE	

5	GRUNDLAGEN	7
7	GESCHÄFTSVERLAUF	9
57	PERSONALBERICHT UND NACHHALTIGKEIT	25
121	ZUSAMMENGEFASSTER CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	35
	PROGNOSEBERICHT	51

9

Lagebericht 2018

Geschäftsverlauf

10

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Wachstumsdynamik der deutschen Wirtschaft ließ im Jahr 2018 merklich nach. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt expandierte gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozent, nachdem es 2017 noch um 2,2 Prozent gestiegen war.

Grund für die Wachstumsabschwächung waren sowohl nachfrageseitige als auch angebotsseitige Faktoren. Einerseits sahen sich die Unternehmen vermehrt angebotsseitigen Engpässen gegenübergestellt, vor allem bei Arbeitskräften und bei Vorleistungsgütern. Zudem beeinträchtigten Sonderfaktoren die Produktion, wie Streiks und eine schwere Grippewelle im Frühjahr sowie ein Pkw-Zulassungstau (infolge von Problemen mit dem neuen Abgas- testverfahren WLTP), der die gesamtwirtschaftliche Produktion in der zweiten Jahreshälfte erheblich belastete. Andererseits verlor der Welthandel im Vergleich zum Vorjahr etwas an Schwung, was sich nachfrageseitig dämpfend auswirkte.

Ursache für die schwächere Gangart des Welthandels war insbesondere, dass die globale Konjunktur- entwicklung ihren Höhepunkt überschritten hatte und sich das handelspolitische Klima verschlechterte. Letzteres lag in erster Linie an der Handelspolitik der US-Regierung. So belegte US-Präsident Donald Trump schrittweise den Import von verschiedenen Produkten wie Stahl und Aluminium mit neuen Zöllen. In Reaktion darauf führten die betroffenen Handelspartner, hier vor allem China, aber auch die europäischen Staaten, Gegenzölle ein. Dennoch wurde das Wirtschaftswachstum hierzulande nur wenig durch die Handelskonflikte beeinträchtigt, nicht zuletzt, weil die Binnennachfrage nach wie vor robust expandierte.

So erhöhten sich die Ausrüstungsinvestitionen weiter, befördert durch die gestiegene Auslastung der Produktionskapazitäten und die noch immer ausgesprochen günstigen Finanzierungsbedingungen. Bei den Bauinvestitionen hielt das Wachstum ebenfalls an, obgleich sich Arbeitskräfteengpässe immer deutlicher zeigten. Darüber hinaus blieben die zunehmenden Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates eine wichtige Stütze der gesamtwirtschaftlichen Expansion. Der Außenhandel verminderte das Wirtschaftswachstum hingegen rechnerisch etwas, da der Anstieg der Importe den moderaten Exportzuwachs erheblich übertraf.

Die Verbraucherpreise nahmen 2018 im Vorjahres- vergleich um 1,8 Prozent zu und damit etwas stärker als 2017 (1,5 Prozent). Treibender Faktor der Gesamt- entwicklung waren die Energie- und Nahrungsmit- telpreise, die sich angesichts höherer Rohölnotie- rungen und schwacher Ernten überdurchschnittlich verteuerten.

Der Arbeitsmarkt präsentierte sich in einer anhal- tend guten Grundverfassung. Die Erwerbstätigen- zahl stieg im Inland gegenüber 2017 um 572.000 auf 44,8 Millionen Menschen.

Die Arbeitslosenzahl verminderte sich weiter. Bei der Bundesagentur für Arbeit waren 2,3 Millionen Arbeitslose registriert und damit 193.000 weni- ger als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote ging um 0,5 Prozentpunkte auf 5,2 Prozent zurück.

Die Europäische Zentralbank (EZB) fuhr im Jahr 2018 ihre ultralockere Geldpolitik in ersten Teilen zurück. Sie beendete zum Jahresende ihr Ankaufprogramm für Anleihen („Quantitative Easing“). Die Leitzinsen beließen die europäischen Notenbanker jedoch un- verändert auf ihren historisch niedrigen Niveaus. So blieb der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für die Fi- nanzinstitute des Euroraums bei 0,0 Prozent und der Einlagensatz mit -0,4 Prozent im negativen Bereich.

11

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftsentwicklung

In einem durch die langjährige Niedrigzinspolitik der EZB herbeigeführten und weiterhin intensiven Wettbewerb sowie einem von anspruchsvoller Regulatorik beeinflussten schwierigen Marktumfeld konnte sich die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken auch im Geschäftsjahr 2018 erfolgreich behaupten. Mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 7.771 Millionen Euro hat die genossenschaftliche FinanzGruppe den anspruchsvollen Vorjahreswert von 8.916 Millionen Euro nicht erreicht. Dennoch hat sich das regional verankerte sowie wert- und kundenorientierte Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe in einem anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld erneut als robust und zuverlässig erwiesen. Denn insbesondere in ihrem operativen Kerngeschäft konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe ein sehr stabiles Ergebnis auf Vorjahresniveau erwirtschaften. Der Rückgang ist größtenteils auf die Verwerfungen der Kapitalmärkte Ende 2018 und die damit einhergehenden Kursrückgänge im Wertpapierbereich zurückzuführen.

Im Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden konnten die Genossenschaftsbanken im Geschäftsjahr ein kräftiges und stabiles Wachstum erzielen. Insgesamt legte das Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden um 5,5 Prozent zu und lag damit nur leicht unter der Zuwachsrate des vergangenen Geschäftsjahres in Höhe von 5,6 Prozent. Hauptwachstumstreiber für diesen anhaltend positiven Trend im Kreditgeschäft war abermals die rege Nachfrage der Kunden nach langfristigen Wohnungsbaukrediten, die durch die niedrigen Kreditzinsen, die Einkommenszuwächse der Haushalte sowie durch die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt unterstützt wurde. Der Marktanteil im Geschäft mit Privatkunden konnte im Vergleich zum Vorjahr erneut leicht gesteigert werden. Auch im Geschäft mit Firmenkunden nahm der Marktanteil leicht zu. Auch die Einlagenseite der genossenschaftlichen FinanzGruppe verzeichnete erneut ein stabiles und granulares Wachstum, das zur Refinanzierung des wachsenden Kreditgeschäfts der genossenschaftlichen FinanzGruppe beitrug.

Das Eigenkapital erhöhte sich um 3,2 Prozent und unterstreicht mit einem Wert von 107,7 Milliarden

Euro (Vorjahr: 104,4 Milliarden Euro) die Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die solide bilanzielle Kapitalausstattung verschafft der genossenschaftlichen FinanzGruppe ausreichende Risikopuffer sowie die Möglichkeit, die sich bietenden Wachstumsspielräume im Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden zu nutzen.

Die Vitalität und finanzielle Stabilität des Geschäftsmodells der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit ihrer starken Marktposition im Privat- und Firmenkundengeschäft wird durch ein im Branchenvergleich erfreuliches Kapitalmarktrating von „AA-“ durch die beiden Ratingagenturen Standard & Poor's und Fitch Ratings gewürdigt und unterstreicht die außerordentliche Stärke der genossenschaftlichen FinanzGruppe im europäischen beziehungsweise weltweiten Vergleich.

Auch im Geschäftsjahr 2018 zeigt sich die unverändert hohe Marktakzeptanz der genossenschaftlichen FinanzGruppe in einem anhaltenden Mitgliederzuwachs. Im Geschäftsjahr konnten 45.000 Personen und Unternehmen neu hinzugewonnen werden, wodurch die Genossenschaftsbanken zum Jahresende insgesamt 18,6 Millionen Mitglieder vorweisen können. Innerhalb der letzten zehn Jahre konnte die Anzahl der Mitglieder der genossenschaftlichen FinanzGruppe um 2,3 Millionen gesteigert werden.

Ertragslage

Der **Zinsüberschuss** lag im Geschäftsjahr mit einem Wert in Höhe von 18.368 Millionen Euro erneut leicht unter dem Niveau des Vorjahres (18.638 Millionen Euro). Er ist im Wesentlichen geprägt von der Niedrigzinspolitik der EZB mit daraus resultierenden Margenschlechterungen. Der Zinsüberschuss der Genossenschaftsbanken, der die größte Ertragsquelle der genossenschaftlichen FinanzGruppe darstellt, verringerte sich im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,8 Prozent auf 15.783 Millionen Euro (Vorjahr: 15.917 Millionen Euro).

Der **Provisionsüberschuss** konnte im Geschäftsjahr um 5,0 Prozent von 6.491 Millionen Euro auf 6.816 Millionen Euro gesteigert werden. Der Ergebniszuwachs resultiert im Wesentlichen aus einer

12

Steigerung der Provisionserträge bei gleichzeitiger Reduzierung der Provisionsaufwendungen.

Das **Handelsergebnis** der genossenschaftlichen FinanzGruppe reduzierte sich auf 461 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahreswert in Höhe von 709 Millionen Euro ist es eine Reduzierung um 248 Millionen Euro. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die Entwicklung des Handelsergebnisses im DZ BANK Konzern zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verringerte sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreswert deutlich auf –913 Millionen Euro (Vorjahr: –144 Millionen Euro). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus höheren Kursabschreibungen auf Wertpapiere als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die im Geschäftsjahr erstmals in Anlehnung an IFRS 9 ermittelte **Risikoversorge** zeigt eine Nettozuführung in Höhe von –151 Millionen Euro (Vorjahr: –576 Millionen Euro).

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** reduzierte sich von 289 Millionen Euro im Vorjahr auf –122 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Der Rückgang resultiert maßgeblich aus der Ausweitung der Credit Spreads. Demgegenüber waren im Vorjahr Einengungen dieser Credit Spreads zu verzeichnen.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** verringerte sich im Geschäftsjahr um 32,7 Prozent auf 863 Millionen Euro (Vorjahr: 1.283 Millionen Euro) und beinhaltet die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnisse der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen sowie die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Diese Ergebnisveränderung resultiert aus einem deutlichen Rückgang des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnissen der Versicherungsunternehmen.

Trotz des gesetzten Ziels die **Verwaltungsaufwendungen** zu reduzieren, erhöhten sich diese im Geschäftsjahr leicht um 1,1 Prozent oder um –195 Millionen Euro von –17.884 Millionen Euro auf –18.079 Millionen Euro. Der Großteil der Verwal-

tungsaufwendungen entfällt mit einem Betrag von –10.076 Millionen Euro (Vorjahr: –10.137 Millionen Euro) auf Personalaufwendungen und mit einem Betrag von –7.011 Millionen Euro (Vorjahr: –6.793 Millionen Euro) auf Sachaufwendungen.

Die **Ertragsteuern** des Geschäftsjahres in Höhe von –2.369 Millionen Euro (Vorjahr: –2.843 Millionen Euro) entfallen mit –2.731 Millionen Euro im Wesentlichen auf tatsächliche Ertragsteuern (Vorjahr: –2.649 Millionen Euro). Dies unterstreicht einmal mehr den besonderen Stellenwert der genossenschaftlichen FinanzGruppe für die Regionen mit Blick auf ihre Rolle als einer der größten kommunalen Steuerzahler.

Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern reduzierte sich der **Konsolidierte Jahresüberschuss** im Geschäftsjahr um 11,0 Prozent auf 5.402 Millionen Euro nach 6.073 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der genossenschaftlichen FinanzGruppe beträgt im Geschäftsjahr 69,5 Prozent (Vorjahr: 65,3 Prozent).

V e r m ö g e n s - u n d F i n a n z l a g e

Die konsolidierte **Bilanzsumme** der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken erhöhte sich im Geschäftsjahr um 49,9 Milliarden Euro auf 1.293,2 Milliarden Euro (Vorjahr: 1.243,3 Milliarden Euro). Das **Geschäftsvolumen** erhöhte sich von 1.662,8 Milliarden Euro im Vorjahr auf 1.724,9 Milliarden Euro im Geschäftsjahr.

Die Bilanzsumme vor Konsolidierung entfiel in Höhe von 62,1 Prozent (Vorjahr: 61,7 Prozent) auf die Genossenschaftsbanken sowie in Höhe von 34,9 Prozent (Vorjahr: 35,3 Prozent) auf den DZ BANK Konzern. Die restlichen 3,0 Prozent verteilen sich wie im Vorjahr auf die Münchener Hypothekenbank, die BVR Sicherungseinrichtung sowie auf die Institutssicherung GmbH des BVR.

Auf der **Aktivseite** stiegen die Forderungen an Kunden um 33,0 Milliarden Euro oder 4,3 Prozent auf 794,9 Milliarden Euro (Vorjahr: 761,9 Milliarden Euro). Dieser Zuwachs resultierte auch im Geschäftsjahr vorwiegend aus den Genossenschaftsbanken,

13

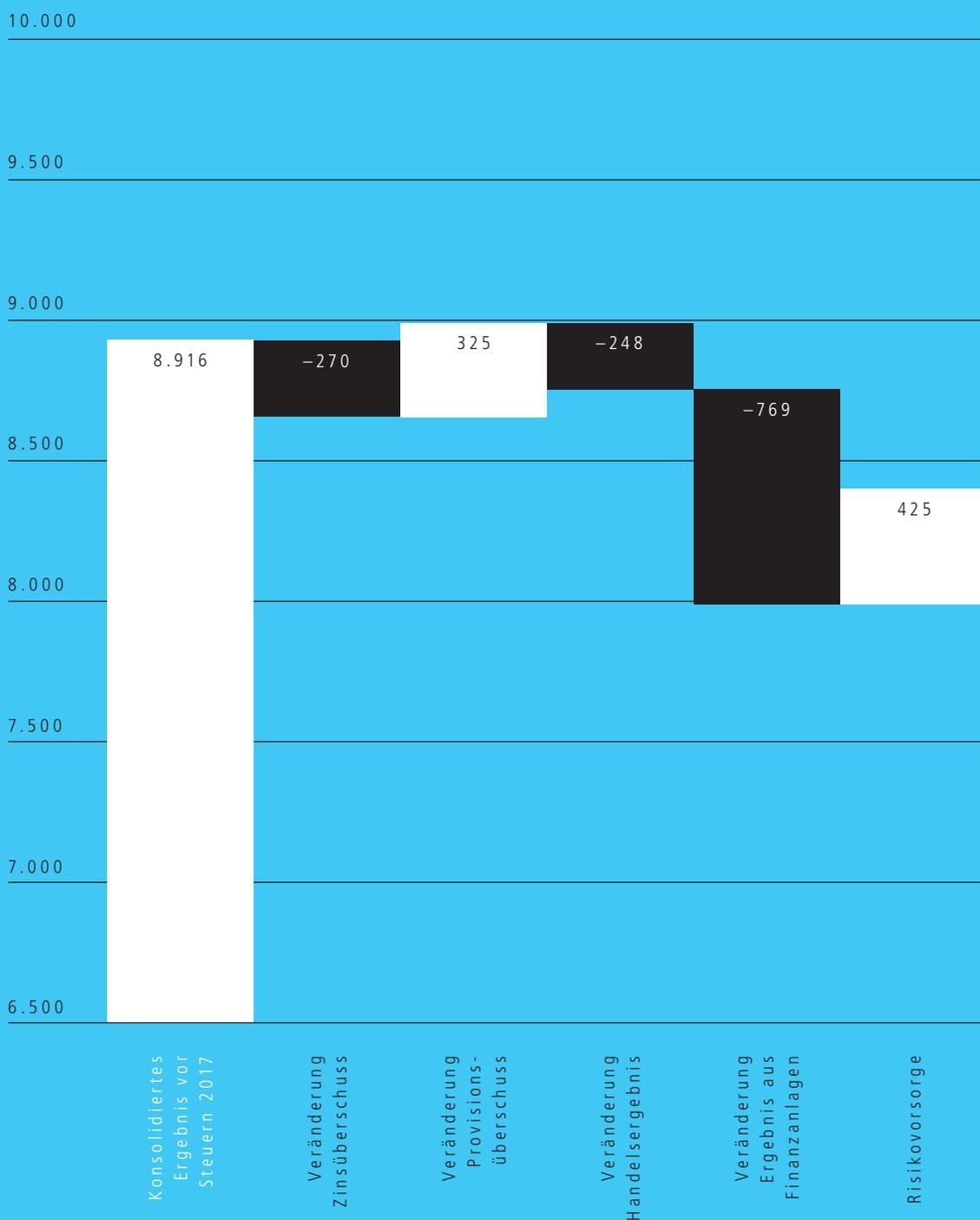
Ertragslage

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	18.368	18.638	-1,4
Provisionsüberschuss	6.816	6.491	5,0
Handelsergebnis	461	709	-35,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	-913	-144	>100,0
Risikovorsorge	-151	-576	-73,8
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	-122	289	>100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	863	1.283	-32,7
Verwaltungsaufwendungen	-18.079	-17.884	1,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	528	110	>100,0
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	7.771	8.916	-12,8
Ertragsteuern	-2.369	-2.843	-16,7
Konsolidierter Jahresüberschuss	5.402	6.073	-11,0

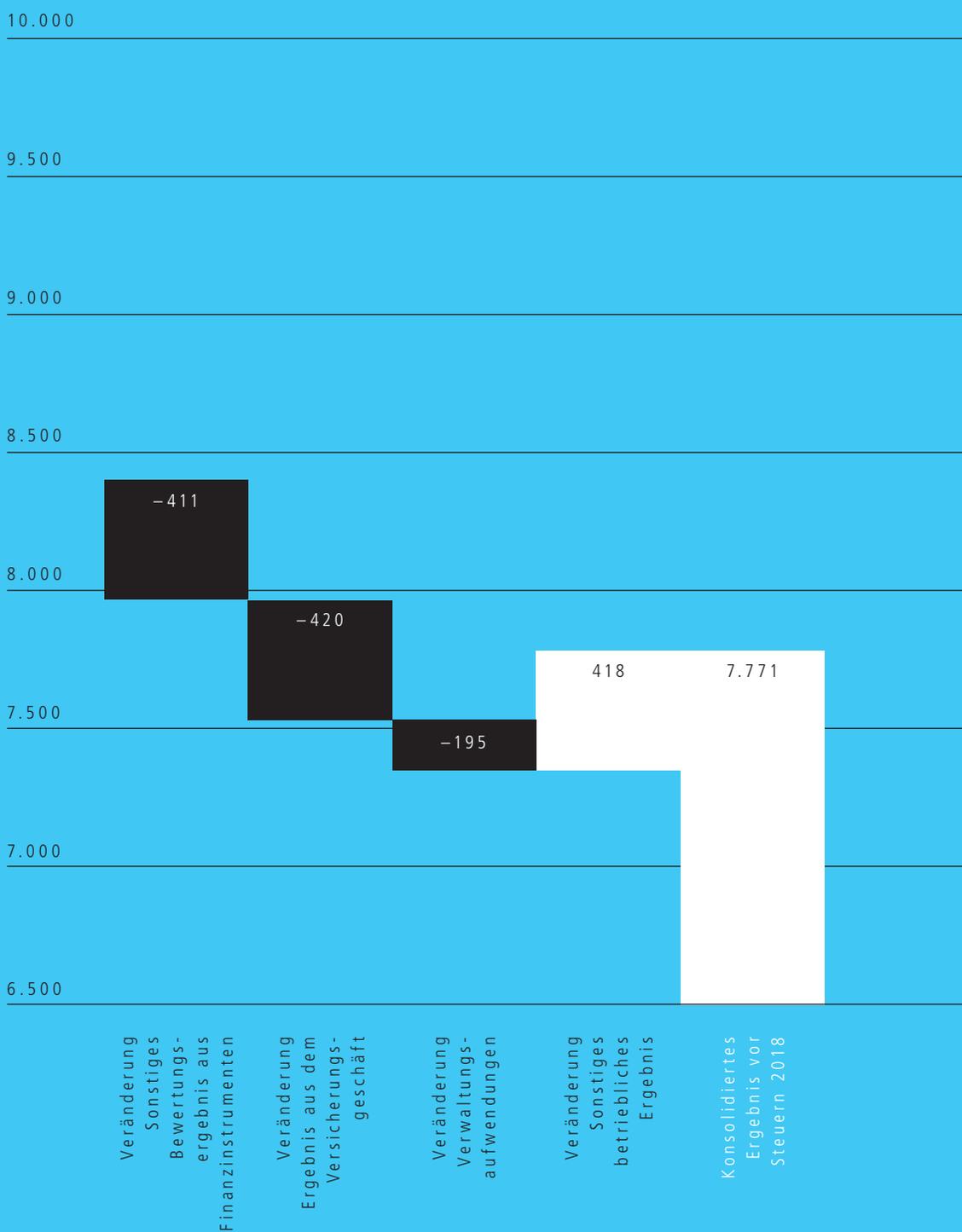
14

Entwicklung des Konsolidierten Ergebnisses vor Steuern nach Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen Euro



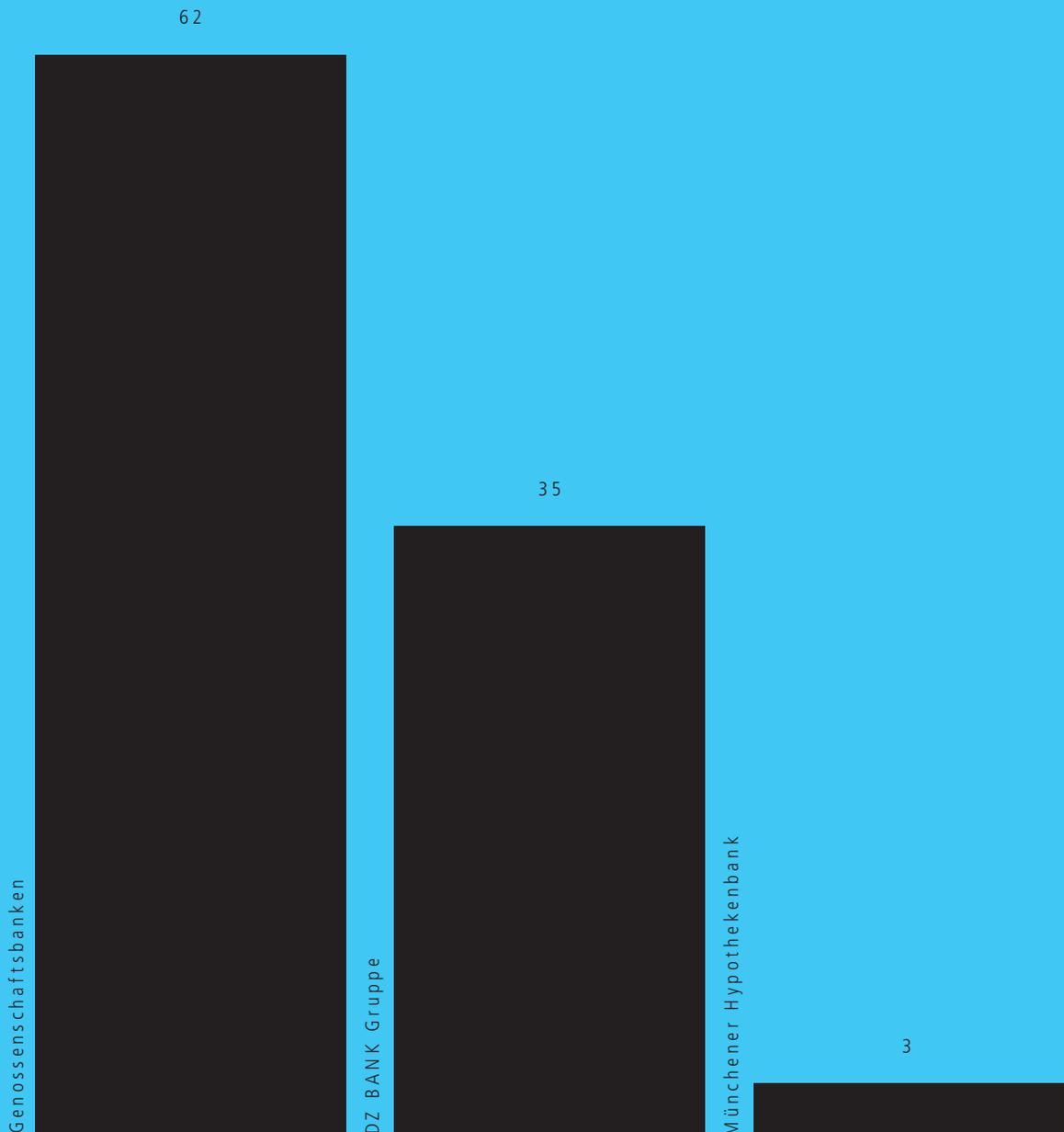
15



16

Zusammensetzung der Bilanzsumme der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zum 31. Dezember 2018

in Prozent



die mit einer Erhöhung ihrer Kundenforderungen von 5,5 Prozent das anspruchsvolle Niveau des Vorjahres in Höhe von 5,6 Prozent halten konnten. Hauptwachstumstreiber ist nach wie vor die rege Nachfrage nach langfristigen Wohnungsbaukrediten, die durch anhaltend niedrige Kreditzinsen, Einkommenszuwächse der Haushalte sowie durch die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt positiv unterstützt wurden.

Die Handelsaktiva reduzierten sich im Geschäftsjahr um 0,6 Milliarden Euro beziehungsweise um 1,6 Prozent auf 37,5 Milliarden Euro (Vorjahr: 38,1 Milliarden Euro). Die Verringerung der Handelsaktiva resultierte im Wesentlichen aus einem Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um 1,5 Milliarden Euro, der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere um 0,4 Milliarden Euro sowie der Forderungen um 0,5 Milliarden Euro. Demgegenüber erhöhten sich die Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um 19,7 Prozent oder um 1,8 Milliarden Euro auf 10,8 Milliarden Euro.

Im Geschäftsjahr 2018 reduzierten sich die Finanzanlagen deutlich um 4,6 Milliarden Euro auf 239,1 Milliarden Euro (Vorjahr: 243,7 Milliarden Euro). Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen ein um 5,0 Milliarden Euro geringerer Bestand an Wertpapieren. Demgegenüber stand eine leichte Erhöhung der Beteiligungen. Die Kapitalanlagen der Versicherung haben sich im Geschäftsjahr um 4,4 Milliarden Euro erhöht. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der festverzinslichen Wertpapiere um 4,0 Milliarden Euro sowie der Namensschuldverschreibungen um 0,3 Milliarden Euro.

Auf der **Passivseite** wuchsen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nochmals deutlich von 801,0 Milliarden Euro im Vorjahr auf 842,4 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2018. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich ebenfalls um 5,5 Prozent auf 119,3 Milliarden Euro (Vorjahr: 113,1 Milliarden Euro).

Die Handelspassiva erhöhten sich um 5,7 Milliarden Euro oder um 15,5 Prozent auf 42,5 Milliarden Euro (Vorjahr: 36,8 Milliarden Euro). Diese Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus der Steigerung

der begebenen Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten um 55,4 Prozent auf 20,3 Milliarden Euro (Vorjahr: 13,0 Milliarden Euro). Demgegenüber reduzierten sich innerhalb der Handelspassiva die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um 0,7 Milliarden Euro auf 16,1 Milliarden Euro sowie die Verbindlichkeiten um 1,3 Milliarden Euro auf 5,0 Milliarden Euro.

Auch im Geschäftsjahr 2018 präsentierte sich das Eigenkapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe als robust. Es erhöhte sich um 3,2 Prozent auf 107,7 Milliarden Euro (Vorjahr: 104,4 Milliarden Euro), im Wesentlichen aufgrund der Stärkung der Rücklagen aus dem im Geschäftsjahr erzielten Ergebnis. Dieses Wachstum stärkt die genossenschaftliche FinanzGruppe und ermöglicht Spielräume für weiteres Kreditwachstum und Investitionen in die Zukunft.

Kapitalausstattung und aufsichtsrechtliche Kennzahlen

Die Angaben zu den Eigenmitteln beziehungsweise Eigenmittelanforderungen beruhen auf den Ergebnissen der Erweiterten Zusammenfassungsverrechnung (EZR) nach Artikel 49 Absatz 3 CRR (Capital Requirements Regulation) in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR.

Die im Rahmen der EZR durchgeführte Kapitalkonsolidierung zeigt, dass die konsolidierten Eigenmittel weit überwiegend aus Eigenmitteln der Genossenschaftsbanken bestehen. Eigenmittelzuwächse ergeben sich vor allem durch die von Genossenschaftsbanken und Verbundinstituten erzielten Gewinne. Kapitalmaßnahmen der Verbundinstitute werden weitestgehend verbundintern gezeichnet und innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe konsolidiert.

Aufgrund der Nullanrechnung verbundinterner Forderungen gemäß Artikel 113 Absatz 7 CRR erfolgen grundsätzlich keine Konsolidierungsmaßnahmen bei den risikogewichteten Positionsbeträgen. Die Konsolidierungsmaßnahmen umfassen im Wesentlichen direkt und indirekt gehaltene Eigenmittelinstrumente innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe und betreffen demzufolge insbe-

18

sondere die Beteiligungen und die nachrangigen Forderungen der Genossenschaftsbanken an die Verbundinstitute, insbesondere an der DZ BANK AG. Die Konsolidierungen erfolgen in den jeweiligen Kapitalkategorien.

Die Auswirkung der Konsolidierungsmaßnahmen auf die Höhe der risikogewichteten Positionsbeträge ist demzufolge von untergeordneter Bedeutung, währenddessen sich im Gegenzug die Eigenmittel reduzieren. Aufgrund der Systematik der durchgeführten Konsolidierungsmaßnahmen ist die Gesamtkapitalquote für die genossenschaftliche FinanzGruppe kleiner als die entsprechende Quote für die Gesamtheit der Genossenschaftsbanken.

Die Kernkapitalquote der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist mit 13,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr (per 31. Dezember 2017: 13,4 Prozent) erneut angestiegen. Unter Berücksichtigung der gebildeten § 340f HGB-Reserven als Kernkapital beträgt die Kernkapitalquote unverändert zum Vorjahr 15,6 Prozent. Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote ist mit 15,8 Prozent leicht rückläufig gegenüber dem Vorjahr (per 31. Dezember 2017: 16,0 Prozent), insbesondere beeinflusst durch die regulatorischen Übergangsbestimmungen. Insgesamt sind die Eigenmittel der genossenschaftlichen FinanzGruppe um 4,0 Milliarden Euro auf 101,7 Milliarden Euro gestiegen. Die Erhöhung der Eigenmittel basiert im Wesentlichen auf der Gewinnthesaurierung durch die Genossenschaftsbanken aus dem Geschäftsjahr 2017.

Die Risikoaktiva liegen per 31. Dezember 2018 bei 642,4 Milliarden Euro und damit 30,9 Milliarden Euro über dem Niveau des Vorjahres (siehe Tabelle auf Seite 19). Der Anstieg beruht vor allem auf einem Wachstum der Forderungen im kundenbezogenen Geschäft. Auf Kreditrisikopositionen entfallen insgesamt 89,6 Prozent der Risikoaktiva. Zur Bestimmung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen nutzen die Banken der genossenschaftlichen FinanzGruppe hauptsächlich den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA). Einige Institute wenden auch die auf internen Ratings basierenden Ansätze (IRBA) an. Dazu gehören der DZ BANK Konzern, die Münchener Hypothekbank eG und die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG.

Die Leverage Ratio (Verschuldungsquote) beträgt zum 31. Dezember 2018 unter Verwendung der Kapitalbasis „Kernkapital inklusive § 340f HGB-Reserven und nach vollständiger Einführung der neuen Bestimmungen der CRR“ 7,8 Prozent (per 31. Dezember 2017: 7,7 Prozent). Diese Quote unterstreicht die gute Kapitalisierung der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

19

Aufteilung der risikogewichteten Aktiva

in Mio. Euro

	31. Dezember 2018	31. Dezember 2017	Veränderung in Prozent
Kreditrisiken			
<i>davon KSA-Ansatz</i>			
davon Unternehmen	174.537	157.653	10,7
davon Mengengeschäft	128.375	122.107	5,1
davon Durch Immobilien besichert	83.224	79.159	5,1
Summe des Kreditrisiko-Standardansatzes	473.191	447.637	5,7
<i>davon IRB-Ansätze</i>			
davon Unternehmen	43.786	42.808	2,3
davon Mengengeschäft	22.516	20.300	10,9
davon Beteiligungen	22.368	21.561	3,7
Summe der IRB-Ansätze	102.071	99.368	2,7
Summe der Kreditrisiken	575.454	547.241	5,2
Summe der Marktrisiken	12.927	11.184	15,6
Summe der operationellen Risiken	50.884	49.853	2,1
Summe der sonstigen Positionen (inklusive CVA)	3.087	3.212	-3,9
Gesamt	642.352	611.490	5,0

20

Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Die Geschäftssegmente „Privatkunden und Mittelstand“ sowie „Zentralbank und Großkunden“ hatten vormals die Bezeichnungen „Retail“ beziehungsweise „Bank“ und wurden umbenannt. Die inhaltliche Zusammensetzung hat sich nicht geändert.

Geschäftssegment Privatkunden und Mittelstand (Vorjahr: „Retail“)

Der **Zinsüberschuss** des Geschäftssegments Privatkunden und Mittelstand hat sich im Geschäftsjahr mit einem Wert von 16.321 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr mit einem Betrag von 16.489 Millionen Euro erneut vermindert. Die anhaltend negativen Effekte der Niedrigzinspolitik der EZB konnten im Geschäftssegment Privatkunden und Mittelstand nur teilweise durch Volumenausweitungen kompensiert werden. Das Kreditvolumen aus dem Währungskreditgeschäft „LuxCredit“ bewegt sich im Geschäftsjahr nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Der Zinsüberschuss im Ratenkreditgeschäft konnte aufgrund einer hohen Anschaffungs- und Finanzierungsneigung der Verbraucher, die wiederum durch eine stabile Inlandskonjunktur mit niedrigen Zinsen und steigenden Realöhnen begünstigt wurde, erneut gesteigert werden.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich spürbar von 6.646 Millionen Euro im Vorjahr auf 6.918 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Der Provisionsüberschuss im Segment Privatkunden und Mittelstand ist auch im Geschäftsjahr wesentlich von den erzielten Erträgen aus dem Zahlungsverkehr sowie der hohen Kundennachfrage im Wertpapier- und Fondsgeschäft beeinflusst. Als Ergänzung ihrer zinslastigen Geldanlagen zieht es private Anleger aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase vermehrt in Anlageprodukte mit Substanz- und Sachwerten. Ein wesentlicher Treiber für die Erhöhung des Provisionsüberschusses im Geschäftssegment Privatkunden und Mittelstand war der mit den durchschnittlichen Assets unter Management erzielte volumenabhängige Ergebnisbeitrag. Die Erträge aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung sowie die Erträge aus Transaktionsvergütung bei den Immobilienfonds konnten

im Geschäftsjahr jedoch nicht an das Niveau des Vorjahres anknüpfen. Der Ergebnisbeitrag aus dem Fondsdienstleistungsgeschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls leicht erhöht, wohingegen die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden im Geschäftsjahr leicht rückläufig waren.

Das **Handelsergebnis** im Geschäftssegment Privatkunden und Mittelstand konnte mit einem Wert von 195 Millionen Euro nicht an den Wert des Vorjahres in Höhe von 213 Millionen Euro anknüpfen. Das Handelsergebnis setzt sich zusammen aus dem Handel mit Finanzinstrumenten, dem Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft sowie aus dem Ergebnis aus dem Warenhandel.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** reduzierte sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen aufgrund von Kursabschreibungen auf Wertpapiere sowie aufgrund geringerer realisierter Ergebnisse aus der Veräußerung von Fonds aus den Eigenanlagen deutlich um –956 Millionen Euro auf –1.130 Millionen Euro (Vorjahr: –174 Millionen Euro).

Im Berichtsjahr ergab sich eine Zuführung der in Anlehnung an IFRS 9 gebildeten **Risikoversorge** in Höhe von 232 Millionen Euro (Vorjahr: Nettoauflösung von 95 Millionen Euro).

Auf der Kostenseite wurden weitere Anstrengungen unternommen, um die genossenschaftliche FinanzGruppe noch effizienter aufzustellen. Insgesamt konnten die **Verwaltungsaufwendungen** im Geschäftssegment Privatkunden und Mittelstand im Geschäftsjahr mit einem Betrag in Höhe von –15.386 Millionen Euro (Vorjahr: –15.245 Millionen Euro) nicht weiter reduziert werden. Die wesentlichen Einflussfaktoren des Verwaltungsaufwands im Segment Privatkunden und Mittelstand sind vor allem die Besetzung neuer und offener Stellen sowie durchschnittliche Gehaltsanpassungen denen Personalabgänge im Wesentlichen aufgrund von Altersfluktuation gegenüberstehen. Des Weiteren beeinflussen Investitionen aus der „Digitalisierungs-offensive“ der Genossenschaftsbanken sowie der Umstellungsaufwand bei der Vereinheitlichung der

21

IT-Bankverfahren die Kostenseite einerseits, andererseits stärken diese Investitionen die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der genossenschaftlichen Finanzgruppe. Gesteigerte Aufwendungen für externe Researchleistungen sowie höhere Kosten für IT und Marktbearbeitung im Ratenkreditgeschäft haben sich im Geschäftsjahr ebenfalls negativ auf die Verwaltungsaufwendungen im Segment Privatkunden und Mittelstand ausgewirkt. Aus den zuvor genannten Gründen war eine weitere Reduzierung der Verwaltungsaufwendungen im Geschäftsjahr nicht möglich.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegments Privatkunden und Mittelstand reduzierte sich aufgrund der zuvor dargestellten Einflussfaktoren von 8.088 Millionen Euro im Vorjahr auf 6.208 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Damit einhergehend erhöhte sich die Aufwand-Ertrags-Relation um 2,6 Prozentpunkte auf 68,2 Prozent (Vorjahr: 65,6 Prozent).

Geschäftssegment Zentralbank und Großkunden (Vorjahr: „Bank“)

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Zentralbank und Großkunden reduzierte sich im Geschäftsjahr erneut um 154 Millionen Euro auf 1.371 Millionen Euro (Vorjahr: 1.525 Millionen Euro).

Im Firmenkundengeschäft konnte die genossenschaftliche Finanzgruppe den seit Jahren andauernden Wirtschaftsaufschwung begleiten. Das Bestandswachstum lag hierbei in den vergangenen Jahren stets deutlich über dem Zuwachs des Gesamtmarkts, wodurch der Marktanteil im Kreditgeschäft mit Firmenkunden deutlich erhöht werden konnte. Auch wenn sich das Wirtschaftswachstum im Geschäftsjahr verringert hat, erweist sich die deutsche Wirtschaft nach wie vor als robust und trägt somit wesentlich zum Zinsüberschuss im Segment Zentralbank und Großkunden bei. Gleichzeitig bleibt der Druck auf die Kreditmargen aufgrund des immer schwierigeren Wettbewerbsumfelds. Dabei erfordern sowohl die Digitalisierung als auch das sich verändernde Kundenverhalten einen erhöhten Innovations- und Optimierungsbedarf im Firmenkundengeschäft. Die solide Kapital- und Liquidationssituation der Mehrheit der Mittelstandsunternehmen erlauben ihnen ihre Investitionen aus dem Cashflow oder aus den eigenen Rücklagen heraus zu finanzieren, anstatt auf Kreditfinanzierungen zurückzugreifen.

Im Bereich des Geld- und Kapitalmarktgeschäfts verringerte sich der Zinsüberschuss im Zusammenhang mit einem Bestandsabbau als Folge der Verringerung der Duration von Eigenanlagen ebenfalls. Die Belastung aus Nachrangmitteln verringerte sich aufgrund des Rückgangs der entsprechenden Passivgeschäfte.

In der Transportfinanzierung war das Vorjahr maßgeblich von Sonderabschreibungen auf Leasinggegenstände geprägt. Die internationale Verkehrswirtschaft war im Geschäftsjahr erneut in Teilmärkten der internationalen Seeschifffahrt von einem Überangebot an Transportkapazitäten mit der Folge merklich rückläufiger Frachtraten und eines erheblichen Drucks auf die Schiffspreise geprägt. Zwar bieten Werften weiterhin attraktive Preise, jedoch verliefen die Bestellaktivitäten eher schleppend, sodass es in der Folge zu einer Neujustierung von Angebot und Nachfrage kommen könnte. Weitere Neubaufträge könnten die Erholung gefährden.

Das Leasinggeschäft konnte im Geschäftsjahr im Zinsüberschuss, insbesondere aufgrund der stark gestiegenen Volumina bei den digital gestützten Produkten VR Smart flexibel und VR Smart express zulegen. Dem stand ein leichter Rückgang im strategiekonform zurückgeführten Nichtkerngeschäft gegenüber. Hierzu zählen die Bereiche Immobilienleasing, Zentralregulierung, IT-Leasing sowie das Finanzierungsgeschäft bei Leasing und Mietkauf über 750.000 Euro sowie das Factoring- und das Auslandsgeschäft.

Der **Provisionsüberschuss** im Segment Zentralbank und Großkunden liegt mit einem Wert von 550 Millionen Euro leicht über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 519 Millionen Euro). Die wesentliche Ertragsquelle im Provisionsüberschuss sind Dienstleistungsentgelte in den Bereichen Firmenkunden, Kapitalmarktgeschäft sowie im Transaction Banking. Hierzu zählen neben Bürgschaften und Garantien unter anderem auch das Auslandsgeschäft, das Wertpapieremissionsgeschäft sowie der Zahlungsverkehr und die Wertpapierverwahrung. Das Provisionsergebnis im Kreditgeschäft des Transport Finance lag im Geschäftsjahr 2018 annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Die Geschäftsfelder Asset Management und Beratung veränderten sich ebenfalls nur unwesentlich.

Das **Handelsergebnis** im Geschäftssegment Zentralbank und Großkunden erreichte einen Wert in Höhe

22

von 267 Millionen Euro und lag damit um –218 Millionen Euro unter dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von 485 Millionen Euro. Der Rückgang im Handelsergebnis resultiert im Wesentlichen aus marktpreisinduzierten Bewertungsaufwendungen, insbesondere auf spreadinduzierte Bewertungsverluste im Zins- und Bonitätshandel.

Einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Kapitalmärkte im Geschäftsjahr hatte die oben genannte Fortführung der geldpolitischen Maßnahmen der EZB (Quantitative Easing) sowie die bereits erwähnten vier Leitzinserhöhungen durch die US-Notenbank Fed. Insbesondere die im Geschäftsjahr festzustellende Abschwächung des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland und der Eurozone, weitreichende Änderungen im geopolitischen Umfeld sowie die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China wirkten sich hierbei nachteilig auf die exportabhängige Wirtschaft aus und sorgten für eine deutlich ausgeprägtere Volatilität der Kursverläufe an den Aktienmärkten.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** erhöhte sich von –17 Millionen Euro im Vorjahr auf 195 Millionen Euro im Geschäftsjahr bedingt durch Erträge aus der Veräußerung von Wertpapieren des Liquiditätspools. Demgegenüber stehen Aufwendungen durch die Auflösung von Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge Accounting.

Im Bereich der Transportfinanzierung war das Ergebnis aus Finanzanlagen des Vorjahres vor allem durch Abschreibungen auf die Buchwerte von nach der At-Equity-Methode bewerteten Unternehmen beeinflusst. Das Ergebnis des Geschäftsjahres beinhaltet im Wesentlichen Erlöse aus dem Verkauf einer At Equity bewerteten Beteiligung.

Die im Geschäftsjahr erstmals nach IFRS 9 ermittelte **Risikovorsorge** verringerte sich im Segment Zentralbank und Großkunden von –693 Millionen Euro im Vorjahr auf 70 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Die positive Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus Ratingverbesserungen von Kreditnehmern und erfolgreichen Restrukturierungen und Sanierungen sowie einem insgesamt geringeren Risikovorsorgebedarf im Bereich der Transportfinanzierung.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verringerte sich marktbedingt auf –79 Millionen Euro (Vorjahr: –10 Millionen Euro). Ursächlich für die Veränderung des Sonstigen Bewer-

tungsergebnisses waren maßgeblich IFRS-bedingte Bewertungseffekte im Bereich Hedge Accounting sowie zinsinduzierte Bewertungen der Cross-Currency-Swaps.

Die **Verwaltungsaufwendungen** konnten im Berichtszeitraum um 25 Millionen Euro auf –1.944 Millionen Euro (Vorjahr: –1.969 Millionen Euro) reduziert werden. Das Vorjahr war hierbei noch durch fusionsbedingte Aufwendungen im Zusammenhang mit der Datenmigration belastet. Im Bereich der Personalaufwendungen konnten im Segment Zentralbank und Großkunden aufgrund geringerer Ausgaben für variable Vergütungen im Geschäftsjahr Einsparungen vorgenommen werden. Demgegenüber standen im Geschäftsjahr höhere Aufwendungen für die Bankenabgabe sowie Beratungs- und IT-Aufwendungen im Projektumfeld.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegments Zentralbank und Großkunden erhöhte sich aufgrund der oben dargestellten Einflussfaktoren im Vergleich zum Vorjahr um 524 Millionen Euro auf 431 Millionen Euro (Vorjahr: –93 Millionen Euro). Die Aufwand-Ertrags-Relation erhöhte sich von 76,6 Prozent im Vorjahr auf 84,3 Prozent im Berichtszeitraum.

G e s c h ä f t s s e g m e n t I m m o b i l i e n

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Immobilien belief sich auf einen Betrag in Höhe von 1.423 Millionen Euro (Vorjahr: 1.492 Millionen Euro). Dieser war auch im Geschäftsjahr erneut durch das anhaltend niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten belastet. Gleichzeitig konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung im Geschäftssegment Immobilien im Zuge einer spürbaren Geschäftsausweitung der vergangenen Jahre ihre Ertragsbasis im außerkollektiven Geschäft trotz einer reduzierten Durchschnittsverzinsung volumenbedingt stärken. Der Rückgang der Erträge aus Bauspardarlehen und sonstigen Baudarlehen konnte aufgrund der erzielten Bestandsausweitungen dabei mehr als ausgeglichen werden. Die gestiegene Kundennachfrage im Bausparen spiegelt die besonderen Vorzüge des Bausparens wider, das den Kunden einen wertstabilen, konjunkturunabhängigen Vermögensaufbau garantiert. Auch der deutsche Investmentmarkt für gewerblich genutzte Immobilien konnte im Geschäftsjahr einen positiven Ergebnisbeitrag leisten, wenngleich nicht

23

ganz an die Ergebnisse des Vorjahres angeknüpft werden konnte. Das hohe Preisniveau für Immobilienobjekte an den Topstandorten veranlasste inländische Investoren auch in Objekte an Standorten abseits der Metropolen zu investieren. Der höhere Anlagedruck der Investoren aus dem In- und Ausland führte im Geschäftsjahr bei einem in den vergangenen Jahren gestiegenen Wettbewerb zu einem weiteren Preisanstieg für gewerbliche Immobilien sowie auch auf dem gewerblichen Wohninvestmentmarkt. Durch gestiegene Steuereinnahmen bei den Kommunen konnte auch der Bereich der öffentlichen Kunden im Geschäftsjahr zulegen.

Das im Geschäftssegment Immobilien traditionell negative **Provisionsergebnis** verbesserte sich im Geschäftsjahr aufgrund des Rückgangs der nicht direkt dem Abschluss eines Bausparvertrags zuzuordnenden Provisionen um 12 Millionen Euro auf –110 Millionen Euro (Vorjahr: –122 Millionen Euro). Die beachtliche Dynamik im Bausparen und im Baufinanzierungsgeschäft verdeutlicht einmal mehr die ausgeprägte Präferenz der deutschen Bundesbürger für die selbst genutzte Immobilie als Instrument der privaten Altersvorsorge.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** reduzierte sich im Geschäftssegment Immobilien um 19 Millionen Euro auf 6 Millionen Euro (Vorjahr: 25 Millionen Euro). Das Ergebnis aus Finanzanlagen gliedert sich in das Ergebnis aus Wertpapieren sowie in das Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen.

Die **Risikovorsorge** des Geschäftssegments Immobilien reduzierte sich mit einem jeweils positiven Saldo von 12 Millionen Euro im Vorjahr auf 2 Millionen Euro im Geschäftsjahr.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** im Segment Immobilien lag im Geschäftsjahr mit einem Saldo von –16 Millionen Euro deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahres (Vorjahr: 292 Millionen Euro). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer Ausweitung der Credit Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euroraums im Hypothekendarlehenbankgeschäft, denen im Vorjahr eine Einengung der Credit Spreads gegenüberstand.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich im Geschäftsjahr auf –885 Millionen Euro (Vorjahr: –804 Millionen Euro). Ursächlich für den Anstieg der Verwaltungsaufwendungen waren im Wesentlichen

Mehraufwendungen für Beratungs- und IT-Kosten im Rahmen strategischer Projekte und Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Segments Immobilien.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** im Geschäftssegment Immobilien verringerte sich im Geschäftsjahr deutlich um 451 Millionen Euro auf 477 Millionen Euro (Vorjahr: 928 Millionen Euro). Die Aufwand-Ertrags-Relation erhöhte sich aufgrund der zuvor dargestellten Entwicklung des Geschäftssegments Immobilien auf 65,1 Prozent (Vorjahr: 46,7 Prozent).

G e s c h ä f t s s e g m e n t V e r s i c h e r u n g

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft (netto)** erhöhten sich auf der Grundlage der festen Verankerung des R+V-Teilkonzerns in der genossenschaftlichen FinanzGruppe um 816 Millionen Euro auf 15.997 Millionen Euro (Vorjahr: 15.181 Millionen Euro). Damit wurde das Beitragsniveau des Vorjahres um 5,4 Prozent überschritten. Auch die gebuchten Bruttobeiträge des Berichtsjahres übertrafen mit einem Anstieg um 5,2 Prozent auf 16.133 Millionen Euro (Vorjahr: 15.338 Millionen Euro) das anspruchsvolle Niveau des Vorjahres.

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft stiegen die Beitragseinnahmen insgesamt um 3,2 Prozent auf 7.868 Millionen Euro an. Im Lebensversicherungsgeschäft legten die Beiträge um 2,9 Prozent auf 7.273 Millionen Euro merklich zu. Dies ist insbesondere auf gestiegene Einmalbeiträge zurückzuführen, vor allem betreffend die Produktlinien „Neue Garantien“ und „bAV“ (betriebliche Altersversorgung), bei einem gleichzeitigen Beitragsrückgang in den Geschäftsfeldern klassische und fondsgebundene Produkte. Im Krankenversicherungsgeschäft haben die verdienten Nettobeiträge um 6,3 Prozent auf 595 Millionen Euro zugenommen. Hierbei wiesen in erster Linie die Krankenvollversicherungen und sonstigen Zusatzversicherungen ein erfreuliches Wachstum gegenüber dem Ausweis für das Vorjahr auf. Demgegenüber haben sich die betrieblichen Krankenversicherungen und die privaten Pflegeversicherungen rückläufig entwickelt.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wuchsen die Beitragseinnahmen um 4,8 Prozent auf 5.788 Millionen Euro an, wobei dieser Zuwachs maßgeblich in den Bereichen der Kraftfahrtversicherung und der Firmenhaftpflicht erzielt wurde.

24

Die Übernommene Rückversicherung verzeichnete einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 15,1 Prozent auf 2.341 Millionen Euro. Das Geschäft in Europa entwickelte sich insgesamt positiv. Insbesondere im Vereinigten Königreich wurde ein starkes Wachstum erreicht. Ebenso verzeichnete die Region Asien einen erfreulichen Geschäftsverlauf, während sich für die anderen Regionen ein Beitragsrückgang ergab.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen verminderte sich um 62,0 Prozent auf 1.342 Millionen Euro (Vorjahr: 3.531 Millionen Euro). Das langfristige Zinsniveau lag zum Ende des Berichtsjahres leicht unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreswerts. Gleichzeitig wirkten sich deutliche Spreadausweitungen in den verzinslichen Wertpapieren während des Berichtsjahres ergebnisschmälernd aus. Die für die R+V relevanten Aktienmärkte waren durch eine im Verlauf des Geschäftsjahres schwächere Performance als im Vergleichszeitraum des Vorjahres gekennzeichnet. Die Entwicklung des Euros gegenüber verschiedenen Währungen verlief im Berichtsjahr insgesamt merklich günstiger als im Vorjahr.

Insgesamt resultierte aus diesen Entwicklungen im Berichtsjahr im Wesentlichen ein um –1.695 Millionen Euro auf –1.297 Millionen Euro (Vorjahr: 398 Millionen Euro) vermindertes nicht realisiertes Ergebnis, ein um –1.195 Millionen Euro auf –21 Millionen Euro (Vorjahr: 1.174 Millionen Euro) verringerter Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen sowie ein um –121 Millionen Euro auf 2.346 Millionen Euro (Vorjahr: 2.467 Millionen Euro) geringeres laufendes Ergebnis. Gegenläufig wurden ein um 838 Millionen Euro auf 181 Millionen Euro (Vorjahr: –657 Millionen Euro) deutlich erhöhtes Währungsergebnis sowie ein um 91 Millionen Euro auf –50 Millionen Euro (Vorjahr: –141 Millionen Euro) verbesserter Saldo aus Zu- und Abschreibungen erzielt.

Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses hatte mit Blick auf die Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie der Ansprüche der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft auch Einfluss auf den nachfolgend dargestellten Posten Versicherungsleistungen.

Die Versicherungsleistungen (netto) in Höhe von –14.208 Millionen Euro veränderten sich um –7,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert in

Höhe von –15.312 Millionen Euro. Bei den Personenversicherungsunternehmen entwickelten sich die Versicherungsleistungen korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen. Der Zinszusatzrückstellung wurde ein Betrag in Höhe von 305 Millionen Euro (Vorjahr: 827 Millionen Euro) zugeführt. Mit der zum 23. Oktober 2018 in Kraft getretenen Verordnung zur Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) wurde die sogenannte Korridormethode für die Berechnung der Zinszusatzrückstellung eingeführt. Hierbei wurde das Verfahren zur Ermittlung dieses Referenzzinssatzes geändert, um eine zu starke Dynamik der bisherigen Regelung abzdämpfen. Für die betroffenen Personenversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns wurde die Korridormethode rückwirkend für das gesamte Geschäftsjahr 2018 angewendet.

Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft haben die Stürme „Friederike“ und „Burglind“ das Ergebnis des Berichtsjahres mit rund 90 Millionen Euro sowie „Wilma“ und „Yvonne“ mit rund 50 Millionen Euro belastet. Insgesamt liegen die Elementarschadenvolumina im Rahmen der erwarteten Schadenbudgets.

In der Übernommenen Rückversicherung zeigt die Netto-Schadenquote im Vergleich zum Vorjahr einen deutlich niedrigeren Wert. Als nennenswerte Naturkatastrophenereignisse sind das „Camp Fire“ in Kalifornien, die Taifune „Jebi“ und „Trami“ in Japan sowie der Hurrikan „Michael“ in Florida mit einem Aufwand von insgesamt 149 Millionen Euro aufzuführen.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in allen Geschäftsbereichen, insbesondere jedoch im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie im Bereich Übernommene Rückversicherung, um 4,9 Prozent auf –2.721 Millionen Euro (Vorjahr: –2.595 Millionen Euro) zugenommen.

Das Ergebnis vor Steuern hat sich im Geschäftsjahr vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren um –382 Millionen Euro auf 413 Millionen Euro (Vorjahr: 795 Millionen Euro) vermindert.

EDITORIAL	5
LAGEBERICHT 2018	7
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2018	57
ANLAGE	121

GRUNDLAGEN	7
GESCHÄFTSVERLAUF	9
PERSONALBERICHT UND NACHHALTIGKEIT	25
ZUSAMMENGEFASSTER CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	35
PROGNOSEBERICHT	51

25

Lagebericht 2018

Personalbericht und Nachhaltigkeit

26

Personalbericht

Die Finanzwirtschaft steht durch tiefgreifende Umfeldveränderungen vor großen Herausforderungen. Insbesondere die Transformation in die digitale Welt, veränderte Kundenerwartungen sowie der Übergang in die Informationsgesellschaft mit dem Postulat des „Lebenslanglernens“ stellen neue Anforderungen an Mitarbeiter und Führungskräfte auch in der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Zudem ändern sich in allen Altersgruppen die Erwartungen der Mitarbeiter an ihr unmittelbares Arbeitsumfeld.

Als Erfolgsfaktor für die digitale Transformation wird zunehmend erkannt, dass die Umsetzung technischer Neuerungen mit einem grundlegenden Kulturwandel in den einzelnen Häusern einhergeht. Dieser Kulturwandel setzt bei der breiten Nutzung digitaler Medien an, umfasst die interne Kommunikation und erfordert auch einen neuen, angepassten Führungsansatz sowie eine vermehrte Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort. Das Banking der Zukunft in Genossenschaftsbanken wird personenseitig durch eine breite Kompetenz der Mitarbeiter und Führungskräfte rund um digitale Anwendungen, durch eine offene Haltung gegenüber den Chancen der digitalen Transformation sowie durch eine reflektierte Risikokultur im Umgang mit diesen neuen Themenfeldern geprägt sein. Eine hohe Veränderungsbereitschaft auf allen Ebenen sowie entsprechende organisatorische Rahmenbedingungen sind wesentlich für eine erfolgreiche Zukunftsausrichtung der einzelnen Bank.

In diesem Prozess werden die Genossenschaftsbanken durch umfassende Angebote und Leistungen der genossenschaftlichen Verbände, Akademien und Dienstleister unterstützt. Für Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstände bestehen passgenaue Entwicklungsmaßnahmen, die sie bei dem anstehenden Wandel begleiten.

Ebenso verändern sich die Anforderungen an die unmittelbare Personalarbeit in Genossenschaftsbanken. Neben der Erhöhung der Effizienz der Personalarbeit durch den gezielten Einsatz von IT-Tools steht insbesondere die Erhöhung der HR-Kompetenzen in der Personalfunktion sowie eine breitere Nutzung der Arbeitsteilung mit genossenschaftlichen HR-Dienstleistern in der FinanzGruppe im Fokus. Daher wurde im Berichtsjahr ein BVR-Projekt zur

Personalarbeit der Zukunft aufgesetzt. Inhaltliche Zielsetzungen für das Projekt sind:

- Formulierung eines neuen strategischen Zielbilds für die zukünftige Personalarbeit, um den veränderten Anforderungen an den Faktor Personal in Genossenschaftsbanken weiterhin gerecht werden zu können
- Verortung der Angebote der genossenschaftlichen HR-Dienstleister in diesem strategischen Zielbild für die zukünftige Personalarbeit

Wenn das Personal in Kreditgenossenschaften zu einem der Schlüsselfaktoren in der Informationsgesellschaft wird, kommt auch der Personalarbeit eine grundlegende Rolle mit einem eigenen Wertbeitrag im Rahmen der Zukunftsausrichtung des Instituts zu.

Ein weiterer wichtiger Zukunftsfaktor ist die Fähigkeit der einzelnen Genossenschaftsbank, qualifizierte Nachwuchskräfte zu rekrutieren und zu binden. Um die Mitgliedsinstitute in diesem Prozess wirksam zu unterstützen, wurde die Auszubildendeninitiative „next“ weiterentwickelt. Auch in diesem Jahr wurden fünf Auszubildende für das sogenannte next-Botschafter-Team ausgewählt, um als authentische Vertreter für die Ausbildung bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken zu werben. 2018 wurden zudem die Karrierewebsites überarbeitet und der Hashtag @wirsindnext für die Social-Media-Auftritte eingeführt. Zwei neue digitale Plattformen ermöglichen die Vernetzung aller Auszubildenden beziehungsweise Ausbilder und Marketingverantwortlichen deutschlandweit. Beim „next Drehmoment“, dem bundesweiten Azubi-Event, kamen zum ersten Mal Auszubildende aus ganz Deutschland mit Experten für Banking, Ausbildung, Lernen und Arbeiten zusammen, um gemeinsam in Workshops neue Impulse zu bekommen und Zukunftsideen zu entwickeln. Die Beliebtheit der Volksbanken und Raiffeisenbanken als Ausbilder und Arbeitgeber bestätigte zum 13. Mal in Folge das Gütesiegel „Attraktivster Arbeitgeber für Schüler 2018/19“ des Trendence Instituts.

Auch wenn die Ausbildung zur/zum Bankkauffrau/-mann als Einstiegsqualifikation ihren hohen Stellenwert behält, so unterliegt auch sie spürbaren

27

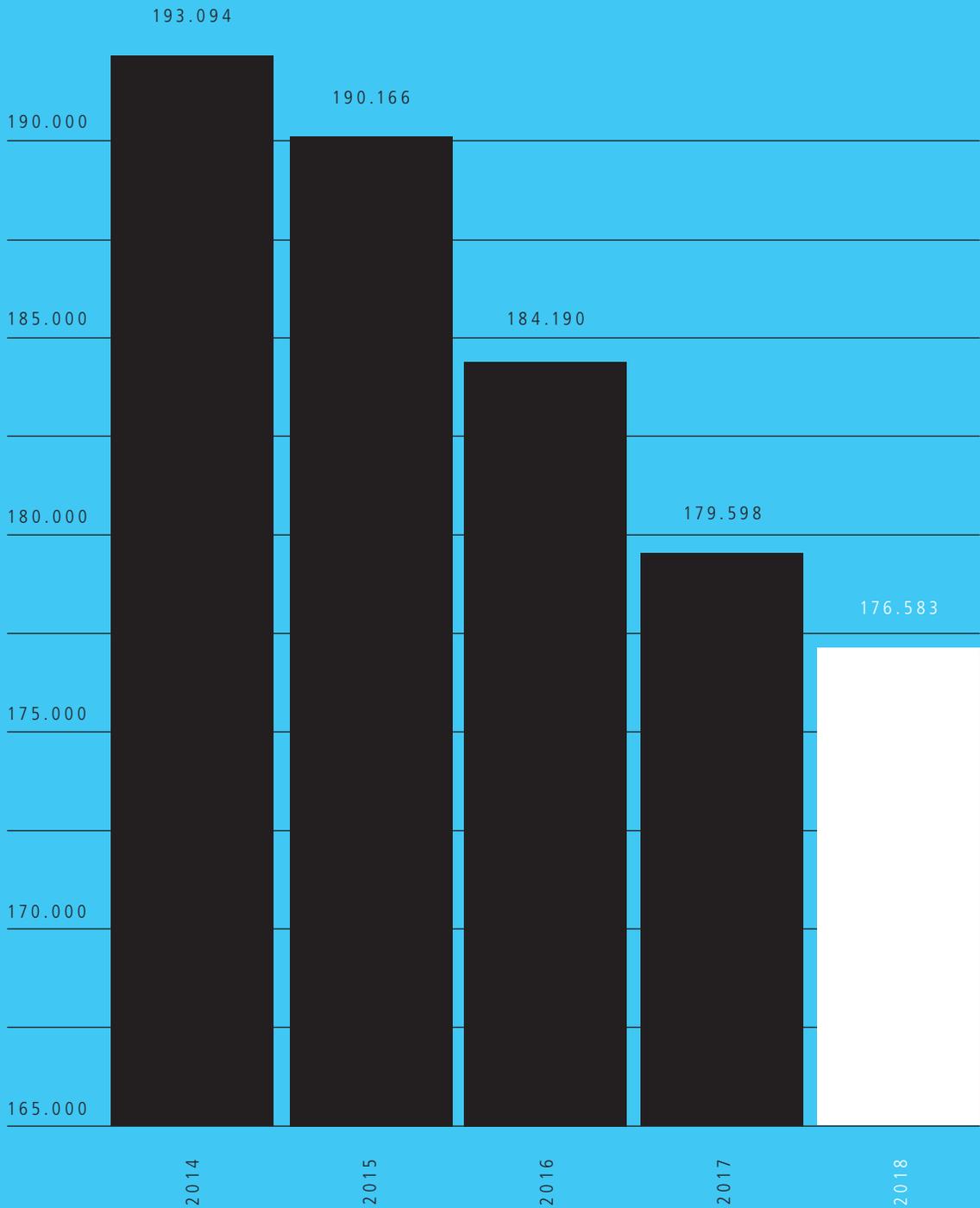
Veränderungen. So ist die Ausbildungsquote leicht rückläufig, bleibt jedoch im Vergleich zu anderen Branchen auf einem hohen Niveau. Sie betrug zum Ende des Jahres 6,3 Prozent (Vorjahr: 6,8 Prozent, siehe Abbildung Seite 30). Der Rückgang ist in Teilen auf eine zu geringe Anzahl qualifizierter Bewerber und auf eine vorausschauende Personalplanung hinsichtlich zukünftiger Übernahmemöglichkeiten zurückzuführen. Der Personalumbau zeigt sich auch in der Zahl der Beschäftigten, die im Berichtsjahr leicht von 179.598 auf 176.583 sank (siehe Abbildung Seite 28).

Die Ausbildung zur/zum Bankkauffrau/-mann macht aktuell rund 90 Prozent aller Ausbildungsverhältnisse in den Genossenschaftsbanken aus. Mit Blick auf den digitalen Wandel rücken zunehmend auch andere Berufsbilder in den Fokus der Personalplanung. Dazu zählen beispielsweise Kaufleute für Dialogmarketing und IT-Kaufleute und der im August 2018 gestartete neue Ausbildungsberuf „Kauffrau/-mann für E-Commerce“. Auch stieg im Berichtsjahr die Akademikerquote von 8,0 auf 8,4 Prozent (siehe Abbildung Seite 31). Bereits zum siebten Mal haben die Volksbanken und Raiffeisenbanken das Gütesiegel „Top 100 Arbeitgeber Deutschland“ des trendence Absolventenbarometers erhalten. Die Absolventenbarometer-Studie befragte rund 14.000 examensnahe Studenten nach ihrem Wunscharbeitgeber und ihren Karrierezielen.



28

Zahl der Mitarbeiter*

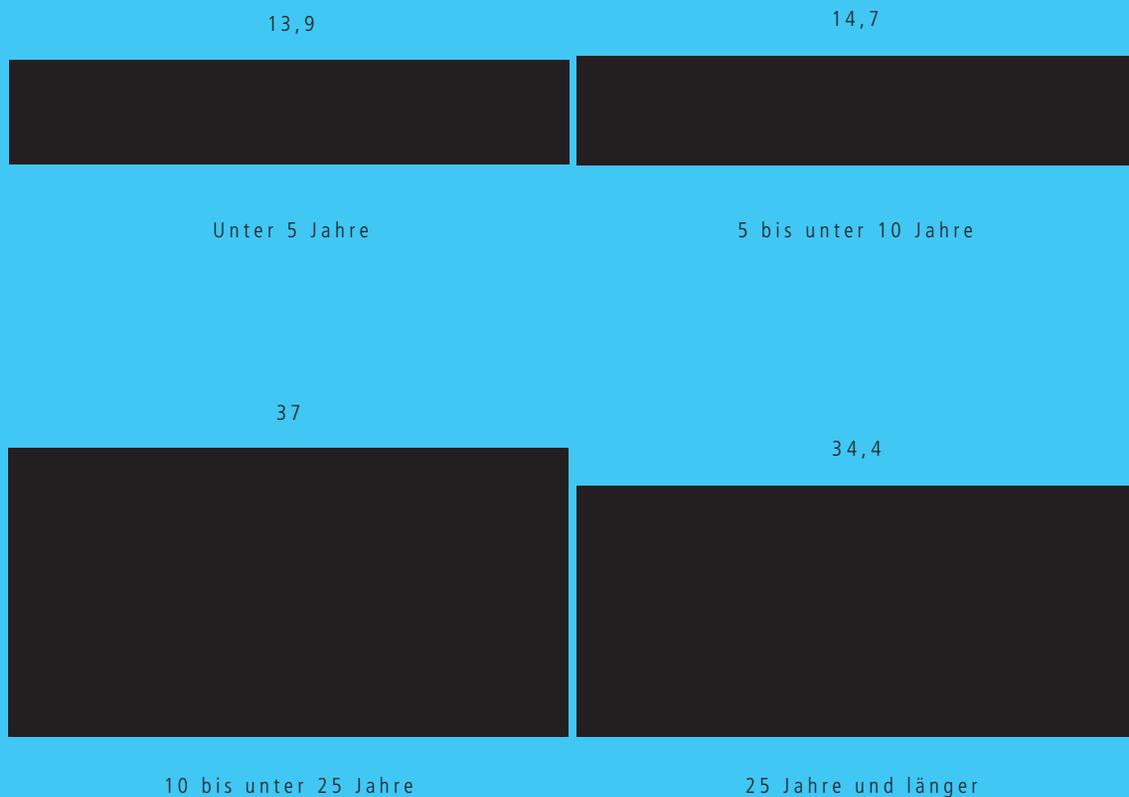


*Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

29

Dauer der Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter*

in Prozent

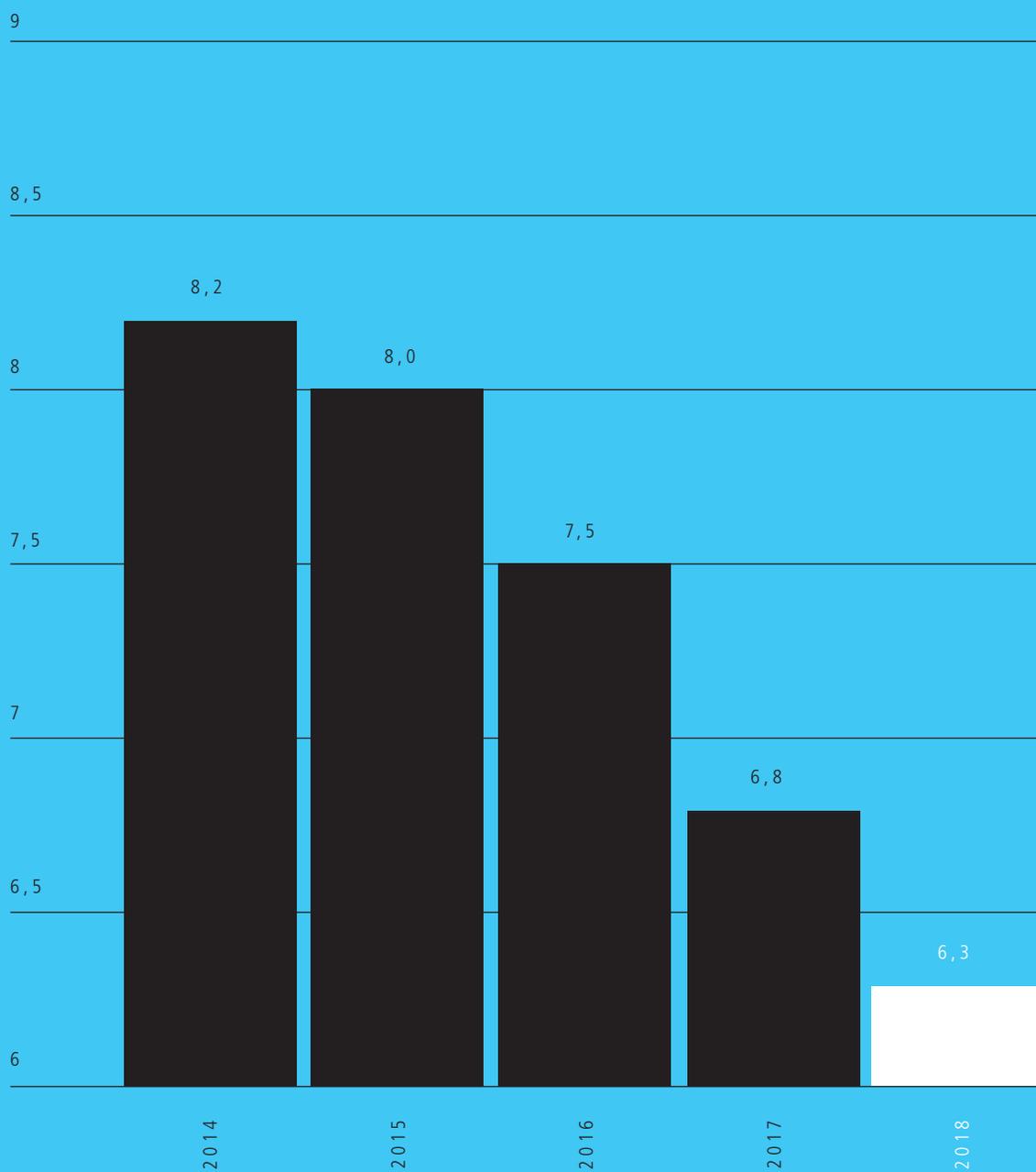


* Genossenschaftsbanken und DZ BANK AG.

30

Ausbildungsquote *

in Prozent



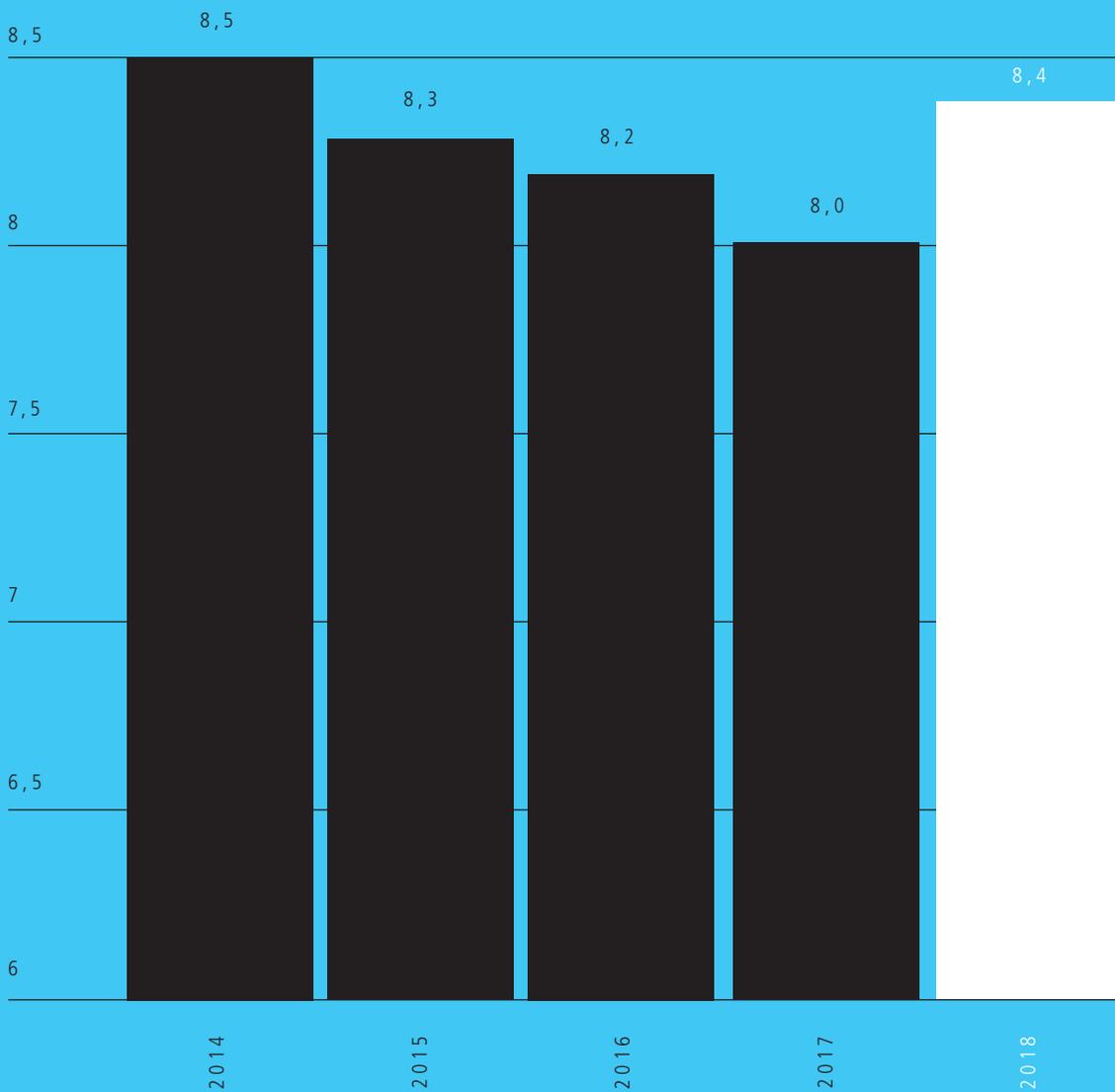
* Genossenschaftsbanken und DZ BANK AG.

31

Akademikerquote*

in Prozent

9



* Genossenschaftsbanken und DZ BANK AG.

Nachhaltigkeitsbericht

Der Gedanke der Nachhaltigkeit ist seit vielen Jahren ein Leitbild für politisches, wirtschaftliches und ökologisches Handeln. Eine der meistgebrauchten Definitionen des Nachhaltigkeitsbegriffs ist die Definition der Vereinten Nationen von 1987. In dieser heißt es sinngemäß: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die gewährt, dass künftige Generationen nicht schlechter gestellt sind, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, als gegenwärtig lebende.“ Nachhaltigkeit wird laut dieser Definition als eine Entwicklung beschrieben, die sowohl auf die Gegenwart als auch die Zukunft ausgerichtet ist. Die genossenschaftliche FinanzGruppe fördert eine nachhaltige Entwicklung sowohl in ökonomischer, sozialer als auch ökologischer Hinsicht.

Eigentümer: Gemeinsam mehr erreichen

Das Identitätsprinzip unterscheidet die Genossenschaft von allen anderen Unternehmensrechtsformen. Ihre Mitglieder sind zugleich Eigentümer und Kunden. Mehr als die Hälfte ihrer Kunden haben sich dabei aktiv für eine Mitgliedschaft entschieden. 18,6 Millionen Mitglieder von Genossenschaftsbanken gibt es deutschlandweit. Mit dem genossenschaftlichen Förderauftrag ist eine kooperative Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil festgelegt und die strategische Ausrichtung sowie ihre wirtschaftsethische Bestimmung definiert: Nach § 1 Genossenschaftsgesetz ist der Unternehmenszweck auf den langfristigen Erfolg der Mitglieder ausgerichtet. Partnerschaftlichkeit, Selbstverantwortung und die Hilfe zur Selbsthilfe sind damit „genetisch codiert“.

Die genossenschaftliche Meinungsbildung mit der jährlichen General- oder Vertreterversammlung und dem Aufsichtsrat, der aus regionalen Unternehmern besteht, sichert Stabilität und Kontrolle, bietet demokratische Teilhabemöglichkeiten und fördert den gesellschaftlichen Dialog zu wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fragestellungen. Gleichzeitig lernen die Kreditgenossenschaften als Kooperationspartner von ihren genossenschaftlichen Organen, nehmen unternehmerische Innovationen und sich ändernde Bedürfnisse auf, um ihr Geschäftsmodell marktkonform und betriebswirtschaftlich effizient für die Zukunft auszurichten.

Regionale Verantwortung

Mit ihrem Förderauftrag richten Genossenschaftsbanken ihren Unternehmenszweck autark und basisdemokratisch auf den langfristigen Erfolg ihrer Mitglieder und Kunden aus. Eine verantwortungsvolle Geschäftspolitik mit einer stark ausgeprägten Mitglieder- und Gemeinwohlorientierung ist somit integraler Bestandteil ihrer Unternehmensstrategie. Seit über 170 Jahren unterstützen, fördern und betreuen sie die Menschen und Unternehmen vor Ort verlässlich mit Finanzdienstleistungen und erfüllen ihre dienende Rolle für die Realwirtschaft durch eine verantwortungsvolle Kreditvergabe. Sie handeln und wirtschaften nach der Prämisse der Gegenseitigkeit: Jede Genossenschaftsbank gehört ihren Mitgliedern, die von der Stärke und Solidarität einer leistungsfähigen Gemeinschaft profitieren. Mitglieder können zudem in Form einer jährlichen Dividende direkt am geschäftlichen Erfolg der Genossenschaftsbanken partizipieren.

Kreditgenossenschaften handeln seit je nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit und geben ihre wirtschaftlichen Erfolge an die Region weiter, in der sie tätig sind. Sie gestalten die wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung vor Ort aktiv mit. Sie bauen ihre genossenschaftliche Netzwerkstruktur durch Spenden, Sponsorings und das persönliche ehrenamtliche Engagement ihrer Mitarbeiter wirksam aus. Mit dem Förderauftrag ist gleichzeitig der nachhaltige Wertschöpfungsprozess als Kern ihres täglichen Geschäfts definiert. Aus der Verzahnung von Wirtschaftlichkeit und unternehmerischer Verantwortung wächst ihre regionale Stärke, die sie in einem dynamischen Prozess kontinuierlich ausbauen.

Die genossenschaftlichen Stärken der Kundennähe und Regionalität sind in herausfordernden Zeiten der digitalen Transformation und des gesellschaftlichen Wandels gefragt denn je. Im Dialog und zum Nutzen ihrer Mitglieder entwickeln die Genossenschaftsbanken ihr wertefundiertes Geschäftsmodell zukunftsorientiert weiter.

33

G e s e l l s c h a f t l i c h e s E n g a g e m e n t

Der BVR ermittelt unter allen Mitgliedsinstituten Jahr für Jahr die bundesweiten Engagementzahlen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Dadurch wird der breite und vielseitige Einsatz in den Regionen zu einer bundesweiten Größe und die besondere Leistung der Genossenschaftsbanken für die Gesellschaft konkret erfahrbar (Engagementberichte der Volksbanken und Raiffeisenbanken). Auch die Unternehmen der DZ BANK Gruppe haben verschiedene Produkte, Konzepte und Prozesse etabliert, die ökologischen, sozialen und ethischen Kriterien folgen.

Die jüngsten Zahlen für das Jahr 2018 zeigen: Das gesellschaftliche Engagement der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken wächst stetig. Insgesamt 145,2 Millionen Euro ließen die Kreditgenossenschaften und ihre Spezialinstitute den Menschen in Deutschland an finanziellen Zuwendungen zukommen. 97,7 Millionen Euro wurden durch Volksbanken, Raiffeisenbanken und andere Genossenschaftsbanken gespendet. 36,7 Millionen Euro kamen durch Sponsoring den Menschen vor Ort zugute, 10,8 Millionen Euro durch Stiftungserträge. Diese positive Entwicklung des Engagements, nicht nur im Jahr 2018, sondern auch in den Jahren davor, geht einher mit den guten Geschäftszahlen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Dies zeigt: Letztere erfüllen keinen Selbstzweck, sondern münden auch direkt in einem größeren Einsatz für die Belange vor Ort.

318 Millionen Euro beträgt überdies das Stiftungsengagement der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken im Jahr 2018. Seit Jahren wächst dieser Betrag stetig. Während der vergangenen Jahre wurde dieses Gesamtvolumen des Stiftungsengagements mehr als verdoppelt. Zum Vergleich: Im Jahr 2009 lag dieser Wert noch bei 125 Millionen Euro. Das Engagement in Stiftungen erweist sich dabei als besonders nachhaltige Form der Unterstützung gesellschaftlicher Anliegen. Analog zur nachhaltigen und auf Langfristigkeit setzenden Geschäftsphilosophie der 875 Genossenschaftsbanken stellt der Einsatz für das Stiftungswesen eine sehr dauerhafte Förderung regionaler Anliegen dar.

EDITORIAL
LAGEBERICHT 2018
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2018
ANLAGE

5	GRUNDLAGEN	7
7	GESCHÄFTSVERLAUF	9
57	PERSONALBERICHT UND NACHHALTIGKEIT	25
121	ZUSAMMENGEFASSTER CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	35
	PROGNOSEBERICHT	51

35

Lagebericht 2018

Zusammengefasster Chancen- und Risikobericht

36

Grundlagen

Die folgende Beschreibung zum Risikomanagement orientiert sich an der Struktur und Funktionsweise des institutsbezogenen Sicherungssystems der genossenschaftlichen FinanzGruppe als primärer Ebene und bezieht als sekundäres Element das Risikomanagement der einzelnen Institute mit ein. Das Risikomanagement auf Ebene des Sicherungssystems fokussiert sich dabei im Wesentlichen auf die Prävention von Schieflagen einzelner Institute.

Die Risikoberichterstattung umfasst grundsätzlich alle Gesellschaften des handelsrechtlichen Konsolidierungskreises. Der Konsolidierungskreis des Konsolidierten Jahresabschlusses ist somit umfassender als der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis und ist nicht auf die Mitglieder des Sicherungssystems begrenzt.

37

Risikomanagement in einer dezentralen Organisation

Die Stabilität der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe und das Vertrauen in die Bonität all ihrer Mitglieder werden durch die Sicherungseinrichtung des BVR und die BVR Institutssicherung GmbH gewährleistet. Beide gemeinsam, jede in ihrem Funktions- und Aufgabenbereich, bilden das Rückgrat des Risikomanagements der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

I n s t i t u t s b e z o g e n e s S i c h e r u n g s s y s t e m d e r g e n o s s e n s c h a f t l i c h e n F i n a n z G r u p p e

Die Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE)

Die BVR-SE ist das älteste und vollständig ohne staatliche Unterstützung finanzierte Bankensicherungssystem in Deutschland und weltweit. Dieses System hat seit den 1930er Jahren als Folge der damaligen Weltwirtschafts- und Bankenkrise stets sichergestellt, dass alle einbezogenen Banken ihren finanziellen Verpflichtungen – insbesondere gegenüber Privatkunden mit ihren Einlagen – nachkommen konnten. Die BVR-SE unterliegt der Aufsicht und Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Nach dem Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 und der dadurch erforderlich gewordenen Etablierung eines gesetzlich anerkannten Einlagensicherungssystems wird die BVR-SE als zusätzliches freiwilliges institutssicherndes System gemäß § 2 Absatz 2, 61 EinSiG fortgeführt.

Zentrale und unveränderte Aufgabe der BVR-SE ist die Gewährleistung der Stabilität durch die Abwendung drohender oder die Behebung bestehender wirtschaftlicher Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten sowie die Verhütung von Beeinträchtigungen des Vertrauens in die genossenschaftliche FinanzGruppe. Zur Bewältigung von in diesem Zusammenhang notwendigen Stützungsmaßnahmen steht der BVR-SE der Garantiefonds zur Verfügung, der durch die Beiträge der Mitgliedsbanken gespeist wird. Darüber hinaus stehen die Institute bei Bedarf mit zusätzlichen Mitteln (Garantieverpflichtungen) füreinander ein.

Die BVR-SE hat 2018 ihre satzungsgemäßen Aufgaben als institutssichernde Einrichtung uneingeschränkt erfüllt. Am 31. Dezember 2018 gehörten der BVR-SE insgesamt 885 (Vorjahr: 926) Institute der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Der Rückgang ist ausschließlich auf Verschmelzungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe zurückzuführen.

Die BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG)

Die BVR-ISG ist ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem und betreibt seit dem 1. Juli 2015 ein aufsichtsrechtlich anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem im Sinne von Artikel 113 Absatz 7 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 für CRR-Kreditinstitute. Durch den Betrieb des institutsbezogenen Sicherungssystems erfüllt die BVR-ISG somit die ihr satzungsgemäß obliegende Aufgabe, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten bei Ihren Mitgliedern abzuwenden oder zu beheben (Institutsschutz). Zu diesem Zweck ergreift die BVR-ISG gegebenenfalls Präventiv- und Sanierungsmaßnahmen. Sofern die BaFin gemäß § 10 EinSiG den Entschädigungsfall eines dem BVR-ISG-Sicherungssystem angehörenden CRR-Kreditinstituts feststellt, entschädigt die BVR-ISG dessen Kunden nach Maßgabe der §§ 5 bis 16 EinSiG. Insofern erfüllt die BVR-ISG den gesetzlichen Einlagenschutz für die Kunden.

Zusammen mit der BVR-SE bildet die BVR-ISG das duale Sicherungssystem der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Dem BVR-ISG-Sicherungssystem gehören diejenigen CRR-Kreditinstitute an, die auch dem BVR angehören und der BVR-SE angeschlossen sind. Zum 31. Dezember 2018 waren dies 883 (Vorjahr: 924) CRR-Kreditinstitute und damit alle in Deutschland von der BaFin zugelassenen Banken der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die BVR-ISG unterliegt gemäß § 50 Absatz 1 EinSiG der Aufsicht der BaFin sowie der Überwachung durch den Bundesrechnungshof hinsichtlich der Aufgaben bei der Einlegerentschädigung nach den §§ 5 bis 16 EinSiG und hinsichtlich der Finanzierung und Zielausstattung nach den §§ 17 bis 19 EinSiG.

Die Organisation und die Entscheidungsstrukturen der BVR-ISG entsprechen, soweit im Rahmen des Ein-

38

SiG möglich, der bewährten Organisation und den Entscheidungsstrukturen der BVR-SE. Zur Abwicklung des laufenden Geschäftsbetriebs greift die BVR-ISG auf Grundlage von Doppelarbeitsverhältnissen sowie eines Dienstleistungsvertrags auf das Personal des BVR zurück, das die entsprechenden Tätigkeiten auch für die BVR-SE wahrnimmt. Angesichts des langjährig erfolgreichen Betriebs der BVR-SE gewährleistet dies, dass die BVR-ISG ihre Aufgaben als institutsbezogenes Sicherungssystem (einschließlich Klassifizierung, Beitragserhebung etc.) ordnungsgemäß erfüllen kann. Zur Abwicklung von potenziellen, noch nie eingetretenen und auch derzeit nicht erkennbaren Entschädigungsverfahren hat die BVR-ISG zudem einen externen Dienstleister beauftragt.

Schwerpunkt der Aktivitäten der BVR-ISG 2018 war die Erfüllung der satzungsgemäßen, gesetzlichen und regulatorischen Aufgaben. Die risikoorientierte Beitragserhebung, die den Leitlinien der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) entspricht, und die Mittelverwaltung standen dabei ebenso im Mittelpunkt wie umfangreiche operative Stresstests sowie Vorbereitungen auf den sogenannten IPS-Sanierungsplan gemäß Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen (MaSan). Im Verlaufe des gesamten Geschäftsjahres hat die BVR-ISG keine Maßnahmen für Einleger oder Banken ergreifen sowie auch keine Ausgleichszahlungen gemäß § 145 des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG) leisten müssen und blickt insofern auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2018 zurück.

R i s i k o i d e n t i f i k a t i o n u n d - a n a l y s e

Grundstrukturen

Die genossenschaftliche FinanzGruppe ist eine dezentrale Organisation von rechtlich selbstständigen Instituten, die über die BVR-SE haftungsmäßig miteinander verbunden sind. Dieses dezentrale Element ist auch ein wesentlicher Unterschied zu Bankengruppen mit einer hierarchisch an der Spitze stehenden Obergesellschaft. Somit liegen die unternehmerischen Entscheidungskompetenzen in der Verantwortung jedes einzelnen Instituts und seiner unabhängigen Geschäftsleitungs- und Aufsichtsgremien. Aus dieser dezentralen Struktur leitet sich auch der Schwerpunkt des Risikomanagements der BVR-SE ab. Der Schwerpunkt liegt insofern primär nicht auf der isolierten Analyse von einzelnen Risikoarten und ihren Umfang, sondern sehr wesentlich auf der gesamthaften Analyse der wirtschaftlichen

Risikoträger, also der einzelnen Institute. Dieses methodische Grundverständnis stellt sicher, dass bei Feststellung einer geordneten Vermögens- und Risikolage und angemessener Ertragsverhältnisse eines jeden einzelnen Instituts somit auch das Gesamtsystem – also die gesamte genossenschaftliche FinanzGruppe – als Einheit wirtschaftlich geordnet ist.

Die BVR-SE verfügt über verlässliche Systeme zur Risikoidentifikation und -einstufung sowie zur Risikoüberwachung aller ihrer Mitglieder und des institutsbezogenen Sicherungssystems insgesamt. Basis der Risikoeinstufung bildet das seit 2003 praktizierte Klassifizierungssystem der BVR-SE. Es handelt sich dabei um ein jahresabschlussbasiertes Ratingverfahren mit dem Ziel, einen vollständigen und transparenten Überblick über die Vermögens-, Ertrags- und Risikolage aller Mitglieder zu erlangen. Die Einstufung der Bank nach dem Klassifizierungsverfahren bildet zum einen die Grundlage für die Erhebung risikoadjustierter Garantiefondsbeiträge der BVR-SE und ist zum anderen Ausgangspunkt für das Präventionsmanagement.

Die aus der Klassifizierung gewonnenen Erkenntnisse werden durch weitere Analysen und Daten ergänzt, insbesondere aus der Auswertung der Daten des sogenannten jährlichen Betriebsvergleichs. Dabei handelt es sich um einen Datenpool, den der BVR selbst bei seinen Mitgliedsinstituten erhebt und der im Wesentlichen auf Informationen des Rechnungs- und Meldewesens der Institute basiert. Die Daten des jährlichen Betriebsvergleichs bilden die Grundlage für Analysen zur Feststellung und Untersuchung besonderer Auffälligkeiten anhand von Risikokennzahlen. Darüber hinaus entwickelt der BVR-SE themen- und risikobezogene Sonderanalysen (zum Beispiel Untersuchungen über die Auswirkungen der Niedrigzinsphase).

Nach Maßgabe ihrer risikoorientierten Vorgehensweise führt die BVR-SE Einzelbankanalysen durch, die sich auf Institute erstrecken, die für das Sicherungssystem insgesamt von wirtschaftlich wesentlicher Bedeutung sind. Die BVR-SE setzt dabei das Konzept der Analyse großer Banken um. Damit trägt sie den Risiken aus der Größenklassenstruktur der angeschlossenen Institute Rechnung.

Für die Risikotragfähigkeit der BVR-SE werden auf Basis verschiedener Stressszenarien mögliche Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und durch Monte-Carlo-Simulationen das mögliche Sanie-

39

rungsvolumen berechnet. Hierfür werden szenario-bezogene Klassifizierungen unter verschiedenen Annahmen (zum Beispiel Zinsentwicklung, Verschlechterung der Bonität im Kundenkreditgeschäft) vorgenommen.

Klassifizierungsverfahren und Beiträge zur Sicherungseinrichtung des BVR

Mit dem Klassifizierungssystem werden die Banken anhand von acht Kennzahlen zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage einer der neun Bonitätsklassen A++ bis D zugeordnet. Dabei stützt sich das Klassifizierungssystem auf quantitative Kennzahlen, für die im Wesentlichen geprüfte Jahresabschlussdaten der Banken und Daten aus ihren Prüfungsberichten herangezogen werden. Mit diesen Daten wird die BVR-SE durch die – für die jeweiligen Banken zuständigen – regionalen Prüfungsverbände IT-technisch versorgt.

In das Klassifizierungsverfahren werden grundsätzlich alle der BVR-SE angeschlossenen Institute einbezogen. Hiervon ausgenommen sind nur wenige Institute, insbesondere die, die von einer externen Ratinggesellschaft eigenständig geratet werden wie die DZ BANK AG mit ihren Tochterinstituten und die Münchener Hypothekenbank eG.

Grundlage des Klassifizierungsverfahrens 2018 war die Analyse der Jahresabschlussdaten 2017. Die erneute Verbesserung der Klassenverteilung gegenüber dem Vorjahr ist für die Gruppe zusammenfassend auf eine weitere leichte Aufhellung der Risikolage bei nahezu konstanter Vermögenslage und leicht schwächerer Ertragslage zurückzuführen. Das um außerordentliche Bestandteile bereinigte Zinsergebnis verzeichnete nur einen geringen Rückgang, während das Provisionsergebnis anstieg und die Cost Income Ratio nahezu konstant blieb. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war, wie bereits in den letzten Jahren, außergewöhnlich niedrig. Die Blankoanteile der Kredite im Gelb- und Non-performing-Loans (NPL)-Bereich gingen leicht zurück.

Die erwirtschafteten Jahresergebnisse wurden zur Stärkung der Vermögenslage, vorrangig des Kernkapitals, genutzt.

Für das Jahr 2018 leisteten die Institute, die gleichzeitig Mitglied der BVR-ISG sind, einen Beitrag zum Garantiefonds der BVR-SE mit einem Satz von 0,36 Promille der Bemessungsgrundlage (unverändert gegenüber dem Vorjahr) unter Berücksichti-

gung der individuellen Abschlüsse beziehungsweise Zuschläge aus der Klassifizierung. Für die übrigen Mitgliedsinstitute lag der Beitragssatz bei 0,828 Promille der Bemessungsgrundlage.

Risikosteuerung und -überwachung

Präventionsmanagement

Ziel des Präventionsmanagements ist es, wirtschaftliche Fehlentwicklungen frühzeitig zu identifizieren und ihnen entgegenzuwirken, um somit zur präventiven Abwendung von Stützungsmaßnahmen beizutragen. Dafür werden mit allen infrage kommenden Banken die vorhandenen Daten und weitere Informationen analysiert und auf der Basis ergänzender Gespräche mit dem Management der Banken adäquate Maßnahmen vereinbart, die zu einer Stabilisierung und Verbesserung der geschäftlichen Entwicklung dieser Banken führen sollen.

Die Ergebnisse aus dem Klassifizierungsverfahren bilden die Basis für das systematische Präventionsmanagement der BVR-SE. In das Präventionsmanagement werden alle Banken aufgenommen, bei denen auf der Basis ihres Jahresabschlusses ein Klassifizierungsergebnis von B- oder schlechter ausgewiesen wird. Jedoch sind in den vergangenen Jahren immer stärker andere Kennzahlen und Daten hinzugezogen worden, um bei den Instituten Auffälligkeiten in der Früherkennung zu identifizieren; hierzu zählen im Berichtsjahr 2018 insbesondere die auch der BVR-SE im vollen Umfang vorliegenden Informationen der Mehrjahresplanung aus dem Meldewesen der Banken.

Die der Prävention vorgeschaltete Phase des Monitorings von auffälligen Instituten leistet einen weiter wichtiger werdenden Beitrag zur frühzeitigen Analyse von Instituten. Hierbei wurden im Berichtsjahr 2018 erneut auch solche Institute überwacht, bei denen keine Indizien für Risiken vorlagen, die aber aufgrund der schieren Bilanzsumme ein potenziell größeres Risiko darstellen können. Somit verstärkt sich die nachhaltige Tendenz zur Verschiebung der Arbeitsschwerpunkte der BVR-SE weg von der Sanierung hin zum – um das Monitoring erweiterten – systematisch ganzheitlichen Präventionsmanagement.

Sanierungsmanagement

Die Tätigkeit der BVR-SE bei Sanierungen von Mitgliedsinstituten hat unverändert die Aufstellung eines testierfähigen Jahresabschlusses durch Ge-

40

währung von Sanierungsmaßnahmen zum Ziel. Im Anschluss wird über die vertragliche Vereinbarung adäquater Maßnahmen die Wiedererlangung der Zukunftsfähigkeit der einzelnen Bank – unter Wahrung der Interessen aller Mitglieder der Solidargemeinschaft – sichergestellt.

Grundlage für die Gewährung und Durchführung von Sanierungsmaßnahmen ist das im Jahr 2017 überarbeitete „Handbuch für zukunftsfähiges Bankmanagement – Leitlinien für die Neuausrichtung und Restrukturierung von Genossenschaftsbanken“. Die in diesem Handbuch dokumentierten Grundsätze bilden für die betroffenen Banken eine Leitlinie für die Wiedererlangung wettbewerbsfähiger Strukturen unter anderem bei der Sanierung und zeigen auf, wie die Wiederherstellung ihrer Grundrentabilität konzeptionell erreicht werden kann. Ziel ist es, diese Sanierungsphase spätestens nach fünf Jahren zu beenden. Daneben wendet sich das Handbuch der BVR-SE explizit auch an Präventionsbanken sowie grundsätzlich ebenfalls an alle Institute mit selbst identifiziertem Neuausrichtungbedarf.

Die positive Entwicklung der BVR-SE im Sanierungsbereich hat sich auch im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. Im Geschäftsjahr 2018 sind erneut keine erstmaligen Stützungsmaßnahmen erforderlich gewesen. Die Belastungen entfielen ausschließlich auf Altfälle, bei denen bereits abgeschirmte Risiken akut geworden sind oder insoweit Risikovorsorge im Jahresabschluss der BVR-SE gebildet wurde. Da die BVR-SE 2018 auch bei der Abarbeitung und Finalisierung von Altfällen erfolgreich einen Schwerpunkt gesetzt hat, war die Sanierungstätigkeit im Berichtsjahr materiell kaum noch nennenswert. Die abzuschirmenden Sanierungsvolumina lagen in Summe nicht nur signifikant unter der erwarteten Höhe, sondern netto erneut deutlich unter den Rückführungen aus Besserungsschein- und sonstigen Freistellungsverpflichtungen. Dies führte insgesamt erneut dazu, dass die Substanz des dualen genossenschaftlichen Institutssicherungssystems mit der BVR-SE und der BVR-ISG im Jahr 2018 weiter gestärkt und der Bestand an gesetzlichen Garantiefondsmitteln planmäßig weiter ausgebaut werden konnte.

Ausblick für die Sicherungseinrichtung des BVR und die BVR Institutssicherung GmbH

Wirtschaftlich erwartet die BVR-SE für das Jahr 2019 bei den Genossenschaftsbanken eine konstante seitwertige bis leicht abschwächende Entwicklung. Materiell bedrohliche Szenarien für die Stabilität der BVR-SE sind derzeit nicht erkennbar. Für 2019 ist jedoch – insbesondere vor dem Hintergrund einer abkühlenden Lage der Binnenwirtschaft – erstmals seit fünf Jahren ein Anstieg der Stützungsleistungen nicht mehr auszuschließen. In Anbetracht dieser potenziell negativen Entwicklung plant die BVR-SE eine Stärkung des Garantiefondskapitals in den nächsten Jahren.

Vor diesem Hintergrund hat der Verbandsrat des BVR im November 2018 eine Beitragserhöhung für 2019 beschlossen. Für die Institute, die gleichzeitig dem BVR-ISG-Sicherungssystem angehören, wurde der Beitrag zum Garantiefonds der BVR-SE in Höhe von 0,5 Promille der Bemessungsgrundlage (Vorjahr: 0,36 Promille) festgesetzt. Für die übrigen Mitgliedsinstitute wurde der Beitrag von 0,828 auf 0,924 Promille der Bemessungsgrundlage erhöht.

Für die BVR-ISG steht auch im Jahr 2019 weiterhin die Umsetzung von aufsichtsrechtlichen Anforderungen wie der Erstellung von Sanierungsplänen im Sinne der §§ 12 bis 20 des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG) an. Darüber hinaus sind im Rahmen der indirekten und sektoralen Aufsicht der EZB neue Meldepflichten, insbesondere erweiterte und verstärkte Anforderungen auf Ebene der genossenschaftlichen FinanzGruppe, umzusetzen. Hier erwartet die BVR-SE noch weitere Themenfelder im Zusammenspiel mit internationalen Institutionen wie der europäischen Abwicklungsbehörde, der EBA oder EU-Kommission, die sowohl die BVR-SE als auch die BVR-ISG betreffen können. Zudem stehen umfangreiche Aktivitäten der EBA zum turnusgemäßen, bereits 2014 für das Jahr 2019 festgelegten Review der EU-Einlagensicherungsrichtlinie an, die die BVR-ISG in diversen Arbeitsgruppen der EBA-Taskforce unterstützend begleitet.

41

Kapitalmanagement

Aufsichtsrechtliches Kapitalmanagement

Der Konsolidierte Jahresabschluss der genossenschaftlichen FinanzGruppe gibt einen umfassenden Überblick über die wesentlichen Eigenkapitalkennziffern, insbesondere die konsolidierten aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten. Diese Kapitalquoten werden nach den Vorgaben der CRR im Rahmen der Erweiterten Zusammenfassungsverrechnung (EZR) gemäß Artikel 49 Absatz 3 in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR ermittelt. Die Angaben zu den aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten beziehen sich auf den Meldestichtag 31. Dezember 2018 und beinhalten nicht die Gewinnthesaurierung aus dem Jahresabschluss 2018. Die Thesaurierung erfolgt nach der institutsindividuellen Gremienzustimmung und wird 2019 zu einer weiteren wesentlichen Stärkung der Kapitalbasis führen.

Die Kernkapitalquote zeigt sich mit 13,6 Prozent (per 31. Dezember 2017: 13,4 Prozent) verbessert. Unter Berücksichtigung der gebildeten §-340f-HGB-Reserven als Kernkapital beträgt die Kernkapitalquote unverändert zum Vorjahr 15,6 Prozent. Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote der genossenschaftlichen FinanzGruppe beträgt per 31. Dezember 2018 15,8 Prozent (per 31. Dezember 2017: 16,0 Prozent). Insgesamt haben sich die regulatorischen Eigenmittel um 4,0 Milliarden Euro auf 101,7 Milliarden Euro erhöht. Die Erhöhung der Eigenmittel basiert im Wesentlichen auf der Gewinnthesaurierung durch die Genossenschaftsbanken aus dem vorangegangenen Geschäftsjahr 2017, die sich in den Quoten per 31. Dezember widerspiegelt. Das Kapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird im Wesentlichen durch die Genossenschaftsbanken gehalten.

Der Gesamtrisikobetrag per 31. Dezember 2018 beträgt 642,4 Milliarden Euro (per 31. Dezember 2017: 611,5 Milliarden Euro). Der Anstieg um 5,1 Prozent ist durch das Wachstum des Kundenkreditgeschäft, sowohl im Privat- als auch im Firmenkundensegment geprägt.

Auf Einzelinstitutsebene analysiert die BVR-SE fortlaufend die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelquoten der Mitgliedsbanken. Für die jederzeitige Erfüllung der bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen,

inklusive bankindividueller SREP-Zuschläge (zum Beispiel für Zinsänderungsrisiko, sonstige wesentliche Risiken beziehungsweise Stresstestergebnisse), sind die Institute selbst verantwortlich. Die Kapitalausstattung der einzelnen Institute in der genossenschaftlichen FinanzGruppe zum Meldestichtag 31. Dezember 2018 zeigt sich im Vergleich zum 31. Dezember 2017 weiterhin solide, wie die Grafik auf Seite 44/45 verdeutlicht.

Mit einem bilanziellen Eigenkapital in Höhe von 107,7 Milliarden Euro (per 31. Dezember 2017: 104,4 Milliarden Euro) verfügt die genossenschaftliche FinanzGruppe über eine solide Kapitalausstattung. In den letzten Jahren konnte die Kapitalausstattung kontinuierlich aus eigener Kraft durch Gewinnthesaurierung gestärkt werden. Diese Entwicklung belegt das tragfähige Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit breiter Risiko- und Ertragsdiversifizierung.

Auch die nachrichtlich für die genossenschaftliche FinanzGruppe per 31. Dezember 2018 ermittelte Leverage Ratio dokumentiert mit einem Wert von 6,9 Prozent (per 31. Dezember 2017: 6,8 Prozent) die überdurchschnittliche Kapitalausstattung der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die Berechnung für die genossenschaftliche FinanzGruppe erfolgt analog zur Anwendung der Anforderungen des Artikels 429 CRR. Hierfür wird das Kernkapital gemäß EZR nach Artikel 49 Absatz 3 CRR zugrunde gelegt, das um sämtliche haftungsverbundinternen Kernkapitalpositionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe bereinigt wurde. Die Risikopositionswerte wurden durch Aggregation der Einzelmeldungen zur Leverage Ratio sämtlicher Mitgliedsinstitute ermittelt und um wesentliche haftungsverbundinterne Positionen bereinigt. Diese Vorgehensweise berücksichtigt die Nullgewichtung verbundinterner Forderungspositionen, die mit der Einführung der CRR II für die Mitgliedsinstitute umgesetzt werden. Unter Berücksichtigung der § 340f HGB-Reserven als Kernkapital und vollständigen Einführung der einschlägigen CRR I-Bestimmungen beträgt die Leverage Ratio 7,8 Prozent (per 31. Dezember 2017: 7,7 Prozent). Die Gesamtrisikoposition für die Verschuldungsquote erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 4,2 Prozent auf 1.269,8 Milliarden Euro.

42

Ökonomisches Kapitalmanagement

Das Risikokapitalmanagement ist eine zentrale Aufgabenstellung der einzelnen Institute vor Ort. Seine Ausgestaltung hat sich – gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) – an der Komplexität, dem Umfang der Geschäftsaktivitäten und der Bankgröße zu orientieren. Zur prozessualen Unterstützung erhalten die Banken über die VR-Control Konzepte und die VR-Control-Software entsprechende Unterstützungsleistungen.

Das Risikokapitalmanagement ist dabei einerseits von den betriebswirtschaftlichen Anforderungen an eine optimale Allokation des Risikokapitals auf verschiedene Risikoklassen unter Rendite-/Risikogesichtspunkten geprägt und andererseits von den neuen Anforderungen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) gekennzeichnet. Eine entsprechende ganzheitliche Konzeption ist vom BVR im Projekt „VR-Control-Update“ geschaffen worden und wird 2019 den Banken bereitgestellt.

Auf der betriebswirtschaftlichen Ebene gehen dabei das Zins- und Kreditrisiko als regelmäßig wesentliche Risikoklassen der Genossenschaftsbanken in das Optimierungskalkül ein. Entsprechend dem Grundkonzept der Kapitalmarkttheorie können bei gegebenen Rendite-/Risiko­zahlen der jeweiligen Klasse und der Korrelationen Kombinationen gefunden werden, die im Gesamtportfolio eine optimale Relation auf Gesamtbankebene sicherstellen.

Neben diesen betriebswirtschaftlichen Überlegungen hat die Bankenaufsicht in einem eigenen Verfahren (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) die Risikomessung der Säule I ergänzt und ein System bankindividueller Zuschläge für das Zinsänderungsrisiko und für die sogenannten sonstigen wesentlichen Risiken sowie einen Zuschlag für den Stressfall berechnet. Auch im Geschäftsjahr bewegten sich die Zuschläge in einer für die Banken darstellbaren Größenordnung, wobei die Zuschläge für die sonstigen wesentlichen Risiken gegenüber dem Vorjahr deutlich abgenommen haben.

Die Steuerung der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Risikokapitalmanagements wird unter Beachtung der Proportionalität von den jeweiligen Instituten vorgenommen. Die nationale Bankenaufsicht hat die aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte aus 2011 grundlegend

überarbeitet und im Zuge der Harmonisierung an die Konzeption der SIs (Significant Institutions) angepasst. Das neue Risikotragfähigkeitskonzept umfasst dabei eine normative (Kapitalplanung) und eine ökonomische Perspektive, die eine vollständige Risikoabbildung aus einer wertorientierten Perspektive als Basis hat.

Mit dieser Neukonzeption stehen die Institute vor einem Methodenwechsel, da bislang bei über 99 Prozent der Institute der sogenannte Going-Concern-Ansatz auf der Basis von HGB-Zahlen angewendet wurde. Zur Unterstützung bei der Neuausrichtung hat der BVR in seiner Rolle als Impuls- und Fachkonzeptgeber verschiedene Unterstützungsleistungen geschaffen, die die Genossenschaftsbanken in die Lage versetzen sollen, die künftigen Herausforderungen in den Häusern zu erfüllen. Bei der Konzeption sind Genossenschaftsbanken, Prüfungsverbände, die Rechenzentrale und die DZ BANK beteiligt gewesen. Begleitet wurde das Vorhaben durch eine Auswirkungsanalyse bei einigen Banken, die die Tragfähigkeit auch unter den neuen Konzepten bestätigte.

Das Fachkonzept bildet die Grundlage für die entsprechende IT-technische Umsetzungsunterstützung und soll den Banken bereits mit den derzeit vorhandenen IT-Werkzeugen entsprechende Berechnungen ermöglichen. Die vollständige Umsetzung des neuen Leitfadens wird einige Zeit in Anspruch nehmen und zunächst nach fachlicher Auseinandersetzung in den Häusern zu einer Phase der Proberechnung führen, bevor die neue Berechnung greift. Die Bankenaufsicht hat ausdrücklich auf die zeitlich begrenzte Möglichkeit einer Fortführung des alten Going-Concern-Modells in einem Annex des Leitfadens als Übergang in die neue Konzeption hingewiesen.

Ratings der genossenschaftlichen FinanzGruppe

Die Ratings der genossenschaftlichen FinanzGruppe waren 2018 unverändert auf hohem Niveau stabil. Die Agenturen Standard & Poor's und Fitch Ratings beurteilen die genossenschaftliche FinanzGruppe jeweils mit AA-. Die Ratingeinschätzungen basieren auf der wirtschaftlichen Stärke der genossenschaftlichen FinanzGruppe, was durch die jeweils auf identischem Niveau liegenden Individualratings deutlich wird. Die Ratingagenturen begründen ihre positive Einschätzung mit dem nachhaltigen erfolgreichen, auf

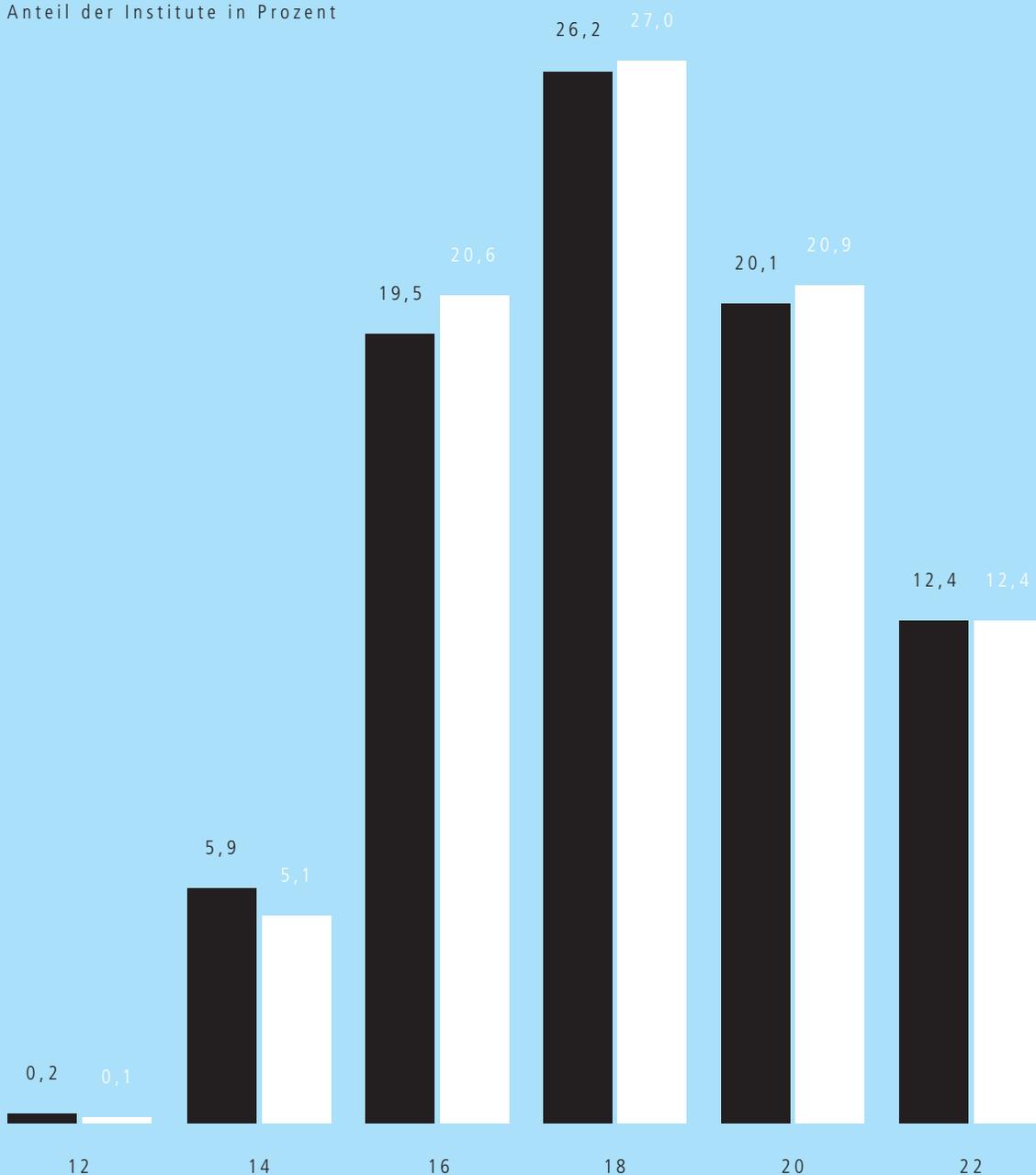
43

das Privat- und Firmenkundengeschäft ausgerichteten Geschäftsmodell. Die Refinanzierung des Geschäftsmodells basiert auf Kundeneinlagen und ist somit strukturell nachhaltig gesichert. Die jederzeitige Liquidität ist durch einen umfangreichen und diversifizierten Bestand an marktgängigen Wertpapieren in Verbindung mit dem Liquiditätsausgleich innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe gewährleistet. Die Kapitalausstattung wird nach Höhe und Qualität als überdurchschnittlich stark bewertet. Die Agenturen würdigen die Neigung und beobachten die Fähigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe, Kapital aus eigener Kraft durch Gewinnthesaurierung zu bilden. Die granulare Kreditstruktur und der große Anteil an Hypothekarkrediten aus dem Retailgeschäft prägen die insgesamt hohe Qualität des Kundenkreditgeschäfts. Die BVR-SE wird von den Agenturen als Bindeglied und wesentlicher Teil des Risikomanagements der genossenschaftlichen FinanzGruppe betrachtet.

44

Verteilung der Gesamtkapitalquote in der genossenschaftlichen FinanzGruppe *

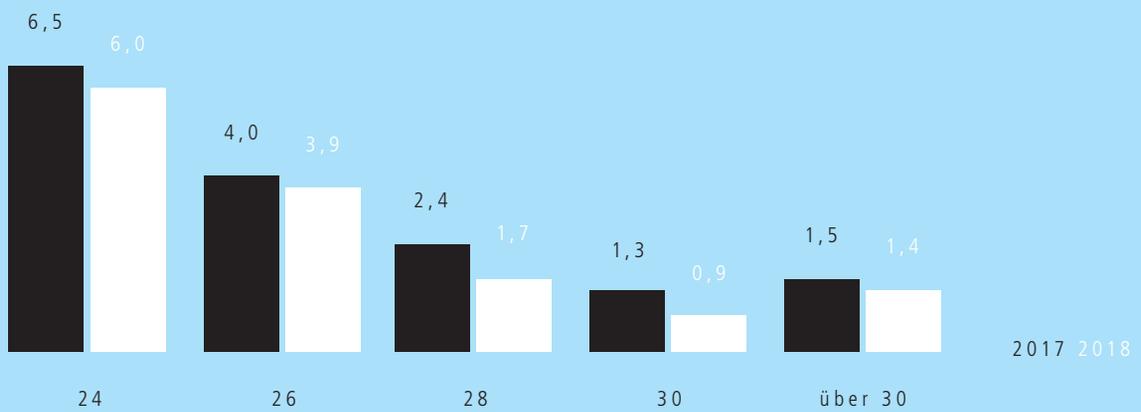
Anteil der Institute in Prozent



Gesamtkapitalquote bis ... Prozent

* Stand 31.12.2018.

45



Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko im Kundengeschäft stellt die wichtigste Risikokategorie der Genossenschaftsbanken dar. Zur Einschätzung der Bonität einzelner Kreditnehmer nutzen die Genossenschaftsbanken die entsprechenden segmentspezifischen VR-Ratingverfahren, die einer laufenden zentralen Validierung nach hochwertigen Marktstandards unterzogen werden. Zur Messung der Risiken auf Portfolioebene kommen bei dem überwiegenden Teil der Banken – insbesondere bei der Risikotragfähigkeitsbetrachtung – Portfoliomodelle zum Einsatz. Diese werden ebenfalls einer permanenten Überprüfung sowohl auf Gesamtmodellebene als auch auf Parameterebene unterzogen.

Im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung der genossenschaftlichen FinanzGruppe stehen das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des Eigenkapitals sowie eine risikobewusste Kreditpolitik. Die Kreditvergabe der Genossenschaftsbanken bewegt sich in konservativem Rahmen. Dabei spielen die Kundenkenntnis und die kundenseitige Tragbarkeit der Verpflichtungen eine zentrale Rolle. Das Kundenkreditgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist insgesamt durch eine granulare Kreditstruktur und einen hohen Anteil an Hypothekenkrediten gekennzeichnet. Die Granularität und die weitgehende regionale Diversifizierung der Geschäftstätigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe begrenzen Risikokonzentrationen.

Im Geschäftsjahr 2018 verzeichnete die genossenschaftliche FinanzGruppe einen deutlichen Zuwachs im Kreditgeschäft. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich gegenüber 2017 um 4,3 Prozent. Ein wesentlicher Wachstumstreiber waren erneut die langfristigen Baufinanzierungen. Die Kreditvergabe der Genossenschaftsbanken in der Wohnungsbaufinanzierung profitierte von dem günstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld. Das Niedrigzinsniveau, die gute Beschäftigungssituation und steigende Einkommen der privaten Haushalte führten insgesamt zu einer hohen Nachfrage nach Immo-

lienkrediten. Allerdings setzte sich 2018 der Anstieg der Wohnimmobilienpreise in Deutschland fort. Im Durchschnitt aller 401 Stadt- und Landkreise verzeichneten die Preise für selbst genutztes Wohnimmobilieneigentum einen Anstieg von 5,9 Prozent (Vorjahr: 5,4 Prozent). Der Preisanstieg im Jahr 2018 war geografisch breit angelegt. Sowohl in den städtischen als auch in den ländlichen Regionen legte der Auftrieb zu.

Um die Mitgliedsinstitute in der Überwachung der regionalen Märkte zu unterstützen, hat der BVR gemeinsam mit der vdpResearch GmbH ein Marktschwankungskonzept auf Postleitzahlenebene entwickelt: das BVR-Immobilienmarkt-Monitoring. Die Messungen von Marktschwankungen anhand des BVR-Immobilienmarkt-Monitorings ergänzen das Marktschwankungskonzept der Deutschen Kreditwirtschaft auf regionaler Ebene. Somit können die Genossenschaftsbanken ihre relevanten Märkte räumlich zutreffend bestimmen und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen besser erfüllen.

Das Wachstum im Firmenkundengeschäft wurde überwiegend durch die Kreditvergabe an das Dienstleistungsgewerbe, das Baugewerbe sowie Unternehmen aus dem weiterverarbeitenden Gewerbe getragen. Aufgrund ihrer regionalen Verankerung nehmen die Kreditgenossenschaften auch eine starke Marktposition im Wirtschaftsbereich Erneuerbare Energien ein und begleiten finanziell Unternehmensvorhaben sowohl zur Erhöhung der Energieeffizienz als auch zur Erzeugung von regenerativen Energien.

Der Risikovorsorgeaufwand ging im Geschäftsjahr auf –151 Millionen Euro (Vorjahr: –576 Millionen Euro) zurück. Ursächlich für den Rückgang zum Vorjahr war die geringere Risikovorsorgebildung für Engagements im Altbestand der Schiffs- und Offshore-Finanzierung. Der Risikovorsorgeaufwand blieb mit einer Quote von 0,02 Prozent des Volumens an Kunden- und Bankenforderungen (von insgesamt 813.716 Millionen Euro) weiterhin auf niedrigem Niveau. Zum Stichtag 31. Dezember 2018 liegt die NPL-Quote (Anteil des notleidenden

47

Kreditvolumens am gesamten Kreditvolumen) der genossenschaftlichen FinanzGruppe bei 1,7 Prozent (per 31. Dezember 2017: 2,0 Prozent). Die positive Entwicklung der NPL-Quote ist auf einen Rückgang des Volumens notleidender Kredite in Verbindung mit dem Anstieg des gesamten Kreditvolumens zurückzuführen. In der Zusammenfassung betreiben die Genossenschaftsbanken ihr Kreditgeschäft in geordneten Verhältnissen.

Marktpreisrisiko

Zinsänderungsrisiken haben einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der Banken. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus fiel das positive Zinsergebnis der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Jahr 2018 um 1,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Wie in den Vorjahren wird der größte Teil des Zinsergebnisses durch Konditionsbeiträge im Kundengeschäft erzielt. Aufgrund anhaltender Niedrigzinsen und des steigenden Wettbewerbs um Einlagen rechnen die Kreditinstitute künftig mit niedrigeren Zinsmargen. Zudem besteht weiterhin das Risiko, dass sich bei einer Zinswende auf den Finanzmärkten die Refinanzierungskosten erhöhen werden.

Als eine Kategorie des Marktpreisrisikos spielt das Zinsänderungsrisiko neben den Kreditrisiken in den meisten Genossenschaftsbanken eine wichtige Rolle. Dieses Risiko wird von den Genossenschaftsbanken regelmäßig im Rahmen der Risikotragfähigkeit gemessen und limitiert. Es wird zwischen dem Zinsspannenrisiko und dem Bewertungsrisiko unterschieden. Das Zinsspannenrisiko ist die negative Abweichung des Zinsüberschusses (Zinsergebnisses) von seinem erwarteten beziehungsweise geplanten Wert. Das Bewertungsrisiko wird durch unerwartete Schwankungen der Kurse während der Haltedauer beeinflusst. Zur Ermittlung der Abweichungen/Schwankungen werden von der parIT zentral generische Zinsszenarien, „VR-Zinsszenarien“, die sowohl Parallelshifts als auch Drehungen der Zinsstrukturkurve beinhalten, aus Zeitreihen bereitgestellt. Sowohl eine weiter anhaltende Niedrigzinsphase als auch ein rascher und deutlicher Zinsanstieg könnte

die Banken vor große Herausforderungen stellen. Diesem Sachverhalt trägt die Aufsicht durch entsprechende Regulierungsaktivitäten Rechnung. So hat der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht 2016 die neuen Standards „Interest rate risk in the banking book“ veröffentlicht, die 2018 in Kraft traten. Die EBA hat 2018 neue Leitlinien zur „Steuerung des Zinsänderungsrisikos bei Geschäften im Anlagebuch“ veröffentlicht. Die Leitlinien traten zum 30. Juni 2019 in Kraft. Hierdurch wird ein Frühwarnindikator eingeführt, für den eine sechsmonatige Übergangsfrist gilt. Beiden Papieren ist gemein, dass sie die Abbildung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch zwar weiterhin in Säule II sehen, jedoch ein verstärktes Augenmerk auf die Qualität und Konsistenz der Zinsänderungsrisikosteuerung in den Instituten legen. Für den Fall, dass die interne Steuerung den Anforderungen der Aufsicht nicht genügt, beschreiben die neuen Basler Standards ein Standardmodell, dessen Anwendung der Aufseher fordern kann. 2019 wird das Rundschreiben 9/2018 (BA) neu gefasst und es werden die oben genannten neuen Anforderungen aus den EBA-Leitlinien berücksichtigt.

Die BVR-SE überwacht die Angemessenheit der Zinsänderungsrisiken der Mitgliedsinstitute, unter anderem durch Simulationsrechnungen des Zinsergebnisses. Aus diesen Simulationen kann geschlossen werden, dass die Kreditgenossenschaften auch zukünftig ein nachhaltig angemessenes Ergebnis erzielen. Hierzu tragen insbesondere auch die entsprechenden Steuerungsmaßnahmen der Institute bei.

Liquiditätsrisiko

Die genossenschaftliche FinanzGruppe zeichnet sich seit Jahren durch eine als verlässlich und krisenresistent anzusehende Liquiditätsstruktur aus. Die Loan to Deposit Ratio der genossenschaftlichen FinanzGruppe liegt bei 94 Prozent. Grundlage hierfür ist die stabile und eher kleinteilige Geschäftsstruktur der Banken, die sich diversifizierend und im Ergebnis risikomindernd auswirkt, sowie vor allem die traditionell ausgeprägte Finanzierung der Institute über Kundeneinlagen. Die Kundschaft honoriert da-

48

mit die Wirksamkeit der Institutssicherung, die die BVR-SE und die BVR-ISG insbesondere zum Zweck des Einlagenschutzes betreiben.

Die Genossenschaftsbanken geben einen Teil ihrer Kundeneinlagen als Überschussliquidität an die DZ BANK als ihr Zentralinstitut weiter. Die DZ BANK erhält darüber einerseits einen indirekten Zugang zu stabilen Refinanzierungsmitteln aus Retail-Einlagen und andererseits decken Genossenschaftsbanken mit Liquiditätsbedarf ihn bei ihrem Zentralinstitut. Die DZ BANK bündelt somit Liquiditätsüberschüsse der Einzelinstitute und gleicht strukturelle Unterschiede in der Liquiditätsausstattung einzelner Genossenschaftsbanken aus. Innerhalb des Netzwerks der Genossenschaftsbanken und Verbundunternehmen stellt die DZ BANK als genossenschaftliche Zentralbank einen Liquiditätsausgleich sicher.

Jede Genossenschaftsbank steuert ihre Liquidität und das damit einhergehende Risiko selbst. Hierzu achtet die Bank nicht nur auf die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern der Liquidity Coverage Ratio (LCR) beziehungsweise Net Stable Funding Ratio (NSFR). Ihr stehen zur betriebswirtschaftlichen Steuerung Instrumente zur Verfügung, die eine bankindividuelle Parametrisierung der Liquiditätsablaufbilanzen mit eigenen verhaltensbasierten Annahmen ebenso ermöglichen, wie die Ermittlung eines transaktionsbasierten Liquiditätspreises, der in die Deckungsbeitragsrechnung der Bank entsprechend einfließen soll. Die einzelne Genossenschaftsbank wird damit in die Lage versetzt, eine angemessene Liquiditätsausstattung aufzustellen und zu steuern.

Unter Federführung des BVR sind 2018 die dafür notwendigen Konzepte erstellt und auch von den zuständigen Fachgremien verabschiedet worden. Der systemische Rollout zur Unterstützung des Konzeptes dazu erfolgt 2019.

Mit der LCR wird die Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit einer Bank gemessen. Die Banken sind gehalten, eine ausreichend hohe Liquiditätsvorsorge vorzuhalten. Zum Stichtag 31. Dezember 2018 liegt der Wert für die LCR im Median aller genossenschaftlichen Institute bei 165,7 Prozent (per 31. Dezember 2017: 161,3 Prozent).

Operationelles Risiko

Die eingerichteten Systeme und internen Verfahren der Genossenschaftsbanken dienen der Reduktion von operationellen Risiken, die zu Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse führen können.

Den operativen Risiken wird mit unterschiedlichen Maßnahmen begegnet. Dazu zählen Arbeitsanweisungen, Funktionstrennungen, die Verwendung von einheitlichen und rechtlich geprüften Vertragsvordrucken sowie der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung.

Interne Kontrollverfahren gewährleisten, dass wesentliche operationelle Risiken regelmäßig identifiziert, analysiert und beurteilt werden. Anhand von Leitfäden können die Institute ein systematisches Risk Assessment nach Marktstandards durchführen. Schadenfälle werden in einer Datenbank erfasst. Auf Basis der Ergebnisse der Schadensfallanalysen werden gegebenenfalls interne Abläufe angepasst beziehungsweise präventive Schutzmaßnahmen implementiert.

Die Messung operationeller Risiken erfolgt vor dem Hintergrund des jeweiligen Geschäftsmodells des Instituts. Dominierend sind die Quantifizierung in Form eines plausiblen Pauschalbetrags oder auf Basis historischer Schadensdaten teilweise erweitert durch Value-at-Risk (VaR)-Ansätze. Laut Analyse werden die im Rahmen ihrer individuellen Risikosteuerung von den Instituten vergebenen Limite regelmäßig eingehalten.

Chancen und Chancenmanagement

Die Mitgliedschaft der Kunden ist ein typisches Merkmal des Geschäftsmodells der Genossenschaftsbanken, das sich gut für die Vermittlung genossenschaftlicher Werte eignet. Sie bietet den Genossenschaftsbanken die Chance, sich von den Wettbewerbern anderer Bankengruppen abzugrenzen. Die Differenzierung von den Wettbewerbern drückt sich in einer unverändert hohen Kundenreichweite aus. Eine intensive Kundenbindung führt zu betriebswirtschaftlich messbaren Vorteilen wie Ertragssteigerungen der Genossenschaftsbanken und Sicherung der Marktanteile.

Das Geschäftsmodell der Genossenschaftsbanken stellt, auch in der digitalen Welt, den Menschen mit seinen Zielen und Wünschen in den Mittelpunkt. Die sich verändernden Wettbewerbsbedingungen durch die Digitalisierung wird die genossenschaftliche FinanzGruppe mittels der gestarteten Digitalisierungsoffensive für das Privat- und Firmenkundengeschäft in den nächsten Jahren aktiv angehen. Das Ziel ist hierbei, konsequent die Produkte und Dienstleistungen einer Genossenschaftsbank zu digitalisieren und auf allen von Kunden gewünschten Zugangswegen – Filiale vor Ort, online und mobil – anzubieten.

Mit der Umsetzung der Initiativen aus dem Projekt „KundenFokus“ und der Investitionen im Rahmen der „Digitalisierungsoffensive“ wird dem veränderten Kundenverhalten Rechnung getragen, das Geschäftsmodell in diesem Sinne angepasst und insgesamt gestärkt. Im Mittelpunkt steht dabei die umfassende Omnikanalpräsenz und damit die Implementierung effizienter Prozesse auf allen Ebenen. Der persönliche Kontakt bleibt jedoch nach wie vor zentraler Bestandteil der Kundenbeziehung. Hinzu kommen Aspekte wie hochwertige Beratung und die Entscheidungsmöglichkeit für Kunden, wie sie mit ihrer Bank kommunizieren möchten. Die genossenschaftliche FinanzGruppe schafft hierfür effiziente Zugangswege und ermöglicht es ihren Mitgliedern, alle Informationen und Services auf allen relevanten Kanälen integriert zu nutzen – seien sie nun stationär oder digital.

Mithilfe der Digitalisierung, die zunehmend das Verhalten der Mitglieder bestimmt, kann auch die Kostenstruktur der Banken mittelfristig verbessert

werden. Durch die Vermarktung neuer digitaler Zahlungsverkehrsangebote wie kontaktloses Bezahlen, paydirekt oder Kwitt und die Implementierung eines Online-Anfrageprozesses für alle wesentlichen Produkte werden Kundenbedürfnisse berücksichtigt und Neukunden gewonnen. Hierdurch werden auch technikaffine, junge Kunden und Mitglieder angesprochen.

Für die Konsumausgaben wird weiterhin eine starke Unterstützung durch die positive Entwicklung der Beschäftigung und der verfügbaren Einkommen erwartet. Dies wird sich stabilisierend auf die Nachfrage nach Bankprodukten und -dienstleistungen auswirken. Vor dem Hintergrund des derzeitigen Niedrigzinsniveaus werden die Genossenschaftsbanken weiterhin Potenziale im Bereich des Immobiliengeschäfts ausschöpfen. Im Falle eines nachhaltigen Anstiegs der Zinsen ergeben sich Chancen aus dem Absatz zinstragender Finanzprodukte.

EDITORIAL	
LAGEBERICHT 2018	
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2018	
ANLAGE	

5	GRUNDLAGEN	7
7	GESCHÄFTSVERLAUF	9
57	PERSONALBERICHT UND NACHHALTIGKEIT	25
121	ZUSAMMENGEFASSTER CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	35
	PROGNOSEBERICHT	51

51

Lagebericht 2018

Prognosebericht

Gesamt- und Kreditwirtschaft

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands hat sich seit Sommer 2018 spürbar eingetrübt. Maßgeblich hierfür waren neben dem schwieriger gewordenen weltwirtschaftlichen Umfeld zwei Sonderfaktoren: der Pkw-Zulassungstau im Zuge der Einführung des neuen internationalen Abgasmessverfahrens WLTP sowie niedrige Pegelstände der Binnenschifffahrt wegen des außergewöhnlich trockenen Sommerwetters. Mit dem Auslaufen der genannten Sonderfaktoren ist im ersten Halbjahr 2019 wieder mit einer gesamtwirtschaftlichen Belebung zu rechnen. Modellbasierten Schätzungen des BVR zufolge ist ein Abgleiten der Wirtschaft in eine Rezession eher unwahrscheinlich. Die Konjunkturdynamik dürfte jedoch zunächst gedämpft bleiben. Dies legen zumindest wichtige Stimmungsindikatoren wie der ifo Geschäftsklimaindex nahe, die sich trotz Aufhellungen zu Jahresbeginn 2019 nur wenig von der sichtlichen Eintrübung des vergangenen Jahres erholt haben.

In seinem aktuellen Konjunktur-Hauptscenario von Juni 2019 rechnet der BVR im gesamten Jahr 2019 mit einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,8 Prozent. Das Wachstum dürfte damit erheblich schwächer sein als 2018. Ähnlich wie bereits im Vorjahr dürften die zunehmenden Konsum- und Investitionsausgaben der zentrale Wachstumsmotor bleiben. Sie werden unter anderem durch den weiterhin anhaltenden Beschäftigungsaufbau, die vielfach kräftig steigenden Einnahmen, die unvermindert gute Baukonjunktur und die expansiv wirkenden fiskalpolitischen Maßnahmen der Bundesregierung befördert. Der Außenhandel dürfte hingegen rechnerisch den BIP-Anstieg deutlich vermindern, da die Exporte voraussichtlich weniger stark expandieren werden wie die Importe. Die Verbraucherpreise werden voraussichtlich um 1,4 Prozent steigen.

Im Juni 2019 überwiegen die konjunkturellen Abwärtsrisiken die Chancen auf eine günstigere Entwicklung deutlich. Die Risiken gehen in erster Linie von den globalen Rahmenbedingungen aus und sind überwiegend politisch bedingt. Sollte die US-Regierung beispielsweise neue Zölle auf den Import von Automobilen aus der EU erheben, dürfte dies gravierende Auswirkungen auf den deutschen Außenhandel haben. Ferner ist unklar, ob die Schwäche

der deutschen Automobilindustrie, die im zweiten Halbjahr 2018 das Wirtschaftswachstum hierzulande merklich beeinträchtigte, nur aus Sondereffekten wegen der Einführung eines neuen Abgasmessverfahrens resultierte. Möglicherweise waren hierfür auch strukturelle Faktoren verantwortlich, die sich im Prognosezeitraum verstärken könnten. Zudem hat sich der Konflikt zwischen den USA und China im Frühjahr 2019 mit der Einführung neuer Strafzölle und anderer Handelsbeschränkungen abermals zugespitzt. Hier könnte es zu einer weiteren Eskalation und im Zuge dessen zu einer erheblichen Abschwächung der Weltkonjunktur kommen. Ferner ist denkbar, dass die sich abzeichnende Abschwächung in den USA und China deutlich stärker ausfällt als im Basisszenario angenommen. Auch könnten sich im Zuge des Irankonflikts die Ölpreise deutlich erhöhen und die Konjunktur dämpfen. Eine besondere Unsicherheit besteht auch über den wirtschaftspolitischen Kurs in Italien. Aufgrund seiner Größe, der sehr hohen Staatsverschuldung und der weiterhin vorhandenen Risiken im Bankensektor gehen von Italien große Gefahren für die Wirtschaftsentwicklung und die Finanzstabilität des gesamten Euroraums aus. Zudem ist das Risiko eines unkontrollierten, „harten“ Brexits so hoch wie nie zuvor. Sollten eines beziehungsweise mehrere der hier aufgeführten Abwärtsrisiken eintreten, würde sich die Nachfrage nach deutschen Exportgütern abschwächen und damit auch die inländischen Investitionen und den Konsum belasten. Das Wirtschaftswachstum in Deutschland könnte dann zum Erliegen kommen, die gesamtwirtschaftliche Entwicklung sogar in eine Rezession münden.

Die EZB hat ihre Forward Guidance angepasst und geht seit ihrer Ratssitzung vom 6. Juni 2019 davon aus, dass der Leitzins mindestens bis zum Ende des ersten Halbjahrs 2020 auf seinem aktuellen Niveau bleiben wird. Durch ein neues Programm zielgerichteter Langzeittender, das im März 2019 angekündigt wurde und im September 2019 beginnen wird, ist die Geldpolitik nochmals expansiver eingestellt. Zudem stellte EZB-Präsident Mario Draghi zu Beginn der zweiten Junihälfte weitere geldpolitische Lockerungsschritte in Aussicht, falls sich die Inflation nicht nachhaltig in Richtung des geldpolitischen Ziels bewegen sollte. Vor diesem Hintergrund und der Tatsache, dass Bundesanleihen weiterhin als sicherer Hafen gefragt sein werden, dürfte die Rendite von

53

deutschen Staatsanleihen mit langfristigen Restlaufzeiten im historischen Vergleich nach wie vor sehr niedrig bleiben.

Auch für den Ausblick der Kreditwirtschaft sind einige der zuvor für die Gesamtwirtschaft geschilderten Szenarien maßgeblich. Neben der nun ausbleibenden Zinswende im Jahr 2019 sind dies insbesondere die politisch möglichen Konstellationen eines Brexit, die negative Wirkung der Wirtschaftspolitik Italiens auf seine Staatsanleihen sowie die Unsicherheiten über die Ausgestaltung von Zöllen seitens der US-Regierung beziehungsweise Chinas. Die unverändert schwierige Ertragssituation im zinsabhängigen Geschäft wird durch die dem wirtschaftlichen Umfeld nicht angemessene Zinslandschaft in der Eurozone weiter geprägt und somit ist auch im Jahr 2019 mit einem konstant hohen Margendruck zu rechnen. Weiterhin entlastend wirken diesem Trend die bundesweit niedrigen Insolvenzzahlen bei Unternehmen und Verbrauchern und die Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs in Deutschland, wenn auch mit nachlassender Dynamik, entgegen. Aus heutiger Sicht wird daher kein nennenswert stark steigendes Risikovorsorgeergebnis aus den Kreditforderungen für 2019 erwartet. Die Bewertungsergebnisse im Wertpapierbestand hängen stark von möglichen Marktverwerfungen ab, die auch durch die genannten politischen Risiken wesentlich beeinflusst werden.

Diesem unverändert wachsenden Ertragsdruck und den stark belastenden Regulierungsanforderungen werden die Kreditinstitute auch im laufenden Geschäftsjahr mit Effizienzsteigerungsmaßnahmen zur Kostenreduktion begegnen. Betriebswirtschaftlich sinnvolle Fusionen werden weiter vorangetrieben und auch die Überprüfung der Angemessenheit des Filialnetzwerkes bleibt weiter auf der Tagesordnung. Wesentlicher Treiber hierbei bleibt die Veränderung im Kundenverhalten hin zu einer verstärkten Online-Nutzung von Bankprodukten. Durch die fortschreitende Digitalisierung wird auch die erforderliche Anzahl der Beschäftigten im Finanzsektor weiter reduziert. Andererseits werden die Institute unverändert versuchen, durch eine weitere gezielte Ausrichtung auf die Kundenwünsche, beispielsweise durch den Ausbau digitaler Angebote im Rahmen des Omnikanalbankings, im Wettbewerb zu beste-

hen. Die Wettbewerbssituation mit den sogenannten Fintechs/Big Techs wird weiter zunehmen und wird sich durch die beobachteten Markteintritte in Deutschland noch intensivieren.

Ein ernst zu nehmendes Bedrohungsszenario stellt ein sehr rascher Zinsanstieg für die Kreditwirtschaft dar. Das gilt auch trotz der im Allgemeinen gestiegenen Eigenkapitalausstattung der Banken. Darüber hinaus können unverändert die europäische Staatsschuldenkrise sowie etwaige außenpolitische und außenwirtschaftliche Unberechenbarkeiten negative Auswirkungen mit sich bringen. Deren kurzfristige Auswirkungen erscheinen aus heutiger Sicht zwar überschaubar, längerfristige Gefahren aus diesen Belastungsproben für den internationalen Handel und grenzüberschreitende Investitionen sind hingegen aus heutiger Sicht nicht zu unterschätzen. Die Entwicklung der Provisionserträge wird maßgeblich von den potenziellen Verschiebungen von Marktanteilen zwischen klassischen Wettbewerbern und Fintechs/Big Techs geprägt sein.

54

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Seit der Finanzmarktkrise steht der Finanzsektor unter erheblichem Anpassungs- und Kostendruck, der einerseits durch die aufsichtsrechtliche Reformagenda mit ihren höheren Eigenkapitalanforderungen und veränderten Regulierungsverfahren und andererseits durch den wettbewerbsinduzierten Strukturwandel bedingt ist.

Nicht nur das veränderte aufsichtsrechtliche Umfeld, sondern auch neue daten- beziehungsweise technologiegetriebene Wettbewerber stellen den Finanzsektor vor die Herausforderung, die bestehenden Geschäftsmodelle zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen sowie die Effizienz durch die Digitalisierung von Geschäfts- und IT-Prozessen deutlich zu steigern. Hieraus resultierende Investitionen dürften zunächst zu nicht unerheblichen Kosten führen, bevor erwartete Profitabilitätssteigerungen realisiert werden können.

Des Weiteren zeigt der Ausblick auf die Geschäftsentwicklung der genossenschaftlichen FinanzGruppe, dass das Geschäftsjahr 2019 weiterhin durch das anhaltende Niedrigzinsniveau geprägt sein wird und das Angehen der zuvor genannten Herausforderungen erschweren wird.

Das voraussichtlich erwartete Wachstum in Teilen der Weltwirtschaft dürfte positive Impulse für die Entwicklung der Ertragslage der genossenschaftlichen FinanzGruppe zur Folge haben. Nicht außer Acht gelassen werden dürfen in diesem Zusammenhang jedoch die Belastungen, die sich neben dem Brexit aus eventuellen Handelssanktionen für das weltweite wirtschaftliche Wachstum und damit auch für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft ergeben können.

Auch diese Einflussfaktoren zählen somit zu den möglichen Begrenzungen des Ertragswachstums der genossenschaftlichen FinanzGruppe und damit ihres Spielraums zur Eigenkapitalbildung im Geschäftsjahr 2019. Gleichwohl wird durch die Ausschöpfung der Marktchancen in den Kerngeschäftsfeldern bei gleichzeitiger Fortsetzung des aktiven Kostenmanagements das Ergebnis der genossenschaftlichen

FinanzGruppe im Geschäftsjahr 2019 insgesamt auf einem zufriedenstellenden Niveau erwartet, sodass eine weitere Stärkung der Rücklagen möglich sein dürfte.

Der Zinsüberschuss wird vor allem aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus insbesondere im Segment Privatkunden und Mittelstand auch im Geschäftsjahr 2019 unverändert unter Druck stehen.

Für den Provisionsüberschuss erwartet die genossenschaftliche FinanzGruppe für das Jahr 2019 ein konstantes Niveau. Eine dauerhafte Verunsicherung an den Kapital- und Finanzmärkten könnte das Vertrauen von privaten und institutionellen Anlegern negativ beeinflussen und damit das Provisionsergebnis belasten.

Das Handelsergebnis, das insbesondere auf das entsprechende Ergebnis im Geschäftssegment Zentralbank und Großkunden zurückgeht, wird aller Voraussicht nach im Geschäftsjahr 2019 auf einem deutlich höheren Niveau als im Geschäftsjahr erwartet. Positive Impulse dürften auch im Geschäftsjahr 2019 von dem kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft ausgehen. Als Voraussetzung für ein stetiges Handelsergebnis ist weiterhin vor allem ein stabiles Umfeld an den Kapital- und Finanzmärkten anzusehen.

Durch den Wegfall von Einmaleffekten des Geschäftsjahres wird das Ergebnis aus Finanzanlagen im Geschäftsjahr 2019 voraussichtlich in einem moderaten Umfang zum Ergebnis vor Steuern beitragen.

Die Risikovorsorge wird im Geschäftsjahr 2019 voraussichtlich auf ein Normalniveau zurückfinden und sich im Einklang mit dem Kreditbestand und dem angestrebten Neugeschäftsvolumen entwickeln. Bundesweit weiterhin niedrige Insolvenzzahlen bei Unternehmen und Verbrauchern und die moderate Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs lassen ebenfalls keine wesentliche Steigerung der Risikofaktoren erkennen. Wenngleich mögliche unsichere politische und gesamtwirtschaftliche Entwicklungen sich belastend auf die Risikovorsorge auswirken könnten.

55

Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten dürfte sich im Geschäftsjahr 2019 positiv entwickeln. Kapitalmarktvolatilitäten sowie Ausweitungen von Credit Spreads bei Wertpapieren staatlicher Emittenten könnten die erwartete positive Ergebnisentwicklung negativ beeinflussen.

Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft dürfte im Geschäftsjahr 2019 steigen. Ausgehend von einem erwartet stabilen Kapitalanlageergebnis werden aus heutiger Sicht weiterhin wachsende Bruttobeiträge in den verschiedenen Geschäftsbereichen zu einem insgesamt höheren Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft führen. Außerordentliche Ereignisse auf den Finanz- und Kapitalmärkten, Änderungen in der Versicherungstechnik sowie mögliche Anpassungen im aufsichtsrechtlichen Umfeld der Versicherer können die Ergebniserwartungen aus dem Versicherungsgeschäft negativ beeinflussen.

Die Verwaltungsaufwendungen werden voraussichtlich auch im Geschäftsjahr 2019 leicht ansteigen. Ursächlich hierfür sind insbesondere die Aufwendungen aus der Digitalisierungsoffensive, die sich erst in den nächsten Jahren durch Produktivitätssteigerungen amortisieren werden. Bei einem unverändert strikten Kostenmanagement dürfte sich die Aufwand-Ertrags-Relation bei gleichzeitig gesteigerten Ertragserwartungen positiv entwickeln.

Die genossenschaftliche FinanzGruppe zeichnet ein überzeugendes Geschäftsmodell und eine intakte Risikotragfähigkeit aus. Ein hoher Mitglieder- und Kundenzuspruch und nicht zuletzt eine starke Eigenkapitalquote ermöglichen es der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die ihr sich bietenden Wachstumschancen konsequent zu nutzen und damit ihre hervorragende Marktposition in einem anspruchsvollen regulatorischen Umfeld auch weiterhin erfolgreich unter Beweis zu stellen.

57

Konsolidierter Jahresabschluss 2018

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

59

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	Angabe	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Zinsüberschuss	2.	18.368	18.638
<i>Zinserträge und laufendes Ergebnis</i>		23.659	25.227
<i>Zinsaufwendungen</i>		-5.291	-6.589
Provisionsüberschuss	3.	6.816	6.491
<i>Provisionserträge</i>		7.989	7.811
<i>Provisionsaufwendungen</i>		-1.173	-1.320
Handelsergebnis	4.	461	709
Ergebnis aus Finanzanlagen	5.	-913	-144
Risikovorsorge	6.	-151	-576
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	7.	-122	289
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	8.	15.997	15.181
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	9.	1.246	3.447
Versicherungsleistungen	10.	-14.208	-15.312
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	11.	-2.172	-2.033
Verwaltungsaufwendungen	12.	-18.079	-17.884
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13.	528	110
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern		7.771	8.916
Ertragsteuern	14.	-2.369	-2.843
Konsolidierter Jahresüberschuss		5.402	6.073
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe		5.305	5.958
Nicht beherrschende Anteile		97	115

60

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	2018 in Mio. Euro
Konsolidierter Jahresüberschuss	5.402
Erfolgsneutrales Ergebnis	-453
<i>Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können</i>	-444
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	-655
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-5
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	25
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-6
Ertragsteuern	197
<i>Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können</i>	-9
Gewinne und Verluste aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	-8
Gewinne und Verluste aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	35
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-42
Ertragsteuern	6
Gesamtergebnis	4.949
davon entfallen auf:	
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	4.915
Nicht beherrschende Anteile	34

61

Vergleichsinformationen nach IAS 39

	2017 in Mio. Euro
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.073
Erfolgsneutrales Ergebnis	-208
<i>Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können</i>	-53
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-26
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	20
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-43
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	23
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	-12
Erfolgsneutrale Ertragsteuern	-15
<i>Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können</i>	-155
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-231
Erfolgsneutrale Ertragsteuern	76
Gesamtergebnis	5.865
davon entfallen auf:	
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	5.759
Nicht beherrschende Anteile	106

62

Bilanz zum 31. Dezember 2018

Aktiva	Angabe	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Barreserve	15.	75.169	63.669 ¹
Forderungen an Kreditinstitute	16.	18.800	19.967 ²
Forderungen an Kunden	16.	794.916	761.880
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	17.	883	1.096
Handelsaktiva	18.	37.500	38.107
Finanzanlagen	19.	239.083	243.732
Risikovorsorge	20.	-8.988	-7.363
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	21.	99.855	95.431
Sachanlagen und Investment Property	22.	12.241	11.731
Ertragsteueransprüche	23.	4.359	2.980
Sonstige Aktiva	24.	19.359	12.086
Summe der Aktiva		1.293.177	1.243.316

1 Anpassung um +31.075 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.

2 Anpassung um -31.075 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.

63

	Angabe	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.	119.300	113.065
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.	842.420	801.031
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.	56.111	64.807
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	17.	5.962	7.086
Handelsspassiva	27.	42.451	36.760
Rückstellungen	28.	12.365	12.562
Versicherungstechnische Rückstellungen	29.	93.252	89.324
Ertragsteuerverpflichtungen	23.	1.408	1.183
Sonstige Passiva	30.	9.464	8.874
Nachrangkapital	31.	2.740	4.186
Eigenkapital	32.	107.704	104.438
Eigenkapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe		105.176	101.783
<i>Gezeichnetes Kapital</i>		12.332	11.930
<i>Kapitalrücklage</i>		722	722
<i>Gewinnrücklagen</i>		85.954	81.446
<i>Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis</i>		863	1.727
<i>Konsolidierter Gewinn</i>		5.305	5.958
Nicht beherrschende Anteile		2.528	2.655
Summe der Passiva		1.293.177	1.243.316

64

Veränderungen des Eigenkapitals

in Mio. Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis	Eigenkapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital insgesamt
Eigenkapital zum 01.01.2017	11.443	696	81.963	1.784	95.886	2.683	98.569
Konsolidierter Jahresüberschuss	-	-	5.958	-	5.958	115	6.073
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-156	-43	-199	-9	-208
Gesamtergebnis	-	-	5.802	-43	5.759	106	5.865
Ausgabe und Rückzahlung von Eigenkapital	487	26	-	-	513	-1	512
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	14	-14	-	-	-
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	39	-	39	-80	-41
Gezahlte Dividenden	-	-	-414	-	-414	-53	-467
Eigenkapital zum 31.12.2017	11.930	722	87.404	1.727	101.783	2.655	104.438

65

in Mio. Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis	Eigenkapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital insgesamt
Eigenkapital zum 31.12.2017	11.930	722	87.404	1.727	101.783	2.655	104.438
Erstanwendung IFRS 9 im KJA	-	-	-991	-487	-1.478	-18	-1.496
Angepasstes Eigenkapital zum 01.01.2018	11.930	722	86.413	1.240	100.305	2.637	102.942
Konsolidierter Jahresüberschuss	-	-	5.305	-	5.305	97	5.402
Erfolgsneutrales Ergebnis	-	-	-23	-367	-390	-63	-453
Gesamtergebnis	-	-	5.282	-367	4.915	34	4.949
Ausgabe und Rückzahlung von Eigenkapital	402	-	-	-	402	-9	393
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-11	12	1	4	5
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	-16	11	-5	-92	-97
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-	-	33	-33	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-442	-	-442	-46	-488
Eigenkapital zum 31.12.2018	12.332	722	91.259	863	105.176	2.528	107.704

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals wird in Abschnitt 32 erläutert.

66

Kapitalflussrechnung

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Konsolidierter Jahresüberschuss	5.402	6.073
Im Konsolidierten Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Vermögenswerten sowie sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	3.637	-1.390
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	92	-546
Veränderungen der Versicherungstechnischen Rückstellungen	3.928	7.732
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	1.581	239
Ergebnis aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	38	124
Saldo sonstige Anpassungen	-18.641	-16.122
Zwischensumme	-3.963	-3.890
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-38.380	-23.643 ¹
Andere Aktiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	-1.338	200
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-1.070	-617
Handelsaktiva und -passiva	6.792	3.944
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	48.128	36.961
Verbriefte Verbindlichkeiten	-8.597	-6.111
Andere Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	28	-1.690
Erhaltene Zinsen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasing Verhältnissen	25.778	26.808
Gezahlte Zinsen	-5.979	-8.022
Ertragsteuerzahlungen	-2.735	-1.637
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	18.664	22.303
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	18.920	20.184
Einzahlungen aus Abgängen von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	23.658	20.224
Auszahlungen für Zugänge von Finanzanlagen	-15.671	-12.629
Auszahlungen für Zugänge von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-30.488	-25.778
Nettoauszahlungen für Zugänge von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	-1.141	-1.525

67

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Nettoauszahlungen für Zugänge des immateriellen Anlagevermögens	-245	-40
Veränderungen des Konsolidierungskreises	2	7
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-4.965	443
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Anteilseignern der genossenschaftlichen FinanzGruppe	402	513
Dividendenzahlungen an Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	-442	-414
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile	-46	-53
Sonstige Auszahlungen an nicht beherrschende Anteile	-9	-1
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (inklusive Nachrangkapital)	-2.104	-705
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.199	-660
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	63.669	41.583²
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	18.664	22.303 ³
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-4.965	443
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.199	-660
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	75.169	63.669⁴

1 Anpassung um +14.913 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.

2 Anpassung um +16.162 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.

3 Anpassung um +14.913 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.

4 Anpassung um +31.075 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands während des Geschäftsjahres dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand sowie den Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeiten zum Erwerbszeitpunkt mehr als drei Monate betragen. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit werden Zahlungsströme zugerechnet, die in erster Linie im Zusammenhang mit den erlöswirksamen Tätigkeiten der genossenschaftlichen FinanzGruppe stehen oder aus sonstigen Aktivitäten resultieren, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können. Zahlungsströme im Zusammenhang mit Zugängen und Abgängen von langfristigen Vermögenswerten werden der Investitionstätigkeit zugerechnet. Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zählen Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapitalgebern sowie aus sonstigen Kapitalaufnahmen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.

69

Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

A Allgemeine Angaben

Erläuternde Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

Mit dem Konsolidierten Jahresabschluss (KJA) der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken veröffentlicht der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) einen auf Basis der in der Anlage erläuterten maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätze erstellten Abschluss. Die Geschäftsguthaben und das Grundkapital der Kreditgenossenschaften werden von ihren Mitgliedern gehalten. Die Kreditgenossenschaften halten die Aktien an der DZ BANK entweder direkt oder über Zwischenholdings. Ein Konzernatbestand besteht für die genossenschaftliche FinanzGruppe weder im Sinne der International Financial Reporting Standards (IFRS), des Handelsgesetzbuchs (HGB) noch des Aktiengesetzes (AktG).

Der Konsolidierte Jahresabschluss dient Informationszwecken und der Darstellung der geschäftlichen Entwicklung der unter Risiko- und Strategiegesehen als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Darüber hinaus wurde der Abschluss zur Einhaltung der Vorschriften des Artikel 113 Absatz 7 Buchstabe e) Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 648/2012 (Capital Requirements Regulation, – CRR) aufgestellt. Der Konsolidierte Jahresabschluss ersetzt nicht die Analyse der Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen.

Die Datengrundlage für den Konsolidierten Jahresabschluss bilden die Jahres- und Konzernabschlüsse der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie Daten aus Zusatzerhebungen bei den Kreditgenossenschaften. Der in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogene Konzernabschluss der DZ BANK wird auf Grundlage der IFRS aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Die konsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss grundsätzlich auf den Stichtag 31. Dezember 2018 aufgestellt. Die Einbeziehung von einem Tochterunternehmen (Vorjahr: 1) in den Konsoli-

dierten Jahresabschluss erfolgt mit abweichendem Abschlussstichtag. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen werden mit 47 Ausnahmen (Vorjahr: 40) auf den Abschlussstichtag des Konsolidierten Jahresabschlusses aufgestellt.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind bestimmte Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz zusammengefasst und durch zusätzliche Angaben ergänzt.

Informationen zu den maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen befinden sich in der Anlage zum Konsolidierten Jahresabschluss.

Änderung der Rechnungslegungs- methoden

Die Regelungen des IFRS 9 Finanzinstrumente haben zum 1. Januar 2018 die Inhalte des IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung ersetzt. IFRS 9 enthält Vorgaben zu den grundlegend überarbeiteten Regelungsbereichen Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte sowie Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Die modifizierte Umsetzung dieser Regelungen im Konsolidierten Jahresabschluss wird in der Anlage „Maßgebende Rechnungslegungsgrundsätze“ im Abschnitt „Finanzinstrumente“ beschrieben.

Mit der Umstellung des IFRS 9 im Konsolidierten Jahresabschluss wurden an verschiedenen Stellen des Konsolidierten Jahresabschlusses Ausweisänderungen vorgenommen. Die wesentlichen Ausweisänderungen werden im Folgenden in der Reihenfolge ihres Auftretens im Konsolidierten Jahresabschluss beschrieben:

Um die mit der Einführung von IFRS 9 höhere Komplexität der Darstellung der Bestandteile der Rücklagen aus dem erfolgsneutralen Ergebnis zu reduzieren, werden diese Bestandteile in der Eigenkapitalveränderungsrechnung künftig zusammengefasst in einer Spalte dargestellt. Die Darstellung der einzelnen Eigenkapitalkomponenten erfolgt in den Angaben zum Eigenkapital im Abschnitt 32.

Abweichend vom bisherigen Vorgehen unter IAS 39 wird die Risikovorsorge unter IFRS 9 im Konsoli-

71

dierten Jahresabschluss für Finanzinstrumente der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ mit Ausnahme des Bilanzpostens Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen innerhalb aller Bilanzposten brutto ausgewiesen. Damit erfolgt auch der Ausweis von Finanzinstrumenten innerhalb der Finanzanlagen unter IFRS 9 brutto. Als Folge davon wird die Risikovorsorge für „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ in der Bilanz unterhalb des Postens Finanzanlagen ausgewiesen. Dementsprechend erfolgt der Ausweis der Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Posten Ergebnis aus Finanzanlagen. Die Risikovorsorge auf Finanzinstrumente der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ wird im Eigenkapital innerhalb der Veränderung der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis ausgewiesen.

Die modifizierte retrospektive Anwendung von IFRS 9 hatte zum Erstanwendungszeitpunkt 1. Januar 2018 die folgenden Auswirkungen auf die Bilanzposten des Konsolidierten Jahresabschlusses:

Aus der erstmaligen Anwendung der Vorschriften des IFRS 9 verminderte sich das Eigenkapital nach Steuern zum Erstanwendungszeitpunkt 1. Januar 2018 um –1.496 Millionen Euro. Davon entfallen –991 Millionen Euro auf die Gewinnrücklagen, –487 Millionen Euro auf die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis sowie –18 Millionen Euro auf die nicht beherrschenden Anteile. Die Verminderung des Eigenkapitals resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung des Bestands an Risikovorsorge um 2.340 Millionen Euro. Der Grund hierfür ist die unter IFRS 9 erforderliche Bemessung der erwarteten Kreditverluste über die gesamte Laufzeit.

72

Aktiva	31.12.2017 in Mio. Euro	Anpassungs- betrag	01.01.2018 in Mio. Euro
Barreserve	63.669 ¹	–	63.669
Forderungen an Kreditinstitute	19.967 ²	189	20.156
Forderungen an Kunden	761.880	743	762.623
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	1.096	–18	1.078
Handelsaktiva	38.107	–1.019	37.088
Finanzanlagen	243.732	–657	243.075
Risikovorsorge	–7.363	–2.340	–9.703
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	95.431	2.021	97.452
Sachanlagen und Investment Property	11.731	–	11.731
Ertragsteueransprüche	2.980	719	3.699
Sonstige Aktiva	12.086	665	12.751
Summe der Aktiva	1.243.316	303	1.243.619

1 Anpassung um +31.075 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.
 2 Anpassung um –31.075 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.

73

Passiva	31.12.2017 in Mio. Euro	Anpassungs- betrag	01.01.2018 in Mio. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	113.065	61	113.126
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	801.031	-131	800.900
Verbriefte Verbindlichkeiten	64.807	-683	64.124
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	7.086	275	7.361
Handelspassiva	36.760	540	37.300
Rückstellungen	12.562	68	12.630
Versicherungstechnische Rückstellungen	89.324	1.694	91.018
Ertragsteuerverpflichtungen	1.183	93	1.276
Sonstige Passiva	8.874	-107	8.767
Nachrangkapital	4.186	-11	4.175
Eigenkapital	104.438	-1.496	102.942
Eigenkapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe	101.783	-1.478	100.305
<i>Gezeichnetes Kapital</i>	11.930	-	11.930
<i>Kapitalrücklage</i>	722	-	722
<i>Gewinnrücklagen</i>	81.446	-991	80.455
<i>Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis</i>	1.727	-487	1.240
<i>Konsolidierter Gewinn</i>	5.958	-	5.958
Nicht beherrschende Anteile	2.655	-18	2.637
Summe der Passiva	1.243.316	303	1.243.619

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierte Jahresabschluss umfasst als konsolidierte Einheiten neben sämtlichen 875 Genossenschaftsbanken (Vorjahr: 915) sämtliche in den Konzernabschluss der DZ BANK einbezogene Unternehmen, die Münchener Hypothekenbank eG (MHB) sowie die Sicherungseinrichtung des BVR und die BVR Institutssicherung GmbH. Zu den einbezogenen Genossenschaftsbanken zählen auch die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, die Sparda-Banken, die PSD Banken und Sonderinstitute wie die BAG Bankaktiengesellschaft.

Die Genossenschaftsbanken sowie die MHB stellen die rechtlich selbstständigen, gleich geordneten Mutterunternehmen der genossenschaftlichen

FinanzGruppe dar, während die übrigen Unternehmen und der DZ BANK Konzern als Tochterunternehmen einbezogen sind. Im DZ BANK Konzern sind neben der genossenschaftlichen Zentralbank insgesamt 390 Tochterunternehmen (Vorjahr: 434) konsolidiert. Weitere Informationen über den Anteilsbesitz werden in der Anteilsbesitzliste des Geschäftsberichts des DZ BANK Konzerns gezeigt.

Im Konsolidierten Jahresabschluss werden 20 unter gemeinschaftlicher Führung eines konsolidierten Unternehmens mit mindestens einem weiteren verbundexternen Unternehmen stehende Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: 21) und 44 assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 44), auf die ein konsolidiertes Unternehmen maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode bilanziert.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Kreditgenossenschaften
 (Mutterunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe)

<p>Genossenschaftsbanken Volksbanken und Raiffeisenbanken, Sparda- und PSD Banken, Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG sowie Sonderinstitute</p>	<p>Münchener Hypothekenbank eG</p>
---	------------------------------------

DZ BANK Konzern

<p>Zentralbank DZ BANK AG</p>	<p>Verbundunternehmen Tochterunternehmen der DZ BANK AG</p>	<p>Sicherungseinrichtung des BVR und BVR Institutssicherung GmbH</p>
---	---	--

75

B Ausgewählte Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

Anteile an Tochterunternehmen

Anteil, den nicht beherrschende Anteile an den Tätigkeiten der genossenschaftlichen FinanzGruppe ausmachen

Die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK) ist mit ihren Tochterunternehmen als Teilkonzern in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogen. Die DZ BANK ist als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding mit ihren Kernfunktionen auf ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, ausgerichtet. Ziel dieser Ausrichtung ist es, die Position der genossenschaftlichen FinanzGruppe als eine der führenden Allfinanzgruppen in Deutschland nachhaltig auszubauen.

Die Anteile an der DZ BANK mit Hauptniederlassung in Frankfurt am Main werden von den Genossenschaftsbanken und der MHB zu 94,6 Prozent (Vorjahr: 94,5 Prozent) gehalten. Die verbleibenden Anteile in Höhe von 5,4 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent) entfallen auf nicht der genossenschaftlichen FinanzGruppe zugehörige Anteilseigner. Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt 97 Millionen Euro (Vorjahr: 115 Millionen Euro). Der Buchwert der nicht beherrschenden Anteile beläuft sich auf 2.528 Millionen Euro (Vorjahr: 2.655 Millionen Euro). Die Dividendenausschüttung an die nicht beherrschenden Anteile beläuft sich im Geschäftsjahr auf 46 Millionen Euro (Vorjahr: 53 Millionen Euro).

Wesensart und Umfang maßgeblicher Beschränkungen

Nationale regulatorische Anforderungen sowie vertragliche und gesellschaftsrechtliche Bestimmungen schränken die Fähigkeit der im Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Unternehmen des DZ BANK Konzerns ein, Vermögenswerte innerhalb des DZ BANK Konzerns zu transferieren. Sofern Beschränkungen konkret einzelnen Bilanzposten zugeordnet werden können, die Buchwerte der am Abschlussstichtag Beschränkungen unterliegenden Vermögenswerte und Schulden folgender Tabelle entnommen werden:

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Vermögenswerte	85.850	81.559
Forderungen an Kunden	2.689	2.812
Finanzanlagen	5	5
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	83.152	78.738
Sonstige Aktiva	4	4
Schulden	140.359	132.474
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.793	1.776
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	59.996	56.642
Rückstellungen	1.072	983
Versicherungstechnische Rückstellungen	77.498	73.073

Wesensart der Risiken, die mit Anteilen an konsolidierten strukturierten Unternehmen einhergehen

Risiken aus Anteilen an konsolidierten strukturierten Unternehmen ergeben sich im Wesentlichen aus im DZ BANK Konzern vergebenen Krediten an vollkonsolidierte Fonds, die teilweise in Form von Nachrangdarlehen (Junior Loans) vergeben werden.

76

Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen

Art, Umfang und finanzielle Auswirkungen der Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen

Der Buchwert der einzeln nicht wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, beträgt am Abschlussstichtag 462 Millionen Euro (Vorjahr: 522 Millionen Euro).

Zusammengefasste Finanzinformationen über einzeln nicht wesentliche Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden:

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Anteiliges Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	76	83
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis	-8	-36
Anteiliges Gesamtergebnis	68	47

Art, Umfang und finanzielle Auswirkungen der Anteile an assoziierten Unternehmen

Der Buchwert der einzeln nicht wesentlichen assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, beträgt am Abschlussstichtag 288 Millionen Euro (Vorjahr: 315 Millionen Euro).

Zusammengefasste Finanzinformationen über einzeln nicht wesentliche assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden:

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Anteiliges Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	5	-44
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis	-	6
Anteiliges Gesamtergebnis	5	-38

Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Strukturierte Unternehmen sind Unternehmen, die so gestaltet sind, dass Stimmrechte oder diesen vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor für die Frage der Beherrschung über das Unternehmen sind. In der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden ausgehend von ihrer Ausgestaltung sowie den damit verbundenen Risiken im Wesentlichen die folgenden Arten von Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen unterschieden, die vorwiegend Unternehmen des DZ BANK Konzerns betreffen:

- Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegten Investmentvermögen,
- Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht aufgelegten Investmentvermögen,
- Anteile an Verbriefungsvehikeln,
- Anteile an Leasingobjektgesellschaften.

Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegten Investmentvermögen

Die Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegten Investmentvermögen umfassen im Wesentlichen Investmentvermögen, die von Unternehmen der Union Investment Gruppe nach dem Vertragsform-Modell ohne Stimmrechte und

77

in geringerem Umfang in Gesellschaftsstrukturen mit eigener Rechtspersönlichkeit aufgelegt wurden. Überdies stellt die DVB Bank SE zur Finanzierung von Transportmitteln vollkonsolidierten Fonds Nachrangdarlehen zur Verfügung, die wiederum Nachrangdarlehen oder direkte Eigenkapitalbeteiligungen an nicht konsolidierte Unternehmen zur Verfügung stellen.

Die Höchstexponierung der von der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegten und verwalteten Investmentvermögen ergibt sich als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten und beträgt zum Stichtag 8.855 Millionen Euro (Vorjahr: 10.051 Millionen Euro). Aus diesen Investmentvermögen sind im Geschäftsjahr Verluste in Höhe von –85 Millionen Euro (Vorjahr: –77 Millionen Euro) sowie Erträge in Höhe von 2.192 Millionen Euro (Vorjahr: 1.984 Millionen Euro) entstanden.

Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht aufgelegten genossenschaftlichen Investmentvermögen

Die Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht aufgelegten Investmentvermögen umfassen insbesondere von Unternehmen der Union Investment Gruppe im Rahmen eigener Entscheidungskompetenz verwaltete Investmentvermögen und von Unternehmen außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegte Investmentvermögen beziehungsweise Teile von Investmentvermögen mit einem Volumen von 37.405 Millionen Euro (Vorjahr: 37.852 Millionen Euro). Darüber hinaus werden Darlehen an Investmentvermögen vergeben um Zinserträge zu generieren. Zusätzlich bestehen Investmentvermögen im Zusammenhang mit fondsgebundenen Lebensversicherungen des R+V Konzerns (R+V) in Höhe von 7.244 Millionen Euro (Vorjahr: 7.498 Millionen Euro), die von Unternehmen außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegt wurden. Aus den fondsgebundenen Lebensversicherungen resultiert keine Höchstexponierung.

Die Höchstexponierung der von der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht aufgelegten Investmentvermögen ergibt sich als Bruttowert ohne Anrech-

nung vorhandener Sicherheiten und beträgt zum Stichtag 4.493 Millionen Euro (Vorjahr: 4.022 Millionen Euro). Aus diesen Investmentvermögen wurden im Geschäftsjahr Erträge in Höhe von 154 Millionen Euro erzielt (Vorjahr: 133 Millionen Euro).

Anteile an Verbriefungsvehikeln

Bei den Anteilen an Verbriefungsvehikeln handelt es sich um Anteile an Vehikeln, an denen die genossenschaftliche FinanzGruppe über die Investorenposition hinausgehend beteiligt ist.

Die wesentlichen Anteile an Verbriefungsvehikeln erstrecken sich auf die beiden Multiseller-Asset-Backed-Commercial-Paper-Programme (ABCP-Programme) CORAL und AUTOBAHN. Die DZ BANK tritt bei beiden Programmen als Sponsor und Programm-Agent auf. Bei AUTOBAHN übt sie zusätzlich auch die Funktion des Programm-Administrators aus.

Die Höchstexponierung der Anteile an Verbriefungsvehikeln in der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird als Bruttowert ohne Anrechnung vorhandener Sicherheiten ermittelt und beträgt zum Stichtag 3.895 Millionen Euro (Vorjahr: 3.983 Millionen Euro). Aus diesen Anteilen wurden im Geschäftsjahr Erträge in Höhe von 48 Millionen Euro (Vorjahr: 56 Millionen Euro) erzielt.

Anteile an Leasingobjektgesellschaften

Die Anteile an Leasingobjektgesellschaften umfassen Kommanditanteile sowie von diesen abweichende Stimmanteile an von der VR Leasing Gruppe für Zwecke des Immobilienleasings gegründeten Personengesellschaften (Leasingobjektgesellschaften), in denen das Objekt sowie die vereinzelt vom DZ BANK Konzern gestellte Finanzierung platziert wird.

Die tatsächliche Höchstexponierung der Anteile an Leasingobjektgesellschaften in der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird hierbei als Bruttowert ohne Anrechnung etwaig vorhandener Sicherheiten ermittelt und beträgt zum Stichtag –4 Millionen Euro (Vorjahr: –13 Millionen Euro). Aus diesen Anteilen wurden wie im Vorjahr Zinserträge und laufendes Ergebnis in Höhe von 5 Millionen Euro erzielt.

78

C Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Angaben zu Geschäftssegmenten

	Privatkunden und Mittelstand ¹	Zentralbank und Großkunden ²	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Geschäftsjahr 2018 in Mio. Euro						
Zinsüberschuss	16.321	1.371	1.423	–	–747	18.368
Provisionsüberschuss	6.918	550	–110	–	–542	6.816
Handelsergebnis	195	267	1	–	–2	461
Ergebnis aus Finanzanlagen	–1.130	195	6	–	16	–913
Risikovorsorge	–232	70	2	–	9	–151
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	–34	–79	–16	–	7	–122
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	15.997	–	15.997
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	1.342	–96	1.246
Versicherungsleistungen	–	–	–	–14.208	–	–14.208
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–2.721	549	–2.172
Verwaltungsaufwendungen	–15.386	–1.944	–885	–	136	–18.079
Sonstiges betriebliches Ergebnis	274	1	56	3	194	528
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	6.926	431	477	413	–476	7.771
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	68,2	84,3	65,1	–	–	69,5

79

Geschäftsjahr 2017 in Mio. Euro	Privatkunden und Mittelstand ¹	Zentralbank und Großkunden ²	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	16.489	1.525	1.492	–	–868	18.638
Provisionsüberschuss	6.646	519	–122	–	–522	6.491
Handelsergebnis	213	485	11	–	–	709
Ergebnis aus Finanzanlagen	–174	–17	25	–	22	–144
Risikovorsorge	95	–693	12	–	10	–576
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	20	–10	292	–	–13	289
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	15.181	–	15.181
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	3.531	–84	3.447
Versicherungsleistungen	–	–	–	–15.312	–	–15.312
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–2.595	562	–2.033
Verwaltungsaufwendungen	–15.245	–1.969	–804	–	134	–17.884
Sonstiges betriebliches Ergebnis	44	67	22	–10	–13	110
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	8.088	–93	928	795	–802	8.916
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	65,6	76,6	46,7	–	–	65,3

1 Das Geschäftssegment „Privatkunden und Mittelstand“ hatte vormalis die Bezeichnung „Retail“ und wurde umbenannt. Die inhaltliche Zusammensetzung hat sich nicht geändert.

2 Das Geschäftssegment „Zentralbank und Großkunden“ hatte vormalis die Bezeichnung „Bank“ und wurde umbenannt. Die inhaltliche Zusammensetzung hat sich nicht geändert.

80

Abgrenzung der Geschäftssegmente

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken basiert auf subsidiären Grundsätzen. Ihre Basis sind die örtlichen Genossenschaftsbanken, die in ihrer Geschäftstätigkeit einerseits durch die Zentralbank DZ BANK und andererseits durch Verbundunternehmen unterstützt werden. Diese sind in die DZ BANK integriert. Der Nutzen für die Genossenschaftsbanken aus der Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen und der DZ BANK besteht im Wesentlichen im Angebot aus dem vollständigen Spektrum an Allfinanzprodukten und -dienstleistungen.

Das Geschäftssegment Privatkunden und Mittelstand (Vorjahr: „Retail“) umfasst das Private Banking sowie Aktivitäten mit Schwerpunkt in der Vermögensverwaltung und ist an der Kundengruppe Privatkunden ausgerichtet. Hierzu zählen vor allem die Genossenschaftsbanken sowie die DZ PRIVATBANK, die TeamBank AG Nürnberg (TeamBank) und die Union Investment Gruppe.

Im Geschäftssegment Zentralbank und Großkunden (Vorjahr: „Bank“) sind die Aktivitäten der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Firmenkundengeschäft, im Geschäft mit Institutionen und im Kapitalmarktgeschäft zusammengefasst. Das Geschäftssegment ist grundsätzlich an der Kundengruppe Firmenkunden ausgerichtet. In diesem Geschäftsfeld sind im Wesentlichen neben der DZ BANK die VR Leasing Gruppe und der DVB Bank Konzern enthalten.

Im Geschäftssegment Immobilien ist das Bauspar-, Hypothekenbank- und Immobiliengeschäft dargestellt. Zu den zugeordneten Unternehmen zählen der Konzern Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH), die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG (DZ HYP) sowie die MHB.

Das Versicherungsgeschäft wird im Geschäftssegment Versicherung abgebildet. In diesem Geschäftssegment ist ausschließlich die R+V enthalten.

Unter Sonstige/Konsolidierung wird die Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) sowie die BVR Instituts-sicherung GmbH (BVR-ISG) erfasst, deren Auftrag es ist, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten der Mitgliedsbanken durch Präventions- oder Sanierungsmaßnahmen abzuwenden. Des Weiteren sind die Konsolidierungen zwischen den Geschäftssegmenten enthalten.

Darstellung der Angaben zu Geschäftssegmenten

Die von den Geschäftssegmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in den Angaben zu Geschäftssegmenten saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen.

Geschäftssegmentübergreifende Konsolidierungen

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung von Dividendenzahlungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft zwischen den Genossenschaftsbanken, der TeamBank, der BSH und der R+V.

Die Konsolidierungen im Verwaltungsaufwand beinhalten die in der genossenschaftlichen FinanzGruppe entrichteten Beiträge an die BVR-SE sowie die BVR-ISG.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

81

2. Zinsüberschuss

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Zinserträge und laufendes Ergebnis	23.659	25.227
Zinserträge aus	22.463	23.929
Kredit- und Geldmarktgeschäften	21.222	22.204
davon: Bauspargeschäft	1.044	1.032
Finanzierungs-Leasinggeschäft	113	126
Festverzinslichen Wertpapieren	2.080	2.456
Sonstigen Aktiva	-541	-624
Finanziellen Vermögenswerten mit negativer Effektivverzinsung	-298	-107
Laufende Erträge aus	1.113	1.197
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	973	1.168
Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	141	92
Operating-Leasing Verhältnissen	-1	-63
Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode von	38	41
Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen	24	40
Anteilen an assoziierten Unternehmen	14	1
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	45	60
Zinsaufwendungen	-5.291	-6.589
Zinsaufwendungen für	-5.058	-6.279
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-4.530	-5.336
davon: Bauspargeschäft	-828	-822
Verbriefte Verbindlichkeiten	-820	-993
Nachrangkapital	-172	-224
Sonstige Passiva	130	172
Finanzielle Verbindlichkeiten mit positiver Effektivverzinsung	334	102
Sonstige Zinsaufwendungen	-233	-310
Insgesamt	18.368	18.638

Die Zinserträge aus Sonstigen Aktiva beziehungsweise die Zinsaufwendungen für Sonstige Passiva entstehen durch Ergebnisse aus der Amortisation von Wertbeiträgen aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Aufgrund des derzeit niedrigen Zinsniveaus an den Geld- und Kapitalmärkten kann es zu einer negativen Effektivverzinsung von finanziellen Vermögenswerten und einer positiven Effektivverzinsung von finanziellen Verbindlichkeiten kommen.

82

3. Provisionsüberschuss

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Provisionserträge	7.989	7.811
Wertpapiergeschäft	3.499	3.609
Vermögensverwaltung	423	397
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	2.746	2.627
Kredit- und Treuhandgeschäft	174	158
Finanzgarantien und Kreditzusagen	171	173
Auslandsgeschäft	132	129
Bauspargeschäft	31	25
Sonstiges	813	693
Provisionsaufwendungen	-1.173	-1.320
Wertpapiergeschäft	-342	-481
Vermögensverwaltung	-121	-124
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-215	-243
Kreditgeschäft	-55	-97
Finanzgarantien und Kreditzusagen	-22	-17
Auslandsgeschäft	-24	-28
Bauspargeschäft	-69	-60
Sonstiges	-325	-270
Insgesamt	6.816	6.491

4. Handelsergebnis

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Ergebnis aus dem Handel mit Finanzinstrumenten	179	217
Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	104	311
Ergebnis aus dem Warenhandel	178	181
Insgesamt	461	709

83

5. Ergebnis aus Finanzanlagen

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Ergebnis aus Wertpapieren	-1.034	-239
Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	121	95
Insgesamt	-913	-144

6. Risikovorsorge

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Zuführungen	-3.453	-2.636
Auflösungen	3.061	1.881
Direkte Wertberichtigungen	-110	-155
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	232	289
Sonstiges	18	-
Veränderungen der Rückstellungen für Kreditzusagen, Rückstellungen für Finanzgarantien und der sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft	101	45
Insgesamt	-151	-576

84

7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	-21	-27
Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	-22	-27
Ineffektivitäten bei Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	1	-
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten	-53	-15
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten	-37	331
Ergebnis aus bedingten Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen	-11	-
Insgesamt	-122	289

8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Gebuchte Nettobeiträge	16.009	15.235
Gebuchte Bruttobeiträge	16.133	15.338
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-124	-103
Veränderung der Beitragsüberträge	-12	-54
Bruttobeträge	-7	-59
Anteil der Rückversicherer	-5	5
Insgesamt	15.997	15.181

85

9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Zinserträge und laufende Erträge	2.411	2.521
Aufwendungen für Verwaltung	-150	-131
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung sowie aus Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorge	-1.187	773
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	172	284
Insgesamt	1.246	3.447

Die Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorge belaufen sich im Geschäftsjahr saldiert auf 1 Million Euro.

10. Versicherungsleistungen

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-10.742	-10.138
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	-10.786	-10.161
Anteil der Rückversicherer	44	23
Veränderungen der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-3.466	-5.174
Veränderungen der Bruttorekstellungen	-3.483	-5.171
Anteil der Rückversicherer	17	-3
Insgesamt	-14.208	-15.312

86

Schadenentwicklung für das selbst abgeschlossene Schaden- / Unfallversicherungsgeschäft inklusive Schadenregulierungskosten

Brutto-Schadenrückstellungen im selbst abgeschlossenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. Euro	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
am Ende des Jahres	4.551	4.276	4.173	3.856	3.634	3.901	3.345	3.341	3.324	2.953	2.704
1 Jahr später	-	4.142	4.103	3.767	3.523	3.847	3.336	3.359	3.135	2.901	2.623
2 Jahre später	-	-	4.046	3.682	3.457	3.769	3.247	3.279	3.160	2.763	2.527
3 Jahre später	-	-	-	3.647	3.389	3.731	3.220	3.254	3.139	2.756	2.533
4 Jahre später	-	-	-	-	3.382	3.696	3.189	3.241	3.122	2.756	2.505
5 Jahre später	-	-	-	-	-	3.691	3.198	3.250	3.139	2.768	2.513
6 Jahre später	-	-	-	-	-	-	3.126	3.183	3.080	2.710	2.469
7 Jahre später	-	-	-	-	-	-	-	3.172	3.065	2.685	2.466
8 Jahre später	-	-	-	-	-	-	-	-	3.060	2.680	2.449
9 Jahre später	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.680	2.447
10 Jahre später	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.449
Abwicklungsergebnis	-	134	127	209	252	210	219	169	264	273	255

87

Netto-Schadenrückstellungen im selbst abgeschlossenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. Euro	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
am Ende des Jahres	4.518	4.255	4.110	3.827	3.574	3.669	3.313	3.298	3.254
1 Jahr später	-	4.118	4.050	3.736	3.460	3.613	3.300	3.317	3.056
2 Jahre später	-	-	3.994	3.655	3.393	3.533	3.211	3.236	3.077
3 Jahre später	-	-	-	3.624	3.331	3.490	3.180	3.208	3.057
4 Jahre später	-	-	-	-	3.361	3.465	3.139	3.194	2.939
5 Jahre später	-	-	-	-	-	3.670	3.166	3.191	3.049
6 Jahre später	-	-	-	-	-	-	3.095	3.144	2.957
7 Jahre später	-	-	-	-	-	-	-	3.134	2.981
8 Jahre später	-	-	-	-	-	-	-	-	2.977
Abwicklungsergebnis	-	137	116	203	213	-1	218	164	277

88

Schadenentwicklung für das übernommene Rückversicherungsgeschäft

Brutto-Schadenrückstellungen im übernommenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. Euro	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Brutto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.642	3.197	2.718	2.433	1.976	1.710	1.506	1.409	1.190	892	712
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und für Vorjahre											
1 Jahr später	–	852	569	622	464	481	385	463	437	282	232
2 Jahre später	–	–	852	867	783	685	630	640	632	399	347
3 Jahre später	–	–	–	1.022	919	897	764	345	739	468	410
4 Jahre später	–	–	–	–	1.026	987	930	891	856	516	447
5 Jahre später	–	–	–	–	–	1.051	996	1.029	922	588	475
6 Jahre später	–	–	–	–	–	–	1.035	1.072	1.043	626	528
7 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	1.103	1.067	652	555
8 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	1.090	658	574
9 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	684	585
10 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	597
Brutto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	3.642	3.197	2.718	2.433	1.976	1.710	1.506	1.409	1.190	892	712
1 Jahr später	–	3.392	2.654	2.434	2.157	1.840	1.593	1.536	1.401	1.026	779
2 Jahre später	–	–	2.561	2.271	2.004	1.859	1.569	1.472	1.343	872	765
3 Jahre später	–	–	–	2.224	1.915	1.779	1.628	1.014	1.338	826	696
4 Jahre später	–	–	–	–	1.887	1.720	1.580	1.528	1.360	837	680
5 Jahre später	–	–	–	–	–	1.699	1.550	1.501	1.396	858	691
6 Jahre später	–	–	–	–	–	–	1.536	1.486	1.379	870	709
7 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	1.481	1.368	876	719
8 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	1.354	873	725
9 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	864	725
10 Jahre später	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	723
Abwicklungsergebnis	–	–195	157	209	89	11	–30	–72	–164	28	–11

89

Netto-Schadenrückstellungen im übernommenen Geschäft zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen:

in Mio. Euro	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Netto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.639	3.193	2.710	2.428	1.970	1.695	1.491	1.389	1.164
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und für Vorjahre									
1 Jahr später		851	567	622	464	473	383	461	432
2 Jahre später		–	849	866	782	677	620	636	625
3 Jahre später		–	–	1.020	918	888	754	333	729
4 Jahre später		–	–	–	1.025	978	919	878	839
5 Jahre später		–	–	–	–	1.042	985	1.016	904
6 Jahre später		–	–	–	–	–	1.024	1.059	1.025
7 Jahre später		–	–	–	–	–	–	1.090	1.049
8 Jahre später		–	–	–	–	–	–	–	1.071
Netto-Schadenrückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung									
am Ende des Jahres	3.639	3.193	2.710	2.428	1.970	1.695	1.491	1.389	1.164
1 Jahr später		3.388	2.648	2.429	2.152	1.827	1.576	1.519	1.377
2 Jahre später		–	2.555	2.267	1.999	1.845	1.554	1.454	1.321
3 Jahre später		–	–	2.219	1.911	1.766	1.612	997	1.314
4 Jahre später		–	–	–	1.883	1.708	1.566	1.510	1.337
5 Jahre später		–	–	–	–	1.687	1.536	1.484	1.372
6 Jahre später		–	–	–	–	–	1.522	1.470	1.357
7 Jahre später		–	–	–	–	–	–	1.464	1.346
8 Jahre später		–	–	–	–	–	–	–	1.332
Abwicklungsergebnis		-195	155	209	87	8	-31	-75	-168

90

11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Aufwendungen (brutto)	-2.193	-2.049
Anteil der Rückversicherer	21	16
Insgesamt	-2.172	-2.033

12. Verwaltungsaufwendungen

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Personalaufwendungen	-10.076	-10.137
Sachaufwendungen	-7.011	-6.793
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-992	-954
Insgesamt	-18.079	-17.884

13. Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	2	126
Sonstige betriebliche Erträge	1.266	979
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-740	-995
Insgesamt	528	110

91

14. Ertragsteuern

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Aufwendungen für tatsächliche Ertragsteuern	-2.731	-2.649
Erträge aus/Aufwendungen für latente Ertragsteuern	362	-194
Insgesamt	-2.369	-2.843

Ausgehend von einem Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent wurde unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags für die Berechnung der laufenden Ertragsteuern bei inländischen Kapitalgesellschaften ein effektiver Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15,825 Prozent angewendet. Der effektive Gewerbesteuersatz beträgt 14,35 Prozent bei Zugrundelegung eines durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes von 410 Prozent. Die Steuersätze entsprechen denen des Vorjahres.

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	7.771	8.916
Rechnerischer Ertragsteuersatz der genossenschaftlichen FinanzGruppe (in Prozent)	30,175	30,175
Ertragsteuern zum rechnerischen Ertragsteuersatz	-2.345	-2.690
Steuerauswirkungen	-24	-153
Steuerauswirkung von steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	22	192
Steuerauswirkung anderer Steuerarten, abweichender Gewerbesteuerhebesätze sowie von Steuersatzänderungen	14	-8
Steuerauswirkung abweichender Steuersätze in anderen Ländern	-20	-74
Tatsächliche und latente Ertragsteuern, die vorherige Berichtszeiträume betreffen	32	-3
Veränderung von latenten Ertragsteueransprüchen aufgrund von Wertberichtigungen	3	-92
Sonstige Steuerauswirkungen	-75	-168
Insgesamt	-2.369	-2.843

Die Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – rechnerisch ermittelten und den erfassten Ertragsteuern dar.

92

D Angaben zur Bilanz

15. Barreserve	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Kassenbestand	8.102	7.672
Guthaben bei Zentralnotenbanken	67.067	55.997 ¹
Insgesamt	75.169	63.669

¹ Anpassung um +31.075 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.

16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	18.800	19.967
<i>Täglich fällig</i>	<i>8.419</i>	<i>8.931¹</i>
Andere Forderungen	10.381	11.036
Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite	60	60
Kommunalkredite	5.814	6.783
Finanzierungs-Leasinggeschäft	–	22
Übrige Forderungen	4.507	4.171
Forderungen an Kunden	794.916	761.880
Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite	325.468	308.329
Kommunalkredite	31.699	34.889
Baudarlehen der Bausparkasse	45.454	41.005
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	2.017	2.918
Übrige Forderungen	390.278	374.739

¹ Anpassung um –31.075 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.

93

17. Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	883	1.096
Für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	883	1.086
Für Absicherungen von Zahlungsströmen	-	8
Für Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	2
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	5.962	7.086
Für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	5.962	7.083
Für Absicherungen von Zahlungsströmen	-	3

18. Handelsaktiva

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	15.647	17.101
Zinsbezogene Geschäfte	13.773	14.749
Währungsbezogene Geschäfte	1.194	813
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	403	256
Kreditderivate	225	367
Sonstige Geschäfte	52	916
Wertpapiere	11.790	10.429
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.788	9.013
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.002	1.416
Forderungen	9.714	10.242
Warenbestand und Warenforderungen	349	334
Sonstige Handelsaktiva	-	1
Insgesamt	37.500	38.107

94

19. Finanzanlagen

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Wertpapiere	234.813	239.819
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	171.621	179.296
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	63.192	60.523
Anteile an Tochterunternehmen	1.618	1.471
Beteiligungen	2.652	2.442
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	462	525
Anteile an assoziierten Unternehmen	289	318
Sonstiger Anteilsbesitz	1.901	1.599
Insgesamt	239.083	243.732

20. Risikovorsorge Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute

	Stufe 1 in Mio. Euro	Stufe 2 in Mio. Euro	Stufe 3 in Mio. Euro	POCI in Mio. Euro	Insgesamt in Mio. Euro
Stand zum 01.01.2018	202	16	22	-	240
Zuführungen	15	12	3	-	30
Auflösungen	-17	-14	-22	-	-53
Stand zum 31.12.2018	200	14	3	-	217

95

Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	Stufe 1 in Mio. Euro	Stufe 2 in Mio. Euro	Stufe 3 in Mio. Euro	POCI in Mio. Euro	Insgesamt in Mio. Euro
Stand zum 01.01.2018	955	1.903	6.389	11	9.258
Zuführungen	310	798	2.159	18	3.285
Inanspruchnahmen	-	-1	-1.129	-	-1.130
Auflösungen	-461	-337	-2.024	-25	-2.847
Sonstige Veränderungen	149	-211	74	-1	11
Stand zum 31.12.2018	953	2.152	5.469	3	8.577

Risikovorsorge für Finanzlagen	Stufe 1 in Mio. Euro	Stufe 2 in Mio. Euro	Stufe 3 in Mio. Euro	POCI in Mio. Euro	Insgesamt in Mio. Euro
Stand zum 01.01.2018	57	125	24	-	206
Zuführungen	41	86	1	-	128
Inanspruchnahmen	-	-	-1	-	-1
Auflösungen	-31	-102	-8	-	-141
Sonstige Veränderungen	-1	2	1	-	2
Stand zum 31.12.2018	66	111	17	-	194

Vergleichsinformationen nach IAS 39

	Einzelwert- berichtigung in Mio. Euro	Portfoliowert- berichtigung in Mio. Euro	Insgesamt in Mio. Euro
Stand zum 01.01.2017	6.530	990	7.520
Zuführungen	2.410	226	2.636
Inanspruchnahmen	-795	-1	-796
Auflösungen	-1.589	-305	-1.894
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-28	-	-28
Sonstige Veränderungen	-79	4	-75
Stand zum 31.12.2017	6.449	914	7.363

96

21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Investment Property	2.842	2.539
Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschafts- unternehmen und assoziierten Unternehmen	776	715
Hypothekendarlehen	9.307	9.142
Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.083	7.342
Namensschuldverschreibungen	9.076	8.800
Sonstige Darlehen	653	721
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.186	9.276
Festverzinsliche Wertpapiere	48.764	44.808
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	168	299
Risikovorsorge	-4	
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versiche- rungsgeschäft und sonstige Kapitalanlagen	294	240
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	11.710	11.549
Insgesamt	99.855	95.431

Im Vorjahr wurde die Risikovorsorge nicht offen ausgewiesen, sondern von den einzelnen Posten abgesetzt.

22. Sachanlagen und Investment Property	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Grundstücke und Gebäude	6.693	6.756
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.361	1.403
Leasinggegenstände	72	138
Investment Property	258	254
Sonstiges Sachvermögen	3.857	3.180
Insgesamt	12.241	11.731

97

23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Ertragsteueransprüche	4.359	2.980
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	909	896
Latente Ertragsteueransprüche	3.450	2.084
Ertragsteuerverpflichtungen	1.408	1.183
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	856	813
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	552	370

	Latente Ertragsteuer- ansprüche 31.12.2018 in Mio. Euro	Latente Ertragsteuer- ansprüche 31.12.2017 in Mio. Euro	Latente Ertragsteuer- verpflichtungen 31.12.2018 in Mio. Euro	Latente Ertragsteuer- verpflichtungen 31.12.2017 in Mio. Euro
Steuerliche Verlustvorträge	39	103		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	130	51	350	139
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus Sicherungs- instrumenten	634	525	197	20
Finanzanlagen	298	298	249	518
Risikovorsorge	900		2	
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	123	53	641	676
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	277	374	239	198
Verbriefte Verbindlichkeiten	151	46	4	6
Rückstellungen	2.151	2.138	50	38
Versicherungstechnische Rückstellungen	78	75	195	399
Sonstige Bilanzposten	192	182	148	137
Insgesamt (Bruttowert)	4.973	3.845	2.075	2.131
Saldierung von latenten Ertragsteuer- ansprüchen und -verpflichtungen	-1.523	-1.761	-1.523	-1.761
Insgesamt (Nettowert)	3.450	2.084	552	370

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen entfallen auf temporäre Differenzen der in der Tabelle dargestellten Bilanzposten sowie auf steuerliche Verlustvorträge.

Im Vorjahr ist die Risikovorsorge, die im aktuellen Jahr separat ausgewiesen wird, in den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten.

98

24. Sonstige Aktiva

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	3.372	3.090
Geschäfts- oder Firmenwerte	59	58
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	551	463
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	184	162
Sonstige Forderungen	3.560	3.485
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	7.133	84
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	4.000	4.128
Übrige sonstige Aktiva	500	616
Insgesamt	19.359	12.086

Die sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Immaterielle Vermögenswerte	140	151
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	139	168
Beitragsüberträge	6	11
Deckungsrückstellungen	36	60
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	97	97
Forderungen	1.650	679
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	450	305
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	271	294
Sonstige Forderungen	929	80
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	409	110
Übrige sonstige Aktiva	1.036	1.982
Sachanlagen	379	387
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	34	31
Andere Aktiva der Versicherungsunternehmen	623	1.564
Risikovorsorge	-2	
Insgesamt	3.372	3.090

Im Vorjahr wurde die Risikovorsorge nicht offen ausgewiesen, sondern von den einzelnen Posten abgesetzt.

99

25.
 Verbindlichkeiten gegenüber
 Kreditinstituten und Kunden

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	119.300	113.065
Täglich fällig	10.733	7.664
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	108.567	105.401
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	842.420	801.031
<i>Spareinlagen und Einlagen aus dem Bauspargeschäft</i>	246.029	242.345
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	177.790	175.547
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	8.242	10.156
Bauspareinlagen	59.997	56.642
<i>Andere Verbindlichkeiten</i>	596.391	558.686
Täglich fällig	488.884	450.264
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	107.507	108.422

100

26. Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Begebene Schuldverschreibungen	43.110	47.696
Hypothekendarlehen	33.737	30.390
Öffentliche Pfandbriefe	2.683	3.548
Sonstige Schuldverschreibungen	6.690	13.758
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	13.001	17.111
Insgesamt	56.111	64.807

27. Handelspassiva

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	16.080	16.813
Zinsbezogene Geschäfte	12.100	13.848
Währungsbezogene Geschäfte	1.975	871
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1.853	742
Kreditderivate	74	77
Sonstige Geschäfte	78	1.275
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	1.102	617
Begebene Schuldverschreibungen einschließlich Aktien- und Indexzertifikate sowie andere verbriefte Verbindlichkeiten	20.250	13.028
Verbindlichkeiten	4.966	6.255
Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten	53	47
Insgesamt	42.451	36.760

101

28. Rückstellungen

31.12.2018
in Mio. Euro

Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne	7.407
Rückstellungen für Kreditzusagen	222
Rückstellungen für Finanzgarantien	137
Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	39
Bausparspezifische Rückstellungen	1.072
Sonstige Rückstellungen	3.488
Insgesamt	12.365

31.12.2017
in Mio. Euro

Vergleichsinformationen nach IAS 39

Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne	7.630
Rückstellungen im Kreditgeschäft	419
Bausparspezifische Rückstellungen	983
Sonstige Rückstellungen	3.530
Insgesamt	12.562

31.12.2018
in Mio. Euro

31.12.2017
in Mio. Euro

Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	6.831	6.924
Barwert der über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	2.732	2.722
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	9.563	9.646
Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts der Planvermögen	-2.158	-2.016
Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen (netto)	7.405	7.630
Aktivierter Überdeckung	2	-
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne	7.407	7.630

102

Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	9.646	9.464
Laufender Dienstzeitaufwand	109	136
Zinsaufwendungen	169	165
Erbrachte Pensionsleistungen einschließlich Planabgeltungen	-354	-353
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	-2
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	-34	243
Sonstige Veränderungen	27	-7
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	9.563	9.646

Entwicklung der Planvermögen

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 01.01.	2.016	1.239
Zinserträge	37	24
Beiträge zu Planvermögen	231	814
Gezahlte Pensionsleistungen	-69	-65
Erträge aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	-65	14
Sonstige Veränderungen	8	-10
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 31.12.	2.158	2.016

Angewendete versicherungsmathematische Annahmen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen

	31.12.2018 in Prozent	31.12.2017 in Prozent
Gewichteter Abzinsungssatz	1,75	1,75
Gewichtete Gehaltssteigerung	1,98	1,99
Gewichtete Rentenerhöhung	1,92	1,93

103

29. Versicherungstechnische Rückstellungen

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Beitragsüberträge	1.171	1.169
Deckungsrückstellung	61.709	58.670
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	12.079	11.064
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	8.283	8.446
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	64	68
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen getragen wird	9.946	9.907
Insgesamt	93.252	89.324

Entwicklung der Beitragsüberträge

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Stand zum 01.01.	1.169	1.119
Zuführungen	1.235	1.235
Entnahmen/Auflösungen	-1.228	-1.176
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-5	-9
Stand zum 31.12.	1.171	1.169

Entwicklung der Deckungsrückstellung

	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Stand zum 01.01.	58.670	55.167
Zuführungen	5.876	6.255
Zinsanteil	1.045	1.067
Entnahmen/Auflösungen	-3.882	-3.818
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	-1
Stand zum 31.12.	61.709	58.670

Für Verträge mit einem Rechnungszins über dem des in der Deckungsrückstellungsverordnung definierten Referenzzinssatzes wurden Zinszusatzrückstellungen in Höhe von insgesamt 3.306 Millionen Euro gebildet (Vorjahr: 2.998 Millionen Euro).

104

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsverträge	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Stand zum 01.01.	11.064	10.071
Schadenaufwendungen	6.650	6.175
Abzüglich Zahlungen	-5.630	-5.078
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-5	-104
Stand zum 31.12.	12.079	11.064

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2018 in Mio. Euro	2017 in Mio. Euro
Stand zum 01.01.	8.446	8.918
Anpassungen aufgrund Erstanwendung IFRS 9	1.694	
Stand zum 01.01. angepasst	10.140	8.918
Zuführungen	878	672
Entnahmen/Auflösungen	-705	-1.290
Veränderungen aufgrund unrealisierter Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen (erfolgsneutral)	-1.488	-136
Veränderungen aufgrund sonstiger Umbewertungen (erfolgswirksam)	-542	316
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-	-34
Stand zum 31.12.	8.283	8.446

105

Die Fälligkeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

	1 Jahr in Mio. Euro	1 Jahr - 5 Jahre in Mio. Euro	5 Jahre in Mio. Euro	Unbestimmte Laufzeit in Mio. Euro
Stand zum 31.12.2018				
Beitragsüberträge	950	166	55	-
Deckungsrückstellung	1.810	6.178	13.050	40.671
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.388	4.301	3.390	-
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	833	644	713	6.093
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	41	13	7	3
Insgesamt	8.022	11.302	17.215	46.767
Stand zum 31.12.2017				
Beitragsüberträge	1.011	124	34	-
Deckungsrückstellung	1.677	6.601	13.258	37.134
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.764	3.608	2.692	-
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	763	632	754	6.297
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	46	14	5	3
Insgesamt	8.261	10.979	16.743	43.434

106

30. Sonstige Passiva

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	5.806	5.464
Sonstige Verbindlichkeiten und abgegrenzte Schulden	2.462	2.318
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	281	-
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	329	335
Übrige sonstige Passiva	586	757
Insgesamt	9.464	8.874

Zusammensetzung der sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen:

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Sonstige Rückstellungen	373	354
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	336	317
Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	2	1
Andere Rückstellungen	35	36
Verbindlichkeiten und übrige sonstige Passiva	5.433	5.110
Nachrangkapital	87	85
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	43	75
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.500	1.465
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	342	269
Verbriefte Verbindlichkeiten	30	30
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	580	596
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	11	39
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	2.086	1.861
Sonstige Verbindlichkeiten	120	199
Übrige sonstige Passiva	634	491
Insgesamt	5.806	5.464

107

31. Nachrangkapital

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.566	3.774
Genussrechtskapital	161	391
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	13	21
Insgesamt	2.740	4.186

32. Eigenkapital Gezeichnetes Kapital

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Geschäftsguthaben	12.085	11.672
Grundkapital	178	178
Anteile stiller Gesellschafter	69	80
Insgesamt	12.332	11.930

In der Kapitalrücklage sind die Beträge enthalten, um die der rechnerische Wert der Aktien von den in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Kapitalgesellschaften bei deren Ausgabe überschritten wurde.

Die Gewinnrücklagen enthalten das erwirtschaftete, nicht ausgeschüttete Kapital der in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Unternehmen sowie die Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen nach Berücksichtigung latenter Steuern.

108

Die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis gliedert sich wie folgt auf:

in Mio. Euro	Keine Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung Rücklage aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	Keine Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung Rücklage aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung Rücklage aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung Neubewertungsrücklage	Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen	Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung Rücklage aus der Währungsumrechnung
Eigenkapital zum 01.01.2017				1.720	-10	74
Erfolgsneutrales Ergebnis				-30	15	-28
Gesamtergebnis				-30	15	-28
Veränderungen des Konsolidierungskreises				-14	-	-
Eigenkapital zum 31.12.2017				1.676	5	46
Erstanwendung IFRS 9 im KJA	465		724	-1.676		
Angepasstes Eigenkapital zum 01.01.2018	465		724	-	5	46
Erfolgsneutrales Ergebnis	1	22	-413		-5	28
Gesamtergebnis	1	22	-413		-5	28
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-		1	11
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	5	-	6		-	-
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-33	-	-		-	-
Eigenkapital zum 31.12.2018	438	22	317		1	85

109

Angaben zu Finanzinstrumenten

Die Tabelle enthält die in den veröffentlichten Geschäftsberichten des DZ BANK Konzerns enthaltenen Angaben zu den beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten. Für alle anderen in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Unternehmen wurde der beizulegende Zeitwert mit dem Buchwert gleichgesetzt.

33.
Beizulegender Zeitwert
von Finanzinstrumenten

	Buchwert 31.12.2018 in Mio. Euro	Beizulegender Zeitwert 31.12.2018 in Mio. Euro	Buchwert 31.12.2017 in Mio. Euro	Beizulegender Zeitwert 31.12.2017 in Mio. Euro
Aktiva				
Barreserve	67.067	67.067	55.997 ⁴	55.997 ⁴
Forderungen an Kreditinstitute ¹	18.583	20.471	19.948 ⁵	21.198 ⁵
Forderungen an Kunden ¹	786.339	788.727	754.536	756.447
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	883	883	1.096	1.096
Handelsaktiva ²	37.151	37.151	37.773	37.773
Finanzanlagen ^{1,3}	238.138	239.950	242.889	243.064
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ^{1,2,3}	85.009	85.562	81.086	81.936
Sonstige Aktiva ²	8.897	8.366	7.575	7.849
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	119.300	121.346	113.065	114.502
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	842.420	843.600	801.031	802.258
Verbriefte Verbindlichkeiten	56.111	56.264	64.807	64.849
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	5.962	5.962	7.086	7.086
Handelspassiva ²	42.398	42.398	36.713	36.713
Sonstige Passiva ²	2.878	2.745	2.653	2.542
Nachrangkapital	2.740	2.839	4.186	4.365

¹ Buchwerte abzüglich Risikovorsorge (im Vorjahr wurde die Risikovorsorge bei Finanzanlagen und Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen nicht separat ausgewiesen).

² Angabe der beizulegenden Zeitwerte und Buchwerte erfolgt nur für Finanzinstrumente.

³ Ohne Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und Anteile an assoziierten Unternehmen.

⁴ Anpassung um +31.075 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.

⁵ Anpassung um -31.075 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.

110

34. Fälligkeitsanalyse

	3 Monate in Mio. Euro	3 Monate 1 Jahr in Mio. Euro	1 Jahr in Mio. Euro	Unbestimmte Laufzeit in Mio. Euro
Stand 31.12.2018				
Forderungen an Kreditinstitute	8.314	1.821	12.959	270
Forderungen an Kunden	39.739	60.927	688.932	20.658
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34.241	10.278	80.128	790
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	701.225	20.448	64.861	60.400
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.240	5.843	44.407	–
Stand 31.12.2017				
Forderungen an Kreditinstitute	25.818	3.858	25.622	553
Forderungen an Kunden	36.444	57.180	666.093	19.531
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.076	10.266	80.021	680
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	660.963	19.084	70.079	57.023
Verbriefte Verbindlichkeiten	12.252	7.869	45.840	236

Die in der Tabelle dargestellten vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen.

111

F Sonstige Angaben

35.
Kapitalausstattung und
aufsichtsrechtliche Kennziffern

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Eigenmittel insgesamt	101.671	97.680
Kernkapital	87.272	82.191
davon: hartes Kernkapital	86.746	81.463
zusätzliches Kernkapital	526	728
Ergänzungskapital	14.399	15.489
Gesamtrisikobetrag	642.352	611.490
Harte Kernkapitalquote (in Prozent)	13,5	13,3
Kernkapitalquote (in Prozent)	13,6	13,4
Gesamtkapitalquote (in Prozent)	15,8	16,0
Harte Kernkapitalquote inklusive § 340f HGB-Reserven (in Prozent) ¹	15,5	15,4
Kernkapitalquote inklusive § 340f HGB-Reserven (in Prozent) ¹	15,6	15,6
Leverage Ratio (in Prozent) ²	6,9	6,8
Leverage Ratio inklusive § 340f HGB-Reserven (in Prozent) ^{1,3}	7,8	7,7

1 Der Bestand an § 340f HGB-Reserven basiert auf den Jahresabschlussbeständen der einbezogenen Institute zum Bilanzstichtag vor Zuführung beziehungsweise Auflösung im Rahmen der Jahresabschlüsse 2018 und 2017.

2 Angabe der Leverage Ratio des institutsbezogenen Sicherungssystems unter Verwendung der Übergangsdefinition für das Kernkapital gemäß Artikel 429 Absatz 2 CRR in Verbindung mit Artikel 499 Absatz 1 CRR.

3 Angabe der Quote nach vollständiger Einführung der neuen Bestimmungen der CRR, wobei unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten die vollständige Umwidmung und Berücksichtigung der Vorsorgereserven nach § 340f HGB als Kernkapital angenommen wird.

Die Angaben beziehen sich jeweils auf das institutsbezogene Sicherungssystem (genossenschaftlicher Haftungsverbund) und den jeweiligen Meldestichtag. Die Angaben zu den Eigenmitteln beziehungsweise Eigenmittelanforderungen beruhen auf den Ergebnissen der Erweiterten Zusammenfassungsverrechnung (EZV) nach Artikel 49 Absatz 3 CRR in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR.

112

36. Finanzgarantien und Kreditzusagen

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Finanzgarantien	19.636	18.436
Kreditzusagen	87.811	75.634
Insgesamt	107.447	94.070

Die Angabe der Finanzgarantien und der Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der eingegangenen Verpflichtungen.

37. Treuhandgeschäft

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Treuhandvermögen	923	1.468
davon: Treuhandkredite	52	477
Treuhandverbindlichkeiten	923	1.468
davon: Treuhandkredite	52	477

38. Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Fondsvermögen	284.649	286.295
Volumen in anderen Formaten	50.083	49.833
Fondsgebundene Vermögensverwaltung	1.687	1.489
Institutionelle Vermögensverwaltung	9.961	9.654
Advisory und Outsourcing	38.435	38.690
Fremdvergebene Mandate	-11.362	-12.209
Insgesamt	323.370	323.919

113

Unter dem Dach der Union Asset Management Holding AG verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag insgesamt 323.370 Millionen Euro (Vorjahr: 323.919 Millionen Euro) Assets under Management. Das Fondsvermögen verteilt sich auf von ihr aufgelegte Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds, Mischfonds, sonstige Wertpapierfonds, wertgesicherte Fonds, Immobilienfonds, alternative Anlagefonds und Hybridfonds.

Daneben verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag Vermögenswerte im Rahmen von fondsgebundener Vermögensverwaltung, institutioneller Vermögensverwaltung sowie Advisory und Outsourcing. Als Abzugsposten wird das Fondsvolumen derjenigen Fonds berücksichtigt, die von der Union Investment Gruppe aufgelegt werden, deren Portfoliomanagement aber fremdvergeben ist. Die Definition der Assets under Management orientiert sich hierbei an der Gesamtstatistik des BVI Bundesverbandes Investment und Asset Management e.V. (BVI), Frankfurt am Main.

39.

Leasingverhältnisse

Finanzierungs-Leasinggeberverhältnisse der
 genossenschaftlichen FinanzGruppe

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Bruttoinvestitionswert	2.164	3.203
Bis 1 Jahr	711	1.007
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.330	1.929
Mehr als 5 Jahre	123	267
Abzüglich noch nicht realisierten Finanzertrags	-144	-263
Nettoinvestitionswert	2.020	2.940
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-42	-57
Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen	1.978	2.883
Bis 1 Jahr	642	882
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.225	1.763
Mehr als 5 Jahre	111	238

Die kumulierten Wertberichtigungen für ausstehende Mindestleasingzahlungen bei Leasinggebern betragen zum Abschlussstichtag 20 Millionen Euro (Vorjahr: 26 Millionen Euro).

In der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind der DVB Bank Konzern und die VR Leasing Gruppe als Finanzierungs-Leasinggeber tätig. Die Unternehmen des DVB Bank Konzerns schließen vor allem Leasingverträge für Schiffe und Schiffscontainer ab. Die Unternehmen der VR Leasing Gruppe schließen mit Kunden überwiegend Leasingverträge über Mobilien ab.

114

40. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall

	Nicht zugeteilt, Anzahl der Verträge	Nicht zugeteilt, Bausparsumme in Mio. Euro	Zugeteilt, Anzahl der Verträge	Zugeteilt, Bausparsumme in Mio. Euro	Insgesamt, Anzahl der Verträge	Insgesamt, Bausparsumme in Mio. Euro
Bestand zum 31.12.2017	7.808.225	281.261	653.931	17.698	8.462.156	298.959
Zugang im Geschäftsjahr durch						
Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	523.070	26.736	–	–	523.070	26.736
Übertragung	21.056	637	676	17	21.732	654
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	6.553	261	–	–	6.553	261
Teilung	151.242	–	32	–	151.274	–
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–	–	355.026	9.056	355.026	9.056
Sonstiges	68.737	2.326	21	1	68.758	2.327
Insgesamt	770.658	29.960	355.755	9.074	1.126.413	39.034
Abgang im Geschäftsjahr durch						
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–355.026	–9.056	–	–	–355.026	–9.056
Herabsetzung	–	–856	–	–	–	–856
Auflösung	–316.174	–8.294	–299.989	–7.807	–616.163	–16.101
Übertragung	–21.056	–637	–676	–17	–21.732	–654
Zusammenlegung ¹	–64.302	–	–1	–	–64.303	–
Vertragsablauf	–	–	–120.072	–3.041	–120.072	–3.041
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	–6.553	–261	–6.553	–261
Sonstiges	–68.737	–2.326	–21	–1	–68.758	–2.327
Insgesamt	–825.295	–21.169	–427.312	–11.127	–1.252.607	–32.296
Zu-/Abgang (netto)	–54.637	8.791	–71.557	–2.053	–126.194	6.738
Bestand zum 31.12.2018	7.753.588	290.052	582.374	15.645	8.335.962	305.697

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Mio. Euro
Abschlüsse vor dem 01.01.2018	45.700	2.742
Abschlüsse im Geschäftsjahr	177.479	11.915

115

41. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall

2018
in Mio. Euro

Zuführungen	
<i>Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss)</i>	
Noch nicht ausgezahlte Beträge	55.106
<i>Zuführungen im Geschäftsjahr</i>	
Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	9.251
Tilgungsbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien) ¹	1.159
Zinsen auf Bauspareinlagen	690
Insgesamt	66.206
Entnahmen	
<i>Entnahmen im Geschäftsjahr</i>	
Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt	
Bauspareinlagen	5.183
Baudarlehen	1.028
Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	1.482
<i>Überschuss der Zuführungen</i>	
(Noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ²	58.513
Insgesamt	66.206

¹ Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

² In dem Überschuss der Zuführungen sind unter anderem enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge: 93 Millionen Euro.

b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen: 3.174 Millionen Euro.

116

42.
Deckungsrechnung für das
Hypotheken- und Kommalkredit-
geschäft der Hypothekenbanken
DZ HYP sowie MHB

	Hypothekendarlehen 31.12.2018 in Mio. Euro	Hypothekendarlehen 31.12.2017 in Mio. Euro	Öffentliche Darlehen 31.12.2018 in Mio. Euro	Öffentliche Darlehen 31.12.2017 in Mio. Euro
Ordentliche Deckung	57.419	53.757	20.810	23.367
Forderungen an Kreditinstitute	25	28	214	489
davon: Hypothekendarlehen	25	28	–	–
Kommaldarlehen	–	–	214	489
Forderungen an Kunden	57.248	53.582	16.962	18.624
davon: Hypothekendarlehen	57.248	53.582	53	57
Kommaldarlehen	–	–	16.909	18.567
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	–	–	3.634	2.577
Sachanlagen	146	147	–	1.677
Erweiterte Deckung	1.687	2.253	106	132
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	36	17
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	1.687	2.253	70	115
Summe Deckung	59.109	56.010	20.916	23.499
Deckungspflichtige Pfandbriefe	–53.839	–50.360	–17.578	–20.289
Nominale Überdeckung	5.267	5.650	3.338	3.210
Barwertige Überdeckung	9.098	9.312	4.039	3.879
Risikobarwertige Überdeckung	8.544	8.257	3.529	3.416

Die barwertige Deckungsrechnung führt zu höheren Überdeckungswerten als die nominale Überdeckung, da hier auch Zinsanteile berücksichtigt werden.

117

Laufzeitstruktur der im Umlauf
befindlichen Hypothekendarlehen
und öffentlichen Darlehen

	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Hypothekendarlehen	53.839	50.360
≤ 6 Monate	2.549	1.919
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	2.692	1.799
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	2.173	2.023
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	2.086	2.718
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	3.463	3.630
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	4.457	3.458
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	4.390	4.482
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	17.863	17.316
> 10 Jahre	14.166	13.015
Öffentliche Darlehen	17.578	20.289
≤ 6 Monate	690	716
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	1.322	1.941
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	1.005	637
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	1.023	1.370
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	1.265	2.091
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	753	1.285
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	992	798
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	4.769	4.788
> 10 Jahre	5.759	6.663

118

Zinsbindungsfrist der Deckungsmassen	31.12.2018 in Mio. Euro	31.12.2017 in Mio. Euro
Hypothekendarlehen	56.106	56.010
≤ 6 Monate	2.186	2.799
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	2.320	2.304
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	2.208	2.170
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	2.549	2.183
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	4.967	4.841
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	5.446	5.069
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	5.121	5.031
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	20.537	19.812
> 10 Jahre	13.772	11.801
Öffentliche Pfandbriefe	20.916	23.499
≤ 6 Monate	1.054	1.110
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	1.114	902
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	970	917
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	654	988
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	1.358	1.721
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	1.173	1.381
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	1.117	1.246
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	5.093	5.896
> 10 Jahre	8.383	9.338

Zum Abschlussstichtag befinden sich 57 Objekte (Vorjahr: 85) in Zwangsverwaltung. Bei den in Deckung befindlichen Hypothekendarlehen bestehen Leistungsrückstände auf zu leistende Zinsen in Höhe von 1 Million Euro (Vorjahr: 1 Million Euro).

119

43.
Vorstand des BVR

Marija Kolak (Präsidentin)
Gerhard Hofmann
Dr. Andreas Martin

Berlin, den 4. Juli 2019

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
BVR

Der Vorstand

Marija Kolak

Gerhard Hofmann

Dr. Andreas Martin

121

Anlage Maßgebende Rechnungslegungs- grundsätze

122

Grundlagen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses

Der vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) erstellte Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2018 ist gemäß den nachfolgend dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen für einen speziellen Zweck zu erstellen. Er dient zu Informationszwecken und zur Darstellung der geschäftlichen Entwicklung der unter Risiko- und Strategiegesichtspunkten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Darüber hinaus wurde der Abschluss zur Einhaltung der Vorschriften des Artikel 113 Absatz 7 Buchstabe e) Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 648/2012 (Capital Requirements Regulation, CRR) aufgestellt.

Der Konsolidierte Jahresabschluss hat folgende Bestandteile zu enthalten:

- Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 (gemäß IAS 1.81 A, IAS 1.81 B und IAS 1.82 (b) bis IAS 1.105)
- Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 (gemäß IAS 1.81 A, IAS 1.81 B und IAS 1.82 (b) bis IAS 1.105)
- Bilanz zum 31. Dezember 2018 (gemäß IAS 1.54 bis IAS 1.80 A)
- Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 (gemäß IAS 1.106 bis IAS 1.110)
- Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 (gemäß IAS 7.1 bis IAS 7.47)
- Erläuternde Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss
- Lagebericht inklusive Risikobericht für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018

Der Konsolidierte Jahresabschluss ist unter Angabe von Vorjahresvergleichswerten zu erstellen. Der Konsolidierte Jahresabschluss ist in Euro aufzustellen. Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, sind alle Beträge in Millionen Euro (Mio. Euro) darzustellen. Es ist kaufmännisch zu runden.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierte Jahresabschluss hat unabhängig von dem Vorliegen eines Konzernatbestands nach anderen nationalen oder internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen als konsolidierte Einheiten neben allen zum Stichtag bestehenden Genossenschaftsbanken (Volksbanken und Raiffeisenbanken, Sparda- und PSD Banken, Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG sowie Sonderinstitute), alle in den IFRS-Konzern der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) einbezogenen Unternehmen, die Münchener Hypothekbank eG (MHB), die Sicherungseinrichtung des BVR und die BVR Institutssicherung GmbH zu umfassen.

Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss auf den Stichtag 31. Dezember aufzustellen.

Die Kapitalkonsolidierung ist nach der Erwerbsmethode unter analoger Anwendung des IFRS 3.4 ff. in Verbindung mit IFRS 10 durch die Verrechnung der Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Anteil am zum jeweiligen Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung neu bewerteten Eigenkapital, das den Mutterunternehmen zuzurechnen ist, vorzunehmen. Hierdurch wird die Mehrfachbelegung anerkenntnisfähiger Eigenmittelbestandteile sowie jede etwaige unangemessene Bildung von Eigenmitteln für aufsichtsrechtliche Zwecke zwischen den oben aufgeführten Unternehmen des Konsolidierungskreises beseitigt. Aktivische Unterschiedsbeträge sind als Geschäfts- oder Firmenwerte in den Sonstigen Aktiva auszuweisen und einem jährlichen Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36.80-108 zu unterziehen. Passivische Unterschiedsbeträge sind im Entstehungszeitpunkt erfolgswirksam zu erfassen. Nicht den Mutterunternehmen zuzurechnende Anteile am Nettovermögen von Tochterunternehmen sind im Eigenkapital als nicht beherrschende Anteile auszuweisen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und an assoziierten Unternehmen gemäß IFRS 11.4 bis 11.19 sind nach der Equity-Methode gemäß IAS 28.3 zu bilanzieren und unter den Finanzanlagen auszuweisen.

Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen innerhalb der genossenschaftlichen

123

FinanzGruppe sind miteinander zu verrechnen. Zwischenergebnisse aus Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind zu eliminieren.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind zum Zugangszeitpunkt den nachfolgend festgelegten Kategorien zuzuordnen, sofern ihre Merkmale und Verwendungsabsicht die Kriterien der entsprechenden Kategorie erfüllen. Es werden die folgenden Kategorien definiert:

Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Ergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value PL) („Financial assets measured at fair value through profit or loss“)

Ein finanzieller Vermögenswert, der nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewertet wird, ist als „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Ergebnis bewertet“ zu klassifizieren. Neben den Finanzinstrumenten, die dem Geschäftsmodell „Sonstige“ zugeordnet sind oder die Zahlungsstrombedingung nach IFRS 9.B.4.1.2C nicht erfüllen, sind Finanzinstrumente den nachfolgenden Unterkategorien der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Ergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ zuzuordnen:

Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte („Financial assets mandatorily measured at fair value through profit or loss“)

Die Unterkategorie „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte“ hat finanzielle Vermögenswerte zu umfassen, die mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung erworben werden. Hierfür müssen diese finanziellen Vermögenswerte Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sein, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder es muss sich um derivative Finanzinstrumente handeln, die nicht als Sicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen designiert sind.

Die von den Genossenschaftsbanken im handelsrechtlichen Handelsbestand gehaltenen originären Finanzinstrumente sind dieser Kategorie zuzuordnen.

Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen („contingent considerations“)

Dieser Unterkategorie sind bedingte Gegenleistungen zuzuordnen, die der Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses als finanzielle Vermögenswerte klassifiziert hat.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte („Fair Value Option“)

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ dürfen durch Ausübung der Fair Value Option finanzielle Vermögenswerte zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden.

In der Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ sind alle Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam zu erfassen.

Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value OCI) („Financial assets measured at fair value through other comprehensive income“)

Eine Klassifizierung in diese Kategorie hat zu erfolgen, sofern der finanzielle Vermögenswert im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung sowohl in der Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme als auch in dem Verkauf finanzieller Vermögenswerte besteht. Zudem müssen die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen.

Aufgrund der Zahlungsstrombedingung sind in diese Kategorie ausschließlich finanzielle Vermögenswerte in Form von Schuldinstrumenten zu klassifizieren. Diese finanziellen Vermögenswerte sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Sowohl Zinserträge, Wertminderungen als auch Effekte aus der Währungsumrechnung sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Jegliche Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert ist jedoch im erfolgsneutralen Ergebnis zu berücksichtigen. Die im erfolgsneutralen Ergebnis

124

erfassten Beträge sind bei Abgang in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern (sogenanntes Recycling).

Darüber hinaus erfolgt ein Ausweis in dieser Kategorie bei Inanspruchnahme des unwiderruflichen Wahlrechts, Eigenkapitalinstrumente bei Zugang als „Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ (Fair Value OCI Option) zu designieren. Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts sind, bis auf nicht kapitalrückführende Dividenden, im erfolgsneutralen Ergebnis zu erfassen. Eine spätere Umgliederung (sogenanntes Recycling) des kumulierten erfolgsneutralen Ergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung – etwa aufgrund des Abgangs des Instruments – hat nicht zu erfolgen. Nach Abgang dieser Eigenkapitalinstrumente hat die Umbuchung des kumulierten erfolgsneutralen Ergebnisses in die Gewinnrücklagen zu erfolgen. Das generelle Wahlrecht zur Nutzung der Fair Value OCI Option gilt nur für Eigenkapitalinstrumente, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch eine bedingte Gegenleistung, die von einem Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses gemäß IFRS 3.58 angesetzt wird, darstellen.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AC) („Financial assets measured at amortised cost“)

Eine Klassifizierung in diese Kategorie hat zu erfolgen, sofern der finanzielle Vermögenswert im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten und die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu festgelegten Zeitpunkten zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen (sogenannte Zahlungsstrombedingung).

Aufgrund der Zahlungsstrombedingung sind in diese Kategorie ausschließlich finanzielle Vermögenswerte in Form von Schuldinstrumenten zu klassifizieren. Finanzielle Vermögenswerte in dieser Kategorie sind zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Sowohl Zinserträge, Wertberichtigungen als auch Effekte aus der Währungsumrechnung sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Finanzielle Schuldinstrumente der Genossenschaftsbanken, die nicht im handelsrechtlichen Handelsbestand gehalten werden, sind dieser Kategorie zuzuordnen.

Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Ergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Fair Value PL) („Financial liabilities measured at fair value through profit or loss“)

Eine finanzielle Verbindlichkeit, die nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, ist als „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ zu klassifizieren. Die Kategorie ist in die folgenden Unterkategorien zu unterteilen:

Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten („Financial liabilities mandatorily measured at fair value through profit or loss“)

Die Unterkategorie „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten“ hat finanzielle Verbindlichkeiten zu umfassen, die mit der Absicht der kurzfristigen Rückzahlung ausgegeben werden. Hierfür müssen diese finanziellen Verbindlichkeiten Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sein, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder es muss sich um derivative Finanzinstrumente handeln, die nicht als Sicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen designiert sind.

Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen („Contingent considerations“)

Dieser Unterkategorie sind bedingte Gegenleistungen zuzuordnen, die der Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses als finanzielle Verbindlichkeiten klassifiziert hat.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten („Fair Value Option“)

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten“ dürfen durch Ausübung der Fair Value Option finanzielle Verbindlichkeiten zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden, diese als Portfolio auf Basis des

125

beizulegenden Zeitwerts gesteuert werden oder ein oder mehrere trennungspflichtig eingebettete Derivate enthalten.

Bei finanziellen Verbindlichkeiten, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert sind, ist ein Ergebnis resultierend aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts der finanziellen Verbindlichkeit, die auf Änderungen des Ausfallrisikos dieser Verbindlichkeit zurückzuführen ist, im erfolgsneutralen Ergebnis zu erfassen. Der verbleibende Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwerts dieser Verbindlichkeit ist erfolgswirksam zu erfassen. Die im erfolgsneutralen Ergebnis erfassten Beträge sind bei Abgang der relevanten finanziellen Verbindlichkeiten nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (AC) („Financial liabilities measured at amortised cost“)

Alle finanziellen Verbindlichkeiten sind für die Folgebewertung als „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ zu klassifizieren. Davon ausgenommen sind:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten, finanzielle Verbindlichkeiten, die entstehen, wenn eine Übertragung eines finanziellen Vermögenswerts nicht die Bedingung für die Ausbuchung erfüllt oder die Bilanzierung unter Zugrundelegung eines anhaltenden Engagements erfolgt, Finanzgarantien, Kreditzusagen mit einem unter dem Marktzinssatz liegenden Zins und bedingte Gegenleistungen, die von Erwerbern im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses gemäß IFRS 3.39 ff. angesetzt werden.

Gemäß den Vorschriften des IAS 32.15-32 sind Anteile an Personengesellschaften in der Regel als Fremdkapitalinstrumente zu klassifizieren. Aufgrund ihres nachrangigen Charakters gegenüber den Verbindlichkeiten der jeweiligen Personengesellschaften sind nicht beherrschende Anteile als Nachrangkapital auszuweisen. Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Ergebnisse sind in den Sonstigen Passiva zu erfassen, sofern das hieraus resultierende Passivum keinen nachrangigen Charakter aufweist. Das auf nicht beherrschende Anteile entfallende Kapital und Ergebnis von Personengesellschaften ist als „Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital“ zu bezeichnen und der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ zuzuordnen.

Darüber hinaus sind Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungsverpflichtungen gegenüber nicht beherrschenden Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen dieser Kategorie zuzuordnen. Diese Verbindlichkeiten entstehen, wenn die DZ BANK oder ein anderes von der DZ BANK beherrschtes Unternehmen einen Gewinnabführungsvertrag gemäß § 291 Absatz 1 Aktiengesetz (AktG) mit einem Tochterunternehmen geschlossen hat, bei welchem nicht beherrschende Anteile existieren. Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungsverpflichtungen sind in Höhe des auf den Abschlussstichtag diskontierten Betrags der Verpflichtung zu bilanzieren.

Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die nicht den fondsgebundenen Versicherungen zuzuordnen sind, sind ebenfalls der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ zuzuordnen. Mangels Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos erfüllen diese Kapitalisierungsverträge nicht die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 Anhang A und sind infolgedessen als Finanzinstrumente gemäß den oben definierten Grundsätzen zu bilanzieren.

Weitere Finanzinstrumente

Die weiteren Finanzinstrumente haben versicherungsspezifische finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen oder Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien zu umfassen.

Die Bilanzierung und Bewertung der versicherungsspezifischen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten sowie der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen hat nach den genannten Grundsätzen in diesem Abschnitt sowie in den Abschnitten Versicherungsgeschäft beziehungsweise Leasingverhältnisse zu erfolgen.

Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien sind im DZ BANK Konzern beim Garantiegeber zum Zeitpunkt der Zusage bilanziell in Höhe des beizulegenden Zeitwerts als Verbindlichkeit zu erfassen. Der beizulegende Zeitwert hat in der Regel dem Barwert der für die Übernahme der Finanzgarantie erhaltenen Gegenleistung zu entsprechen. Im Rahmen der Folgebewertung ist die Verpflichtung mit dem höheren Wert einer zu bildenden Rückstellung oder mit dem ursprünglichen Betrag abzüglich einer

126

nachfolgend erfassten Amortisation zu bewerten. Bei den Genossenschaftsbanken sind hiervon abweichend Finanzgarantien oder Kreditzusagen nicht zu passivieren.

Erstmaliger Ansatz und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Der erstmalige Ansatz von derivativen Finanzinstrumenten hat am Handelstag zu erfolgen. Marktübliche Käufe und Verkäufe von nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten sind am Erfüllungstag zu bilanzieren. Bei konsolidierten Investmentfonds und Emissionen von bestimmten Wertpapieren hat die Bilanzierung am Handelstag zu erfolgen.

Sämtliche Finanzinstrumente sind beim erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Im Falle von finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, hat der Ansatz unter Berücksichtigung von Transaktionskosten zu erfolgen, die direkt dem Erwerb oder der Ausgabe des finanziellen Vermögenswerts beziehungsweise der finanziellen Verbindlichkeit zuzurechnen sind.

Finanzielle Vermögenswerte sind auszubuchen, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsströme aus den finanziellen Vermögenswerten auslaufen oder diese auf Dritte übertragen wurden und keine substantiellen Chancen und Risiken aus den finanziellen Vermögenswerten verbleiben. Sind die Ausbuchungskriterien für finanzielle Vermögenswerte nicht erfüllt, ist die Übertragung an Dritte als besicherte Kreditaufnahme zu bilanzieren. Finanzielle Verbindlichkeiten sind auszubuchen, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen beziehungsweise aufgehoben wurden oder ausgelaufen sind.

Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten

Wertberichtigungen fallen ausschließlich bei finanziellen Vermögenswerten an, die Fremdkapitalinstrumente darstellen. Eigenkapitalinstrumente fallen dagegen nicht in den Anwendungsbereich von IFRS 9 Wertberichtigung. Wertberichtigungen sind für die folgenden finanziellen Vermögenswerte zu bilden:

- Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“
- Finanzielle Vermögenswerte (nur Fremdkapitalinstrumente) der Kategorie „Zum beizulegenden

Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“

- Offene Kreditzusagen bei einer aktuell bestehenden rechtlichen Verpflichtung zur Kreditgewährung (unwiderrufliche Kreditzusagen), soweit diese nicht zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Ergebnis bewertet bilanziert werden
- Finanzgarantien, soweit diese nicht zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Ergebnis bewertet bilanziert werden
- Forderungen aus Leasingverhältnissen, die in den Anwendungsbereich des IAS 17 fallen
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerte, die in den Anwendungsbereich von IFRS 15 fallen

Zur Ermittlung erwarteter Verluste ist ein dreistufiger Ansatz anzuwenden:

- Stufe 1: Bei Zugang sind alle finanziellen Vermögenswerte grundsätzlich der Stufe 1 zuzuordnen. Eine Ausnahme bilden lediglich finanzielle Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität, sogenannte „purchased or originated credit-impaired assets“ (POCI). Aufgrund des Geschäftsmodells der Genossenschaftsbanken sind die POCI-Regelungen dort nicht anzuwenden. Der erwartete 12-Monats-Kreditverlust stellt für Vermögenswerte der Stufe 1 die Mindestbemessungsgröße für die Risikovorsorge dar. Für die Genossenschaftsbanken ist keine Diskontierung vorzunehmen.
- Stufe 2: Zu jedem Abschlussstichtag sind diejenigen Vermögenswerte der Stufe 2 zuzuordnen, bei denen sich das Ausfallrisiko seit dem erstmaligen Ansatz signifikant erhöht hat und keine objektiven Hinweise auf Wertminderung vorliegen. Die Wertberichtigung ist für diese Vermögenswerte in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste zu bemessen. Für die Genossenschaftsbanken ist hierbei eine Betrachtung nach gleichartigen Risikoklassen und keine Diskontierung vorzunehmen. Die Abgrenzung der Stufen hat auf Basis der Ratingnotenzuordnung zu erfolgen.

Es ist davon auszugehen, dass sich das Ausfallrisiko bei einem Finanzinstrument seit dem erstmaligen Ansatz nicht signifikant erhöht hat, wenn ermittelt wird, dass bei dem betreffenden Finanzinstrument zum Abschlussstichtag ein niedriges

127

Ausfallrisiko besteht (sogenannte low credit risk exemption). Für Kredite und somit auch für Schuldscheindarlehen ist die Anwendung der „low credit risk exemption“ im Konsolidierten Jahresabschluss ausgeschlossen. Soweit für Finanzinstrumente mit vertretbarem Aufwand keine historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten verfügbar waren und insoweit keine ursprüngliche Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeit über die verbleibende Restlaufzeit vorliegt, erfolgt eine Zuordnung der Finanzinstrumente zur Stufe 2, soweit die aktuelle Bonitätseinschätzung nicht mehr die Kriterien für ein Investment-Grade-Äquivalent erfüllt.

- Stufe 3: Finanzielle Vermögenswerte, die aufgrund objektiver Hinweise als wertgemindert eingestuft werden, sind entsprechend der Stufe 3 zuzuordnen. Die Wertberichtigung ist für diese Vermögenswerte in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste beziehungsweise bei Genossenschaftsbanken in Höhe der nach HGB gebildeten Einzelwertberichtigung oder pauschalierten Einzelwertberichtigung zu bemessen. Finanzielle Vermögenswerte werden als wertgemindert eingestuft, wenn ein oder mehrere Ereignisse stattgefunden haben, die eine nachteilige Auswirkung auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts aufzeigen oder wenn diese gemäß Artikel 178 Kapitaladäquanzverordnung (CRR) als ausgefallen gelten.

Finanzielle Vermögenswerte, die den Wertminderungsvorschriften nach IFRS 9.5.5 unterliegen, sind an jedem Abschlussstichtag daraufhin zu überprüfen, ob ein oder mehrere Ereignisse mit nachteiligen Auswirkungen auf die erwarteten künftigen Zahlungsströme dieses finanziellen Vermögenswerts eingetreten sind.

Finanzielle Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität (POCI) sind bei Zugang mit ihrem um die für die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditverluste reduzierten Buchwert anzusetzen und entsprechend mit einem risikoadjustierten Effektivzinssatz zu amortisieren. Zum Abschlussstichtag sind nur die kumulierten Änderungen, der seit dem erstmaligen Ansatz über die Laufzeit erwarteten Kreditverlust, als Wertberichtigung zu erfassen. Ein Stufentransfer ist für diese Vermögenswerte nicht vorgesehen. Die Regelungen des IFRS 9.5.4.3 zu Modifikationen sind anzuwen-

den. Davon ausgenommen sind nicht substanzielle Modifikationen bei den Genossenschaftsbanken.

Eingebettete Derivate

Ein eingebettetes Derivat ist Bestandteil eines hybriden Vertrags, der auch ein nicht derivatives Finanzinstrument (Basisvertrag) enthält, mit dem Ergebnis, dass ein Teil der Zahlungsströme des zusammengesetzten Finanzinstruments ähnlichen Schwankungen unterliegt wie ein alleinstehendes Derivat. Ein Derivat, das mit einem Finanzinstrument verbunden, aber unabhängig von diesem vertraglich übertragbar ist oder mit einer anderen Vertragspartei geschlossen wurde, ist kein eingebettetes Derivat, sondern ein eigenständiges Finanzinstrument.

Enthält ein hybrider Vertrag einen Basisvertrag, bei dem es sich um einen finanziellen Vermögenswert handelt, sind die Vorschriften der Klassifizierung finanzieller Vermögenswerte auf den gesamten hybriden Vertrag anzuwenden.

Enthält ein hybrider Vertrag einen Basisvertrag, bei dem es sich um eine finanzielle Verbindlichkeit handelt, ist ein eingebettetes Derivat dann vom Basisvertrag zu trennen und separat zu bilanzieren, wenn:

- die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind,
- ein eigenständiges Instrument mit gleichen Bedingungen die Definition eines Derivats erfüllen würde und
- der hybride Vertrag nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Sind diese Voraussetzungen nicht kumulativ erfüllt, darf das eingebettete Derivat nicht vom Basisvertrag getrennt werden. Wird ein eingebettetes Derivat getrennt, so ist der Basisvertrag entsprechend den dargestellten Bewertungsgrundsätzen für Finanzinstrumente zu bilanzieren. Wenn ein Vertrag ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält und der Basisvertrag kein finanzieller Vermögenswert ist, kann der gesamte hybride Vertrag als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert werden. Davon ausgenommen sind Fälle, in denen das/die eingebettete(n) Derivat(e) die vertraglich vorgeschriebenen Zahlungsströme nur insignifikant verändert/verändern oder bei erstmaliger Beurteilung eines vergleichbaren hybriden Instruments ohne oder mit nur geringem Analyseaufwand ersichtlich ist, dass eine Abtrennung des/der eingebetteten Derivats/Derivate unzulässig ist.

128

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts

Durch die Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts sollen Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der gesicherten Grundgeschäfte durch gegenläufige Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsinstrumente ausgeglichen werden. Hierzu sind die auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der gesicherten Grundgeschäfte sowie die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Absicherungen haben sowohl durch Designation individueller Sicherungsbeziehungen als auch durch die Designation von Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis zu erfolgen.

Gesicherte Grundgeschäfte der Kategorien „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ und „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ sowie Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen sind entsprechend den dargestellten Bewertungsgrundsätzen für Finanzinstrumente zu bewerten und jeweils um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts anzupassen. Gesicherte Grundgeschäfte der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewertet“ sind mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wobei nur über die gesicherten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hinausgehende Änderungen im erfolgsneutralen Ergebnis zu erfassen sind. Aus gesicherten Grundgeschäften sowie aus Sicherungsinstrumenten resultierende Zinserträge und Zinsaufwendungen sind im Zinsüberschuss zu erfassen.

Soweit Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts gegen Zinsrisiken auf Portfoliobasis erfolgen, sind die kumulierten und auf das gesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts für Portfolios finanzieller Vermögenswerte im Bilanzposten Sonstige Aktiva innerhalb der Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und für Portfolios finanzieller Verbindlichkeiten im Bilanzposten Sonstige Passiva innerhalb der Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten auszuweisen.

Bei vollständig effektiven Sicherungsbeziehungen gleichen sich die auf das gesicherte Risiko zurückzuführenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts während der Laufzeit der Sicherungsbeziehungen vollständig aus. Die im Buchwert der gesicherten Grundgeschäfte erfassten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sind spätestens nach Beendigung der Sicherungsbeziehung erfolgswirksam zu amortisieren.

Für die Genossenschaftsbanken sind ausschließlich Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis zu designieren.

Absicherungen von Zahlungsströmen

Die Bewertung der Sicherungsinstrumente hat mit dem beizulegenden Zeitwert zu erfolgen. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallen, sind erfolgsneutral zu erfassen. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, die auf den ineffektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallen, sind erfolgswirksam zu erfassen. Die Bilanzierung und Bewertung der gesicherten Grundgeschäfte hat nach den allgemeinen Grundsätzen der zugeordneten Bewertungskategorie zu erfolgen. Nach der Beendigung einer Sicherungsbeziehung werden die erfolgsneutral gebuchten Wertänderungen zu dem Zeitpunkt erfolgswirksam, zu dem die gesicherten Grundgeschäfte oder Transaktionen die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflussen.

Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Die Bilanzierung von Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe hat der Bilanzierung von Absicherungen von Zahlungsströmen zu entsprechen.

Währungsrechnung

Sämtliche monetären Vermögenswerte und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte sind mit dem Stichtagskurs in die jeweilige funktionale Währung des einbezogenen Unternehmens umzurechnen. Sorten sind mit dem Sortenankaufskurs am Abschlussstichtag zu bewerten. Die Umrechnung nicht monetärer Vermögenswerte und Schulden hat sich nach den für sie angewendeten Bewertungsmaßstäben zu richten. Soweit nicht monetäre Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, ist die Umrechnung mit dem historischen Kurs vorzunehmen. Mit dem beizule-

129

genden Zeitwert bewertete nicht monetäre Vermögenswerte sind mit dem Stichtagskurs umzurechnen. Erträge und Aufwendungen sowie Gewinne und Verluste sind zum Zeitpunkt ihrer erfolgswirksamen oder erfolgsneutralen Erfassung umzurechnen.

Falls die funktionale Währung der in den konsolidierten Abschluss einbezogenen Unternehmen von der Berichtswährung Euro abweicht, sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden mit dem Kurs am Abschlussstichtag umzurechnen. Die Umrechnung des Eigenkapitals hat mit historischen Kursen und die Umrechnung von Erträgen und Aufwendungen mit Durchschnittskursen zu erfolgen. Aus dieser Vorgehensweise resultierende Unterschiedsbeträge sind in der Rücklage aus der Währungsumrechnung auszuweisen.

V e r s i c h e r u n g s g e s c h ä f t

Allgemeine Erläuterungen zur Bilanzierung des Versicherungsgeschäfts

Versicherungsverträge sind gemäß den Vorschriften des IFRS 4.13-35 zu bilanzieren. Kapitalisierungsgeschäfte sind als Finanzinstrumente einzustufen und gemäß den genannten Grundsätzen zu bilanzieren. Für Dienstleistungsverträge gelten die Vorschriften des IFRS 15.31-45 zur Ertragsvereinnahmung.

Das Versicherungsgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz grundsätzlich in versicherungsspezifischen Posten auszuweisen.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten oder eingegangen werden, hat nach den dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen für Finanzinstrumente zu erfolgen. Der Ausweis der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten hat in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, den sonstigen Aktiva und den sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen zu erfolgen. Wertberichtigungen von in den Kapitalanlagen und den sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen erfassten finanziellen Vermögenswerten sind aktivisch abzusetzen. Innerhalb der Bilanzposten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen hat die Netto-Darstellung zu gelten, im Anhang zu den Bilanzposten hat

der Ausweis der Risikovorsorge separat zu erfolgen (Brutto-Darstellung).

Leistungsverpflichtungen aus Kapitalisierungsverträgen, bei denen im Rahmen des Versicherungsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird, sind in den sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen zu erfassen. Sie sind unter den Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften auszuweisen. Die diesen Verträgen zugrunde liegenden Finanzinstrumente sind im Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice unter den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen auszuweisen.

Investment Property

Das in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen enthaltene Investment Property ist nach dem Anschaffungskostenmodell zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten zu bewerten. Niedrigverzinsliche, nichtverzinsliche und erlassbare Darlehen sind wie Zuwendungen der öffentlichen Hand zu bilanzieren. Der Umfang der Förderung beziehungsweise die Zuwendungen der öffentlichen Hand sind bei der Feststellung des Buchwerts des Vermögenswerts abzuziehen und mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Dauer der Förderung in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Die erzielbaren Werte von Immobilien sind im Rahmen von Werthaltigkeitstests gemäß den Regelungen des IFRS 13.27-33 zu ermitteln. Hierzu sind normierte Bewertungsverfahren zu verwenden, die auf den Vorschriften der deutschen Immobilienwertermittlungsverordnung, der Wertermittlungsrichtlinie und des Baugesetzbuchs basieren. Demgemäß sind die Verkehrswerte der Immobilien mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie anhand der Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge zu ermitteln.

Werterhöhende Ausgaben, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer oder zu einer erheblichen Verbesserung der Gebäudesubstanz führen, sind zu aktivieren. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen sind als Aufwendungen zu erfassen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen sind entsprechend den nationalen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie anderen zusätzlich

130

für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften anzusetzen und zu bewerten. Der Ansatz der versicherungstechnischen Rückstellungen hat vor Abzug des als Vermögenswert ausgewiesenen Anteils der Rückversicherer zu erfolgen.

Beitragsüberträge

Die Rückstellung für Beitragsüberträge hat bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Perioden entfallen, zu umfassen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung sind grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System zu berechnen. Für die Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile ist das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde zu legen.

Die Beitragsüberträge in der Lebensversicherung sind unter Berücksichtigung der Beginn- und Fälligkeitstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsanteilen zu ermitteln.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft ist gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge zu ermitteln.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier sind garantierte Ansprüche der Versicherten in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung auszuweisen.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr ist gemäß genehmigten Geschäftsplänen beziehungsweise den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, generell einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginntermine zu ermitteln. Dabei hat in der Lebensversicherung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Kontoführungstarife sowie in der Unfallversicherung mit Ausnahme der beitragspflichtigen Verträge mit Beginn vor 1982 die prospektive Methode zur Anwendung zu kommen,

in den übrigen Tarifen die retrospektive Methode. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen sind bilanziell mit 0 Euro anzusetzen.

Die Rechnungsgrundlagen bestimmen sich nach den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV), Köln, und der Aufsichtsbehörde sowie anderen nationalen Rechtsvorschriften und Regelungen. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Die Rechnungsgrundlagen gelten grundsätzlich vom Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrags.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung war für Vertragsabschlüsse bis einschließlich 2014 im Allgemeinen das Zillmerverfahren anzuwenden. Seit dem Lebensversicherungsreformgesetz ist im Neugeschäft seit dem Geschäftsjahr 2015 größtenteils auf das Zillmerverfahren zu verzichten. Insbesondere sind nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen nicht zu zillmern.

Aufwendungen für die Verwaltung sind in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit zu berücksichtigen. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen und bei einem Teil des Altbestands ist eine Verwaltungskostenrückstellung zu bilden.

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung sind einzelvertraglich und prospektiv auf Basis der technischen Rechnungsgrundlagen der Tarife zu berechnen. Negative Deckungsrückstellungen sind gegen positive Deckungsrückstellungen aufzurechnen. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Kapitalanlageverzinsung, Sterblichkeit, Storno sowie Kosten ein.

Bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen sind die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beizubehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau bezüglich Biometrie oder Zins offenlegen, sind entsprechende Anpassungen vorzunehmen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich vor allem an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

131

Seit dem Geschäftsjahr 2011 sind für Verträge über dem Referenzzinssatz Zinszusatzrückstellungen zu bilden. Für den Neubestand hat dies aufgrund der Regelungen der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) zu erfolgen. Bei Verträgen mit einem Rechnungszins über dem in der DeckRV definierten Referenzzinssatz ist eine Zinszusatzreserve zu bilden. Im Geschäftsjahr 2018 hat das Bundesministerium der Finanzen (BMF) das Verfahren zur Ermittlung dieses Referenzzinssatzes geändert, um eine zu starke Dynamik der bisherigen Regelung abzdämpfen. Dies führt zu einem moderateren Anstieg der Zinszusatzrückstellungen im Neubestand gegenüber den Vorjahren. Für Verträge des Altbestands ist mit Genehmigung der BaFin eine Zinsverstärkung vorzunehmen. Seit dem Geschäftsjahr 2016 sind dabei unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten anzusetzen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle hat Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht verlässlich ermittelt werden können, zu umfassen. Die Rückstellung ist für gemeldete, aber auch für bereits eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle zu bilden. Einzubeziehen sind sowohl interne als auch externe Aufwendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts ist für bekannte Schadenfälle individuell zu ermitteln. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind zu verrechnen. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Abschlussstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist basierend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung zu erhöhen. Bei der Ermittlung sind statistische Schätzverfahren anzuwenden. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung ist keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle vorzunehmen. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltenen Rückstellungen für Schadenregulierungsaufwendungen sind entsprechend den Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 beziehungsweise nach der vom Gesamtverband der

Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), Berlin, entwickelten pauschalen Berechnungsmethode unter Einbezug von Spätschäden zu berechnen. Demnach sind interne Schadenregulierungskosten für künftige Schadenfälle anhand der gegenwärtigen Aufwendungen mittels einer pauschalierten Schlüsselung hochzurechnen.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds hat individuell zu erfolgen. Sie ist für bis zum Abschlussstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle zu bilden.

Für bis zum Abschlussstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden ist eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen in Höhe von 1 Prozent der Schadenrückstellung zu bilden.

In der Krankenversicherung ist die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres zu ermitteln. Dabei sind Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde zu legen. Forderungen aus Regressen sowie anstehende Erstattungen gemäß Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz sind von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abzusetzen. In der bilanzierten Rückstellung sind die nach der steuerlichen Regelung ermittelten Schadenregulierungskosten enthalten. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung ist gemäß den Rückversicherungsverträgen zu ermitteln. Für rückversicherungsrelevante Versicherungsfälle sind gegebenenfalls fallbezogene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zu bilden.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) hat am Abschlussstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen für Beitragsrückerstattungen an die Versicherten zu umfassen. Sie hat Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden, zu enthalten. Zusätzlich hat die RfB über die oben genannten Teile hinaus die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach den vorliegenden maßgebenden Rechnungs-

132

legungsgrundsätzen und HGB resultierende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung (latente RfB) zu enthalten. Für erfolgsneutrale Bewertungsunterschiede wie zum Beispiel unrealisierte Gewinne und Verluste von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ist die korrespondierende latente RfB erfolgsneutral zu bilden, andernfalls sind die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam zu berücksichtigen.

Die latente RfB im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ist in Höhe von 90 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und den maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen nach Abzug latenter Steuern zu bilden.

Die RfB in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds ist für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zu bilden. Die dadurch gebundenen Mittel stehen grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB ist zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven nach HGB) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien RfB zu unterscheiden. Die latente RfB ist in Höhe von 90 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und nach den vorliegenden maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen nach Abzug latenter Steuern zu bilden.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Krankenversicherung hat Beträge zu enthalten, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Die latente RfB ist in Höhe von 80 Prozent des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und nach den vorliegenden maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen nach Abzug latenter Steuern zu bilden.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung sind die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft im Verein Verkehrsofferhilfe e.V., Berlin, entsprechend der Aufgabe des Vereins anzusetzen und die Rückstellung für unverbrauchte

Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich zu ermitteln. Die Stornorückstellung ist aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit zu errechnen. Die Drohverlustrückstellung ist auf Basis von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten zu bilden.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen sind im Bereich der Lebensversicherung einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen zu ermitteln, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung eingeflossen sind, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird.

In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherung ist eine Stornorückstellung zu bilden. Die Stornorückstellung ist zur Berücksichtigung von erwarteten Verlusten zu bilden und auf Basis von Erfahrungswerten aus dem überrechnungsmäßigen vorzeitigen Abgang der negativen Teile der Alterungsrückstellung zu berechnen.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Vorgaben der Zedenten zu bilanzieren. Sofern zum Abschlussstichtag keine Aufgaben vorliegen, ist die Rückstellung für das Geschäftsjahr zu schätzen. Maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung, nach aktuariellen Verfahren und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit angemessene Erhöhungen vorzunehmen.

Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird

Die pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, repräsentieren einen weitgehend mit dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice korrespondierenden Posten. Hier

133

sind die Ansprüche der Versicherungsnehmer an ihren jeweiligen Fondsanteilen auszuweisen, sofern es sich um Kapitalanlagen aus Verträgen handelt, die gemäß IFRS 4 zu bilanzieren sind. Sie sind mit dem beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrunde liegenden Finanzanlagen zu bewerten. Gewinne und Verluste des Fondsvermögens haben entsprechende analoge Veränderungen der Passivseite nach sich zu ziehen.

Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten

Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen regelmäßig mithilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund eines Vergleichs mit den erwarteten künftigen Cashflows erhöht werden muss.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen sind regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und Kosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenüberzustellen.

L e a s i n g v e r h ä l t n i s s e

Ein Leasingverhältnis ist als Finanzierungs-Leasingverhältnis zu klassifizieren, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen werden. Verbleiben die Chancen und Risiken im Wesentlichen beim Leasinggeber, liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor.

Genossenschaftliche FinanzGruppe als Leasinggeber

Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasinggeberverhältnis ist eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer anzusetzen. Die Forderung ist mit dem Nettoinvestitionswert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zu bewerten. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Der Zinsanteil ist als Zinsertrag auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung zu vereinnahmen.

Soweit ein Leasingverhältnis als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert wird, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand beim Leasinggeber. Leasinggegenstände sind als Vermö-

genswerte auszuweisen. Die Bewertung von Leasinggegenständen hat mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen und Wertberichtigungen, zu erfolgen. Die Leasingraten sind – sofern nicht eine andere Art der Verteilung den Verlauf des Ertragsprozesses besser abbildet – gleichmäßig über die Vertragslaufzeit zu vereinnahmen und in den im Zinsüberschuss ausgewiesenen laufenden Erträgen aus Operating-Leasingverhältnissen auszuweisen.

Genossenschaftliche FinanzGruppe als Leasingnehmer

Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasingnehmerverhältnis hat eine Aktivierung des Leasinggegenstands zum beizulegenden Zeitwert oder – soweit diesem ein geringerer Wert beizumessen ist – mit dem Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zu erfolgen. Für die künftig zu zahlenden Mietraten ist eine Verpflichtung zu passivieren. Die Zinsaufwendungen sind periodengerecht abzugrenzen.

Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen sind periodengerecht über die jeweiligen Laufzeiten der Leasingverträge zu erfassen und als Verwaltungsaufwendungen auszuweisen.

E r t r ä g e

Zinsen und Dividenden

Zinsen sind abzugrenzen und periodengerecht zu erfassen.

Agien und Disagien sind über die Laufzeit der Finanzinstrumente aufzulösen. Zusätzlich anfallende, direkt zurechenbare Transaktionskosten sind ebenfalls abzugrenzen und über die Laufzeit zu verteilen, wenn diese unmittelbar mit dem Erwerb oder der Veräußerung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit im Zusammenhang stehen. Hierzu zählen unter anderem vereinnahmte Abschlussgebühren, die direkt mit der Anbahnung von Bausparverträgen zusammenhängen.

Zinserträge aus und Zinsaufwendungen für derivative Finanzinstrumente, die ohne Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder zur Absicherung von „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuftten Finanzinstrumenten“ eingesetzt werden, sind im Zinsüberschuss auszuweisen. Daneben sind die Zinserträge und Zins-

134

aufwendungen der zur ökonomischen Steuerung zwischen verschiedenen Organisationseinheiten abgeschlossenen Tages- und Termingelder sowie Abgrenzungseffekte aus zur ökonomischen Steuerung des Zinsergebnisses eingesetzten Devisenswaps entsprechend ihrer ökonomischen Zuordnung im Zinsüberschuss und im Handelsergebnis auszuweisen.

Im Gegensatz zu Zinserträgen sind laufende Erträge nicht abzugrenzen, sondern zum Zeitpunkt der Realisierung in voller Höhe zu erfassen. Dividenden sind mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung zu vereinnahmen.

Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Erlöse aus Verträgen mit Kunden sind zu berücksichtigen, wenn die zugrunde liegende Dienstleistung erbracht wurde, es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der ökonomische Nutzen zufließen wird, und der Ertrag zuverlässig bestimmt werden kann. Leistungsverpflichtungen werden überwiegend zeitpunktbezogen erfüllt. Teilweise findet auch eine zeitraumbezogene raterielle Erfüllung während der Erbringung der Dienstleistung sowie im Bauträgerbereich eine sukzessive Erfüllung der Leistungsverpflichtung mit der Fertigstellung der einzelnen Bauabschnitte statt.

Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft, aus dem Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft, sowie Provisionserträge aus Kredit- und Treuhandgeschäft sind sofort nach Erbringung der Dienstleistung zu vereinnahmen.

Im Falle von erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütungen hat die Ertragsvereinnahmung zu erfolgen, wenn die vertraglich vereinbarten leistungsabhängigen Kriterien erfüllt sind.

Die Abgrenzung der Provisionserträge zwischen IFRS 9 und IFRS 15 bestimmt sich danach, ob die Gebühren und Provisionen wesentlicher Bestandteil der Effektivverzinsung sind. Gebühren und Entgelte, die einen integralen Bestandteil des Effektivzinses darstellen, sind vom Anwendungsbereich des IFRS 15 ausgenommen und werden nach IFRS 9 bilanziert.

Versicherungsgeschäft

Gebuchte Bruttobeiträge sind für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitanteilig taggenau zu berechnen. Hierbei hat es sich um im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten sowie

Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft zu handeln. Beiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt, sind ebenfalls als gebuchte Bruttobeiträge zu erfassen.

Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen sind zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisen. Für indexgebundene Policen und Dienstleistungsverträge sind Kostenzuschläge für Verwaltungsleistungen und Provisionen abzugrenzen und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung zu realisieren.

Barreserve

Als Barreserve sind der Kassenbestand und das Guthaben bei Zentralnotenbanken auszuweisen.

Der Kassenbestand hat auf Euro und Fremdwährung lautende Bargeldbestände zu umfassen, die mit dem Nominalwert bewertet werden beziehungsweise dem Sortenankaufskurs umzurechnen sind. Guthaben bei den Zentralnotenbanken umfassen auch täglich fällige Einlagenfazilitäten. Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel sind der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ zuzuordnen. Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten der Barreserve sind als Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften zu erfassen.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen zu erfassen, die entweder „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Ergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ kategorisiert werden oder für die die Fair Value Option ausgeübt wurde. Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kredit-, Leasing- und Geldmarktgeschäft sind unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen zu bilanzieren.

135

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts sind die Buchwerte gesicherter Forderungen um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts zu adjustieren. Die daraus resultierenden Buchwertanpassungen sind als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften zu erfassen. Darüber hinaus hat zur Vermeidung oder wesentlichen Verminderung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Designation als „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“ zu erfolgen. Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen sind nach den Vorschriften für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen anzusetzen und zu bewerten.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften zu erfassen. Als Zinserträge sind auch die Ergebnisse aus der Veräußerung von als „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ kategorisierten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie die Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts zu erfassen. Ergebnisse aus der Bewertung von Forderungen, die zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind, sind im gleichnamigen Ergebnis ebenfalls als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten auszuweisen.

Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

Als positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten sind die Buchwerte von Finanzinstrumenten auszuweisen, die im Rahmen von effektiven und dokumentierten Sicherungsbeziehungen als Sicherungsinstrumente designiert sind.

Die Bewertung dieser Finanzinstrumente hat mit dem beizulegenden Zeitwert zu erfolgen. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen zwei Abschlussstichtagen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil des Sonstigen Bewertungserge-

bnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften auszuweisen. Handelt es sich bei dem gesicherten Grundgeschäft um ein Eigenkapitalinstrument, bei dem die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im erfolgsneutralen Ergebnis auszuweisen sind, sind die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente ebenfalls im erfolgsneutralen Ergebnis auszuweisen.

Bei Finanzinstrumenten, die der Absicherung von Zahlungsströmen beziehungsweise der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dienen, sind die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehungen entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral zu erfassen. Der Ausweis hat im Eigenkapital in der Rücklage aus Absicherungen von Zahlungsströmen beziehungsweise in der Rücklage aus der Währungsumrechnung zu erfolgen. Die auf den unwirksamen Teil der Sicherungsbeziehungen entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sind als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften auszuweisen.

Handelsaktiva und -passiva

Handelsaktiva und -passiva haben ausschließlich finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zu umfassen, die zu Handelszwecken gehalten werden.

Derivative Finanzinstrumente mit positiven beizulegenden Zeitwerten sind den Handelsaktiva zuzuordnen, wenn diese mit Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder trotz Sicherungsabsicht die Voraussetzungen zu einer Bilanzierung als Sicherungsinstrument nicht erfüllen.

Die Zuordnung von derivativen Finanzinstrumenten mit negativen beizulegenden Zeitwerten zu den Handelspassiva hat der Vorgehensweise bei den Handelsaktiva zu entsprechen.

In den Handelsaktiva und Handelspassiva ausgewiesene Finanzinstrumente sind stets erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Ergebnisse aus der Bewertung, Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden aus Handelsaktiva und -passiva sind im Handelsergebnis zu erfassen, sofern bei den jeweiligen Instrumenten eine tatsächliche Handelsabsicht besteht.

136

Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, jedoch nicht in die Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen einbezogen sind, sind im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten als Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten zu erfassen. Werden Grundgeschäfte zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Ergebnis bewertet“ zugeordnet, sind die Bewertungsergebnisse der zugeordneten Sicherungsderivate im Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente zu erfassen. Zinserträge aus und Zinsaufwendungen für derivative Finanzinstrumente, die ohne Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder zur Absicherung von „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuftem Finanzinstrumenten“ eingesetzt werden, sind im Zinsüberschuss auszuweisen.

Finanzanlagen

Als Finanzanlagen sind auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie auf den Inhaber oder den Namen lautender sonstiger Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, auszuweisen, sofern diese Wertpapiere beziehungsweise Unternehmensanteile nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Darüber hinaus haben die Finanzanlagen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen zu umfassen.

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen hat mit dem beizulegenden Zeitwert zu erfolgen. Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode gemäß IAS 28.10-19 bilanziert werden, sind beim Zugang mit den Anschaffungskosten anzusetzen. Die Folgebewertung der Finanzanlagen hat entsprechend den Grundsätzen der Bewertungskategorie, der sie zugeordnet sind, zu erfolgen. Bei Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen ist die Folgebewertung grundsätzlich nach der Equity-Methode vorzunehmen.

Wertberichtigungen von Finanzanlagen sind als besonderer Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt

beziehungsweise in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis auszuweisen.

Zinsen sowie über die Laufzeit amortisierte Agien und Disagien aus Finanzanlagen sind im Zinsüberschuss zu erfassen. Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten sind in den laufenden Erträgen im Zinsüberschuss auszuweisen. Ergebnisse aus der Anwendung der Equity-Methode sind ebenfalls im Zinsüberschuss auszuweisen. Wertberichtigungen und Wertaufholungen sowie bei Veräußerungen realisierte Gewinne und Verluste von Anteilen an assoziierten Unternehmen und von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, sind im Ergebnis aus Finanzanlagen zu berücksichtigen.

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie für Finanzanlagen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisiert beziehungsweise als Finanzierungs-Leasingverhältnisse eingestuft werden, ist als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abzusetzen. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für diese Bilanzposten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge zu erfassen.

Die Risikovorsorge für zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierte Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen und sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen ist mit den Buchwerten dieser Vermögenswerte zu verrechnen. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für diese Bilanzposten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen zu erfassen.

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzanlagen und Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, die zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Ergebnis bewertet werden, ist nicht aktivisch abzusetzen, sondern in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis auszuweisen. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Finanzanlagen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge zu erfassen. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen sind in der Gewinn- und

137

Verlustrechnung im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen zu erfassen.

Die Risikovorsorgebildung umfasst darüber hinaus Veränderungen von Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien sowie sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft. Zuführungen zu und Auflösungen der Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien sowie sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft gehen ebenfalls erfolgswirksam in die Risikovorsorge ein.

S a c h a n l a g e n u n d I n v e s t m e n t P r o p e r t y

Im Bilanzposten Sachanlagen und Investment Property sind durch die genossenschaftliche FinanzGruppe genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einer erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Jahr zu erfassen. Darüber hinaus sind Vermögenswerte als Leasinggegenstände auszuweisen, die im Rahmen von Operating-Leasinggeschäften gehalten werden. Unter Investment Property sind Immobilien auszuweisen, die der Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden.

Sachanlagen und Investment Property sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten anzusetzen, die in den folgenden Berichtszeiträumen um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen zu reduzieren sind.

Abschreibungen und Wertberichtigungen von Sachanlagen und Investment Property sind als Verwaltungsaufwendungen zu erfassen. Wertaufholungen gehen in das Sonstige betriebliche Ergebnis ein.

E r t r a g s t e u e r a n s p r ü c h e u n d - v e r p f l i c h t u n g e n

Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche sind im Bilanzposten Ertragsteueransprüche, tatsächliche und latente Ertragsteuerpflichtungen im Bilanzposten Ertragsteuerpflichtungen auszuweisen. Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -pflichtungen sind in der Höhe anzusetzen, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -pflichtungen sind für temporäre Differenzen zwischen dem

Wertansatz im Konsolidierten Jahresabschluss und dem steuerlichen Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden sowie für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge anzusetzen, sofern deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Die Bewertung hat mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz zu erfolgen, der voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung Gültigkeit haben wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind nicht zu diskontieren. Soweit temporäre Differenzen erfolgsneutral entstanden sind, sind die daraus resultierenden latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ebenfalls erfolgsneutral zu erfassen. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für tatsächliche und latente Ertragsteuern sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern zu berücksichtigen.

S o n s t i g e A k t i v a

Unter den Sonstigen Aktiva sind immaterielle Vermögenswerte sowie zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte auszuweisen.

Immaterielle Vermögenswerte sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten anzusetzen. Software, erworbene Kundenbeziehungen und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer sind bei der Folgebewertung um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen zu reduzieren. Geschäfts- oder Firmenwerte sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer sind nicht abzuschreiben, sondern mindestens einmal im Geschäftsjahr auf Wertminderungen gemäß IAS 36.7-57 zu überprüfen.

Als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte sind Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden auszuweisen, deren Veräußerung geplant ist und die ihren Buchwert überwiegend durch das Veräußerungsgeschäft realisieren und nicht durch ihre fortgesetzte Nutzung. Sie sind daher bei Erfüllung der nachfolgend genannten Bedingungen als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren.

Die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten setzt voraus, dass die Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden im ge-

138

genwärtigen Zustand zu gängigen Bedingungen veräußerbar sind und die Veräußerung höchstwahrscheinlich ist. Eine höchstwahrscheinliche Veräußerung liegt vor, wenn der Plan für den Verkauf beschlossen wurde, die Suche nach einem Käufer und die Durchführung des Plans aktiv begonnen haben, der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe zu einem Preis aktiv angeboten werden, der in einem angemessenen Verhältnis zum derzeitigen beizulegenden Zeitwert steht, und die Veräußerung erwartungsgemäß innerhalb eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung erfolgt.

Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Vermögenswerte sind mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten ist die planmäßige Abschreibung der Vermögenswerte zu beenden.

Der Ausweis der als zur Veräußerung gehalten klassifizierten Vermögenswerte beziehungsweise Veräußerungsgruppen hat in den Bilanzposten Sonstige Aktiva in den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und in den Sonstigen Passiva in den zur Veräußerung gehaltenen Schulden zu erfolgen. Das Ergebnis aus der Bewertung sowie das Ergebnis aus der Veräußerung dieser Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die nicht zu einem aufgegebenen Geschäftsbereich gehören, sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis auszuweisen. Sofern es sich um Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen aufgebener Geschäftsbereiche handelt, ist das gesamte Ergebnis aus diesen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen separat im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen zu zeigen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Verbindlichkeiten auszuweisen, die nicht als „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Ergebnis bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ eingestuft werden.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Soweit Verbindlichkeiten gegenüber

Kreditinstituten und Kunden als gesichertes Grundgeschäft in einer effektiven Absicherung des beizulegenden Zeitwerts designiert sind, ist ihr Buchwert um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts anzupassen. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, für die zur Vermeidung oder wesentlichen Verminderung von Rechnungslegungsanomalien die Fair Value Option ausgeübt wird, sind am Abschlussstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten.

Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind gesondert im Zinsüberschuss zu erfassen. Zu den Zinsaufwendungen zählen auch Ergebnisse aus vorzeitigen Tilgungen und aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts resultierende Anpassungen des Buchwerts sind innerhalb des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften zu erfassen. Soweit Verbindlichkeiten zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind, hat die Erfassung der Bewertungsergebnisse im gleichnamigen Ergebnis als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten zu erfolgen.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten sind emittierte Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und andere verbriefte Verbindlichkeiten auszuweisen, für die auf den Inhaber lautende übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Die Bewertung verbrieftter Verbindlichkeiten und die Erfassung der Bewertungsergebnisse hat analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zu erfolgen.

Rückstellungen

Rückstellungen stellen Schulden dar, die bezüglich ihrer Höhe oder Fälligkeit ungewiss sind. Sie sind für gegenwärtige Verpflichtungen anzusetzen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann.

139

Die Rückstellungen sind in Höhe der bestmöglichen Schätzung mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme anzusetzen und zu bewerten. Dabei sind die mit dem jeweiligen Sachverhalt verbundenen Risiken und Unsicherheiten sowie künftige Ereignisse zu berücksichtigen.

Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne

Bei Zusage von beitragsorientierten Versorgungsplänen sind festgelegte Beiträge an externe Versorgungsträger zu leisten. Die Höhe der Beiträge sowie die daraus erwirtschafteten Vermögenserträge bestimmen die Höhe der künftigen Pensionsleistungen. Die Risiken aus der Verpflichtung zur Zahlung entsprechender Leistungen in der Zukunft liegen beim Versorgungsträger. Für diese mittelbaren Versorgungszusagen sind keine Rückstellungen zu bilden. Die geleisteten Beiträge sind in den Verwaltungsaufwendungen als Aufwendungen für Altersversorgung zu erfassen.

Bei leistungsorientierten Plänen sagt der Arbeitgeber eine Leistung zu und trägt sämtliche Risiken aus der Zusage. Die Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen hat auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren zu beruhen. Der Bewertung sind verschiedene versicherungsmathematische Annahmen zugrunde zu legen. Dabei sind insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung zu treffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend haben sich auf in der Vergangenheit beobachtete Entwicklungen zu stützen und berücksichtigen Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarkts. Anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen (Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck) haben die Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung zu bilden. Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz muss einem adäquaten Marktzinssatz für erstrangige, festverzinsliche Industriefinanzen mit einer den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entsprechenden Laufzeit entsprechen. Die Ableitung des Zinssatzes hat entsprechend der Verpflichtungsstruktur (Duration) anhand eines Portfolios hochwertiger Unternehmensanleihen zu erfolgen, die festgelegte Qualitätsmerkmale und Mengenkriterien (ausstehender Nennwert) erfüllen müssen. Als Qualitätsmerkmale gelten insbesondere ein durchschnittliches AA-Rating von Moody's Investors Service, New York, Standard & Poor's, New York, Fitch Ratings, New York/London, und DBRS, Toronto. Anleihen mit

bestehenden Kündigungsrechten in Form eingebetteter Derivate sind hierbei nicht zu berücksichtigen. Die Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen der Genossenschaftsbanken und der MHB hat nach den oben genannten Grundsätzen unter Anwendung einer typisierten zugrunde gelegten Versorgungszusage zu erfolgen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sowie Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von Planvermögen und Erstattungsansprüchen sind im Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, im erfolgsneutralen Ergebnis zu erfassen.

Rückstellungen für Kreditzusagen und Rückstellungen für Finanzgarantien

Rückstellungen für Kreditzusagen und Rückstellungen für Finanzgarantien werden in Höhe der Wertberichtigung für erwartete Kreditverluste auf Basis des gleichen Modells wie bei den finanziellen Vermögenswerten gebildet.

Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft

Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft haben in branchenüblichem Umfang vorliegende Unsicherheiten zu berücksichtigen. In die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen sind neben Erfahrungswerten aus der Vergangenheit auch Erwartungen und Prognosen hinsichtlich der künftigen Entwicklung zu berücksichtigen.

Bausparspezifische Rückstellungen

Bausparspezifische Rückstellungen sind für den Fall zu bilden, dass gemäß den Tarifbedingungen der Bausparverträge vereinbarte Bonifikationen zu leisten sind. Diese können in Form der Rückgewähr von Teilen der Abschlussgebühren oder in Form von Bonuszinsen für Einlagen auftreten.

Sonstige Rückstellungen

Unter den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem weitere Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer auszuweisen, wie zum Beispiel Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer (beispielsweise Altersteilzeitregelungen), Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (beispielsweise Vorruhestandsregelungen) und Rückstellungen für kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer.

140

Als Sonstige Rückstellungen sind des Weiteren Rückstellungen für Restrukturierungen sowie Rückstellungen für Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten zu erfassen. Letztere sind zu bilden, wenn mehr Gründe dafür als dagegen sprechen, dass sich aus dem jeweiligen Rechtsstreit eine Zahlungspflicht ergibt. Die Höhe richtet sich nach den möglichen daraus resultierenden Verlusten.

Nachrangkapital

Als Nachrangkapital sind sämtliche auf den Namen oder den Inhaber lautende Fremdkapitalinstrumente zu erfassen, die im Insolvenz- oder Liquidationsfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, jedoch vor Verteilung des Insolvenz- oder Liquidationserlöses an die Gesellschafter, zurückgezahlt werden.

Die Bewertung des Nachrangkapitals und die Erfassung der Bewertungsergebnisse hat analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zu erfolgen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat den Residualwert aus den Vermögenswerten abzüglich der Schulden der genossenschaftlichen FinanzGruppe darzustellen. Geschäftsguthaben der selbstständigen Kreditgenossenschaften sowie Anteile stiller Gesellschafter sind im Rahmen des Konsolidierten Jahresabschlusses als wirtschaftliches Eigenkapital zu betrachten und im Eigenkapital auszuweisen. Das Eigenkapital hat das gezeichnete Kapital – bestehend aus Geschäftsguthaben beziehungsweise Grundkapital sowie Anteile stiller Gesellschafter – und Kapitalrücklagen der Kreditgenossenschaften zu umfassen. Darüber hinaus hat das Eigenkapital das erwirtschaftete Kapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Ergebnis, zusätzliche Eigenkapitalbestandteile sowie die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital von konsolidierten Unternehmen zu enthalten.

Treuhand- geschäft

Treuhandgeschäfte sind Geschäfte, die in eigenem Namen für fremde Rechnung getätigt werden. Im Rahmen von Treuhandgeschäften gehaltene Vermögenswerte und Schulden erfüllen nicht die Kriterien für den Ansatz in der Bilanz.

Erträge und Aufwendungen aus Treuhandgeschäften sind als Provisionserträge beziehungsweise Provisionsaufwendungen zu erfassen. Erträge und Aufwendungen aus der Durchleitung und Verwaltung von Treuhandkrediten sind zu verrechnen und in den Provisionserträgen aus dem Kredit und Treuhandgeschäft auszuweisen.

Erläuternde Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

Der Konsolidierte Jahresabschluss hat erläuternde Angaben nach den nachfolgenden Vorgaben zu enthalten:

- Es sind die gemäß IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ geforderten Angaben offenzulegen
- Offenlegung einer Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8.5-19 „Geschäftssegmente“
- Weitergehende Erläuterungen und Aufgliederungen der wesentlichen Bestandteile der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanzposten
- Darstellung der Entwicklung der Risikovorsorge (Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, Überleitung Anfangsbestand auf Endbestand)
- Überleitungsrechnung nach IAS 12.81c zur Darstellung des Zusammenhangs zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – rechnerisch ermittelten und den erfassten Ertragsteuern
- Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sowie Entwicklung der Planvermögen gemäß IAS 19.140
- Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.25 und IFRS 7.39a
- Angaben zur Kapitalausstattung und zu aufsichtsrechtlichen Kennziffern:
 - Die Angaben haben sich jeweils auf das institutsbezogene Sicherungssystem (genossenschaftlicher Haftungsverbund) zu beziehen. Die Angaben zu den Eigenmitteln beziehungsweise Eigenmittelanforderungen haben auf den Informationen aus der Erweiterten Zusammenfassungsverrechnung nach Artikel 49 Absatz 3 CRR in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR zu beruhen.
 - Zum 31. Dezember 2018 hat für das institutsbezogene Sicherungssystem des genossenschaftlichen Verbundes der Ausweis der Leverage Ratio entsprechend den Anforderungen des Artikel 429 CRR zu erfolgen.

141

Als Kapitalmessgröße ist das Kernkapital gemäß EZR nach Artikel 49 Absatz 3 CRR zugrunde zu legen, das um sämtliche haftungsverbundinternen Kernkapitalpositionen der Mitglieder des institutsbezogenen Sicherungssystems zu bereinigen ist. Die Risikopositionswerte sind durch Aggregation der Einzelmeldungen zur Leverage Ratio sämtlicher Mitgliedsinstitute zu ermitteln und um wesentliche haftungsverbundinterne Positionen zu bereinigen.

- Die Genossenschaftsbanken und die Münchener Hypothekenbank sind mit ihren jeweiligen Meldungen auf Einzelbasis einzubeziehen. Die DZ BANK ist mit ihrer Meldung auf konsolidierter Basis zu berücksichtigen. Die Meldung des DZ BANK Konzerns hat auf Basis des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises zu erfolgen.
- Die zugrunde gelegten Meldebögen der IPS-Mitglieder („Institutional Protection Scheme“) zum 31. Dezember 2018 haben auf der Durchführungsverordnung (EU) 680/2014 zu beruhen, die durch die Durchführungsverordnung (EU) 2016/428 an die Änderungen der Delegierten Verordnung (EU) 2015/62 vom 10. Oktober 2014 angepasst wurde.
- Aufgliederungen zur Zusammensetzung von Finanzgarantien und Kreditzusagen, zum Treuhandgeschäft, zur Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe, Bestandsbewegungen sowie Bewegungen der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall, Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken
- Angaben zu Leasingverhältnissen gemäß IAS 17.47
- Nennung der Mitglieder des Vorstands des BVR
- Unterzeichnung des konsolidierten Abschlusses durch den Vorstand unter Angabe des Datums

Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken als Verbund sowie die Erfüllung des Zwecks als institutsbezogenes Sicherungssystem vorzunehmen. Weiter hat eine Darstellung der wesentlichen Chancen sowie des Risikomanagements im Verbund als dezentraler Organisation sowie im Rahmen der Prognose ein Ausblick auf die Entwicklung wesentlicher Elemente der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfolgen.

L a g e b e r i c h t i n k l u s i v e R i s i k o b e r i c h t

Bei der Aufstellung des Lageberichts inklusive des Risikoberichts sind die Grundsätze des § 315 Absatz 1 Sätze 1 bis 4 HGB zu berücksichtigen. Die Angabe von Leistungsindikatoren im Sinne von § 315 Absatz 3 HGB hat entsprechend zu erfolgen. Die maßgeblichen nicht finanziellen Leistungsindikatoren sind im Abschnitt Personalbericht darzustellen. Der Risikobericht hat eine Darstellung der Angaben nach § 315 Absatz 2 Satz 1 Nummer 1 HGB in analoger Anwendung auf die Genossenschaftliche Finanz-

Herausgeber



**Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken · BVR**
Geschäftspolitik/Kommunikation
Redaktion: Tim Zuchiatti
Verantwortlich: Melanie Schmergal
Schellingstraße 4 · 10785 Berlin
Telefon: 030 2021-1300
Telefax: 030 2021-1905
E-Mail: presse@bvr.de
www.bvr.de

- 1 Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten.
- 2 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen, Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.
- 3 Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen, Treuhandgeschäft sowie Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe.
- 4 Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital.
- 5 Konsolidierter Jahresüberschuss im Verhältnis zur Bilanzsumme.
- 6 Anpassung um –31.075 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.
- 7 Anpassung um +31.075 Millionen Euro aufgrund Änderung im Ausweis.
- 8 Anpassung um +2.350 Beschäftigte: Mitarbeiter aus dem Warengeschäft.



BVR

